

Ortsname Sabangul

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Orenburg

Admin. Zuordnung an der mittleren Wolga

Gründungsjahr

Kolonietyp

Topografische Lage Karte 15; E-4

Landfläche/-nutzung

Einwohnerzahl

Konfession

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 95 km im NW von Orenburg. Sie gehörte zu den in den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts von Mennoniten gegründeten Dörfern bei Orenburg. 1892/93 erwarben Kommissionen aus Chortitza und der Molotschna vom Gutsbesitzer Djejew 25.000 Desjatinen Land. Später wurden weitere 24.000 Desj. dazu gekauft. In Abhängigkeit von der Qualität des Bodens wurden jedem Hof zwischen 40 und 60 Desj. Land zugeteilt. Ein Teil der neuen Siedler kapitulierte vor den schwierigen Bedingungen (Missernten, schlechte Absatzmöglichkeiten, Pferdediebstahl durch Baschkiren). Sie zogen entweder in die Heimatkolonien zurück oder in die Kulundasteppe bei Slawgorod. Ihr Widerstand gegen die Kollektivierung 1928/29 kulminierte 1929 im Zug zahlreicher Kolonisten nach Moskau, wo sie ihre Ausreise durchsetzen wollten. (HB 1964, S. 26)

Ortsname Sabantschi

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Krim

Admin. Zuordnung Gouv. Taurien/Rayon Jewpatorija

Gründungsjahr

Kolonietyp Tochterkolonie

Topografische Lage Karte 7

Landfläche/-nutzung 1.175 Desj.

Einwohnerzahl 50 (1918), 84 (1926)

Konfession evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Djelal. Es gab im Ort eine 4-klassige Schule. (HB 1960, S. 188)

Ortsname Sabarnyj

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien

Admin. Zuordnung Oblastj Slawgorod

Gründungsjahr

Kolonietyp

Topografische Lage Karte 14; K-4/L-4

Landfläche/-nutzung

Einwohnerzahl 312 (1928)

Konfession katholisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im SO von Slawgorod. Sie wurde von Schwarzmeerdeutschen gegründet. (HB 1964, S. 96)

Ortsname Sabarowka

Weitere Ortsnamen Soborowka

Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien

Admin. Zuordnung Oblastj Pawlodar/Rayon Slawgorod

Gründungsjahr 1906

Kolonietyp

Topografische Lage Karte 14; K-4

Landfläche/-nutzung

Einwohnerzahl 153 (1926)

Konfession mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 40 km im SW von Slawgorod. Sie wurde von Schwarzmeer-

S

deutschen gegründet. Im Ort gab es eine Zentralschule. (HB 1964)

Ortsname Sabarski Schljach

Weitere Ortsnamen Zabarski Schljach

Gebietsbezeichnung Wolhynien

Admin. Zuordnung Rayon Pulin

Gründungsjahr

Kolonietyt

Topografische Lage Karte 10; D-5

Landfläche/-nutzung

Einwohnerzahl 164 (1904)

Konfession evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 15 km im SW von Pulin. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Heimthal. (HB 1962, S. 155)

Ortsname Sachalski

Weitere Ortsnamen Bergtal

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet

Admin. Zuordnung Gebiet Odessa

Gründungsjahr

Kolonietyt

Topografische Lage Karte 2; B-6

Landfläche/-nutzung

Einwohnerzahl 287 (1943)

Konfession katholisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im O von Tiraspol. Die Gemeinde gehörte zur Pfarrei Straßburg. (HB 1956, S. 190)

Ortsname Sadki

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Wolhynien

Admin. Zuordnung Rayon Radomyśl

Gründungsjahr

Kolonietyt

Topografische Lage Karte 10; F-5/G-5

Landfläche/-nutzung

Einwohnerzahl 231 (1904)

Konfession evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 23 km im SOO von Radomyśl. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Radomyśl. (HB 1962, S. 155)

Ortsname Sadki

Weitere Ortsnamen Bolschije Sadki

Gebietsbezeichnung Wolhynien

Admin. Zuordnung Rayon Pulin

Gründungsjahr

Kolonietyt

Topografische Lage Karte 10; D-5

Landfläche/-nutzung

Einwohnerzahl 775 (1904)

Konfession evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 20 km im SO von Pulin. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Shitomir. (HB 1962, S. 155)

Ortsname Sadowoje

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Nordkaukasus

Admin. Zuordnung Rayon Krapotkin

Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 8; E-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 244 (1926) *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 35 km im SO von Krapotkin. Im Ort gab es eine vierklassige Schule. (HB 1961, S: 160)

Ortsname Saizewo
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Stalino/Rayon Charzisk
Gründungsjahr *Kolonietyt* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 5; D-6 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 30 km im SO von Stalino. (HB 1959, S. 154)

Ortsname Sajatschje
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Slawgorod/Rayon Snamenka
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 424 (1928) *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag in Sibirien, Oblastj Slawgorod. (HB 1964, S. 96)

Ortsname Sakko
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Mariental
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 1; F-3 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km m N von Mariental auf der Wiesenseite am Fluss Metschetka. (HB 1955, S. 120)

Ortsname Salem
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Krasny-Kut
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 1; E-5 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im SW von Krasny-Kut auf der Wiesenseite. (HB 1955, S. 120)

S

Ortsname Salfeld
Weitere Ortsnamen Alexandrowka, Saalfeld
Gebietsbezeichnung Dongebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Rostow
Gründungsjahr *Kolonietyt* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 11; D-5 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 50 im NW von Rostow. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Jeisk. (HB 1959, S. 147)

Ortsname Salominka
Weitere Ortsnamen Bouxhöwden, Buxhövdener Kolonie
Gebietsbezeichnung *Admin. Zuordnung*
Gründungsjahr 1828 *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 9; D-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 80 (1905), 35 (1926) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 3 km im SW von Petersburg. Die Gründerfamilien kamen aus Srednaja Rogatka. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Ligowo. Siedler aus der Kolonie gründeten 1865 die Kolonie Pisskarewka im NO von Petersburg. (HB 1962, S. 9)

Ortsname Salsk
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Gouv. Stawropol
Gründungsjahr *Kolonietyt* Tochterkolonie
Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1961, S: 160)

Ortsname Samoilowka
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Nikolajew
Gründungsjahr 1891 *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 3; K-8 *Landfläche/-nutzung* 628 Desj.
Einwohnerzahl 142 (1918) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 40 km im SW von Agaiman. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Eugenfeld (Karte 4; E-11). (HB 1957, S. 243)

Ortsname Samara
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Slawgorod
Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 211 (1928) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Sie wurde von Wolgadeutschen gegründet. (HB 1964, S. 96)

Ortsname Samara
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Slawgorod
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 13; G-4 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 126 (1928) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 100 km im NO von Semipalatinsk. Sie wurde von Wolgadeutschen gegründet. (HB 1964, S. 97)

Ortsname Samararaj
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Rayon Omsk
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 14; B-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 75 km im O von Petropawlowsk. Sie wurde von Schwarzmeerdeutschen gegründet. (HB 1964, S. 97)

Ortsname Samarka
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Rayon Sosnowka
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 14; K-3 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 12 (1928) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 10 km im N von Slawgorod. (HB 1964, S. 97)

Ortsname Samarkandskoje
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Kasachstan *Admin. Zuordnung* Oblastj Akmolinsk/Rayon Promyschlennaja
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 13; E-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 748 (1928) *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 15 km im W von Karaganda. Sie wurde von Wolgadeutschen gegründet. Im Ort gab es eine vierklassige Schule. (HB 1964, S. 97)

S

Ortsname Samau
Weitere Ortsnamen Samaw
Gebietsbezeichnung Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Dshankoj
Gründungsjahr 1878 *Kolonietyp* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 7; C-3/D-3 *Landfläche/-nutzung* 1.683 Desj.
Einwohnerzahl 102 (1904), 196 (1918), 100 (1919), 182 (1926), 190 (1930)
Konfession evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 40 km im SW von Dshankoj. Im Ort gab es eine 4-klassige Schule und einen Konsumverein/laden. Bei der Kolonie handelte es sich um ein ehemaliges Tatrendorf, das von Siedlern aus Belowesh gekauft wurde. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Byten. (HB 1960, S. 189)

Ortsname Samleddielez
Weitere Ortsnamen Samledielez
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Krasny-Kut
Gründungsjahr *Kolonietyp*
Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*

Zusatzinformationen Die Kolonie geografisch nicht mehr nachweisbar. Sie lag auf der Wiesenseite. (HB 1955, S. 120)

Ortsname Samoljetowskij
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Rayon Ljubinsk
Gründungsjahr *Kolonietyp*
Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 88 (1928) *Konfession*

Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1964, S. 97)

Ortsname Samotajewka
Weitere Ortsnamen Pawlowka, Wessel Chutor
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk., Rayon Issyl-Kulj
Gründungsjahr *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 14; B-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 60 km im NO von Petropawlowsk . Sie wurde von Schwarzmeerdeutschen gegründet. (HB 1964, S. 97; Mertens, S. 542)

Ortsname Samson

Weitere Ortsnamen Samsonowka, Simson

Gebietsbezeichnung St. Petersburg *Admin. Zuordnung*

Gründungsjahr 1834 *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 9; C-2 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 57 (1926) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 20 km im SW von Petersburg. Die Gründerfamilien kamen aus Neu-Saratowka. (HB 1962, S. 9)

Ortsname Samsonowka

Weitere Ortsnamen Neuheim

Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Slawgorod

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 239 (1926) *Konfession*

Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1964, S. 97)

Ortsname Sandbrunn

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Saporoshje/Rayon Iwanowka

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 4; C-11 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 165 (1905) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 70 km im SW von Melitopol. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Eugenfeld. (HB 1957, S. 243)

Ortsname Sandfeld Nr. 10

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Nikolajew/Rayon Kronau

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 3; J-4 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 13 (1904), 23 (1911), 24 (1918), 66 (1942) *Konfession* mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 20 km im W von Kronau. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Kronau. Umgangssprache unter den Siedlern war Danziger Platt. (HB 1958, S. 195, Mertens, S. 480)

Ortsname Sandteich

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Marxstadt

Gründungsjahr *Kolonietyt*

S

Topografische Lage Karte 1; F-2

Landfläche/-nutzung

Einwohnerzahl

Konfession evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 45 km im SW von Katharinenstadt auf der Wiesenseite. (HB 1955, S. 120)

Ortsname Sarata

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Bessarabien

Admin. Zuordnung

Gründungsjahr 1822

Kolonietyp

Topografische Lage

Landfläche/-nutzung 6.219 Desj. (1859)

Einwohnerzahl 858 (1858), 1.840 (1905), 2.193 (1939) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Zwischen 1820 und 1821 kamen insgesamt 100 Gründerfamilien ins Siedlungsgebiet. 36 kamen 1820 aus Württemberg und 54 trafen 1821 in neun Kolonnen aus Bayern ein. 1844 wurde im Ort eine Zentralschule eröffnet Ein Altersheim wurde 1865 gegründet. (Mertens, S. 481)

Ortsname Saratow

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Kasachstan

Admin. Zuordnung Oblastj Akmolinsk/Rayon
Promyschlennaja

Gründungsjahr

Kolonietyp

Topografische Lage Karte 13; E-2/E-3

Landfläche/-nutzung

Einwohnerzahl 105 (1926)

Konfession katholisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 80 km im NW von Karaganda. Sie wurde von Wolgadeutschen gegründet.

Ortsname Saratow

Weitere Ortsnamen Balitzki

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet

Admin. Zuordnung Gebiet Odessa/Rayon Frunse

Gründungsjahr

Kolonietyp

Topografische Lage Karte 2; B-4

Landfläche/-nutzung 420 Desj. (1940)

Einwohnerzahl 322 (1943)

Konfession evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 20 km im NW von Sacharjewka. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Bergdorf. (HB 1956, S. 190)

Ortsname Saratow

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien

Admin. Zuordnung Oblastj Rubzowka/Rayon Lokotj

Gründungsjahr 1907

Kolonietyp

Topografische Lage

Landfläche/-nutzung

Einwohnerzahl 543 (1928)

Konfession evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1964, S. 97)

Ortsname Saratowka I

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Aschchabad

Gründungsjahr 1894 *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 13; B-5 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 8 (1905), 8 (1928) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 15 km im NO von Aschchabad. Sie wurde von Wolgadeutschen gegründet. (HB 1964, S. 97)

Ortsname Saratowka II

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Mary/Merw

Gründungsjahr 1894 *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 13; C-5 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 220 (1905), 222 (1926) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 330 km im SW von Bucharas. Sie wurde von Wolgadeutschen gegründet. (HB 1964, S. 97)

Ortsname Saratowka Nr. 89

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Slawgorod

Gründungsjahr 1912 *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 14; L-4 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 325 (1926) *Konfession* mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 35 km im SO von Slawgorod. Sie wurde von Schwarzmeerdeutschen gegründet und war ein Zentrum der Brüdergemeinde. Im Ort gab es einen Saatgut- und einen Viehzuchtkolchos und eine vierklassige Schule. (HB 1964, S. 97)

Ortsname Sarbala

Weitere Ortsnamen Sarbola

Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Krasny-Kut

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 1; F-7 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 62 (1926) *Konfession*

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 45 km im NO von Neu-Galka auf der Wiesenseite. (HB 1955, S. 120)

Ortsname Sarepta

S

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Kasachstan

Admin. Zuordnung Oblastj Akmolinsk/Rayon
Objedinjennaja

Gründungsjahr

Kolonietyp

Topografische Lage Karte 13; E-3

Landfläche/-nutzung

Einwohnerzahl 265 (1926)

Konfession

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 80 km im SW von Karaganda. Sie wurde von Wolgadeutschen gegründet. Im Ort gab es 1926 eine 4-klassige Schule und einen Konsumverein/-laden. (HB 1964, S. 97)

Ortsname Sarepta

Weitere Ortsnamen Krassnoarmeisk, Krasnoarmejste

Gebietsbezeichnung Wolgagebiet

Admin. Zuordnung Wolgograd

Gründungsjahr 1765

Kolonietyp

Missionskolonie

Topografische Lage Karte 1, A-8; Sonderkarte

Landfläche/-nutzung

Einwohnerzahl 350 (1765), 200 (1773), 500 (1800), 1.500 (1905), 1.755 (1912)

Konfession

evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie hatte einen besonderen Charakter, da sie nicht im Rahmen der ausländischen bäuerlichen Kolonisation, sondern als Missionskolonie gegründet wurde. Sie wurde 1765 im Wolgagebiet auf der Bergseite unweit der Mündung des Flüsschen Sarpa in die Wolga nahe Wolgograd (bis 1925 Zarizyn, bis 1961 Stalingrad) als Missionsstation der Herrnhuter Brüder-Gemeinde (Ort in der Oberlausitz) angelegt. Sie sollten einen Missionsvorposten für die Kalmlücken-Mission bilden, konnten aber kaum Erfolge erzielen. Später wurde auch von der „Herrnhuter Kolonie Sarepta“ gesprochen, da sie sich immer mehr in eine ebenfalls dem Saratower Fürsorgekontor unterstehende landwirtschaftlich und handwerkliche deutsche Kolonie verwandelte. Aufgrund des chronischen Mangels an lutherischen Pastoren dehnten die Herrnhuter Missionare ihren Einfluss auch auf die gesamten deutschen Wolgakolonien aus. 1825 verbot die lutherische Kirchenleitung in St. Petersburg die missionarische Tätigkeit der Brüder. 1813 brannten in einer Feuersbrunst etwa zwei Drittel des Ortes nieder. Für den Wiederaufbau mussten Darlehen aufgenommen werden, die bis 1862 zurückgezahlt wurden. Als Religionsgemeinschaft erhielt die Gemeinde von der russischen Regierung bestimmte Freiheiten und Sonderrechte, u. a. Freiheit für Gewerbe und Handel (freier Handel im gesamten Russischen Reich).

Die Herrnhuter Brüder errichteten in Sarepta eine pietistische Mustersiedlung. Die Anlage mit Schutzwall und Wasserleitung für alle Häuser galt als Beispiel der Gestaltung von Siedlungen. Sarepta war als sehr wohlhabend bekannt und hielt bis Ende des 19. Jahrhunderts engste Verbindung zum Mutterhaus Herrnhut. Alle Gemeindeglieder waren am Vermögen beteiligt, Arme erhielten eine bezahlte Anstellung. 1904 wurde ein Armenhaus gegründet. Die Sareptaer Schule entwickelte sich zu einem Bildungszentrum (mit ausschließlich deutscher Erziehung) im gesamten Wolgagebiet. Besonders bestimmten aber Handwerk, Gewerbe und Handel den guten Ruf des Ortes, der immer mehr städtischen Charakter erhielt. Sehr bekannt waren die Senffabriken von Sarepta, die sogar den Zarenhof belieferten. 1823 wurde die erste Senffabrik von Neutz im Ort errichtet. Weitere bekannte Senffabrikanten waren die von Glitsch und Knobloch. 1856 wurde für die Senfproduktion die erste Dampfmaschine in S. aufgestellt. In der Landwirtschaft wurden Sonderkulturen wie etwa Melonen und Tabak angebaut. Sarepta baute als erste Kolonie Tabak an, von dort

breitete sich der Tabakanbau auf der Wiesenseite bis zur Kolonie Schaffhausen aus. 1786 wird hier eine Tabakfabrik gebaut. Das Klima begünstigte auch den Weinanbau. Die meisten Einwohner besaßen einen Weingarten. Eine der bekanntesten der in Sarepta angebauten Weinreben war das „Damenfingerchen“. Der Ort war auch für seine Webereien bekannt, in denen das baumwollene Sarpinka Tuch hergestellt wurde. Um 1875 gab es eine kirchlich organisierte Armenpflege (Armenkasse). Sarepta trennte sich 1892 von der Herrnhuter Brüder-Gemeinde, glaubensmäßig schlossen sich 1894 die Gemeinemitglieder der evangelisch-lutherischen Kirche an. Das Kirchspiel Sarepta wurde gegründet. Der Ort verlor seine privilegierte Stellung und seine Bedeutung innerhalb der deutschen Kolonien ging immer mehr zurück. Um 1900 lebten hier etwa 2.000 Deutsche. Da jedoch bereits während der Zarenzeit eine verstärkte Besiedlung durch andere ethnische Gruppen begann, entwickelte sich Sarepta immer mehr zu einer russischen Kleinstadt und wurde nach 1917 in Krassnoarmeisk umbenannt. Das ursprüngliche Sarepta (Krassnoarmeisk) ist heute in die Großstadt Wolgograd eingemeindet. Einige Gebäude des Zentralplatzes der Kolonie (jetzt „Platz der Freiheit“) aus dem 18. Jahrhundert, darunter die ehemalige Kirche, sind erhalten geblieben. (HB 1954, S. 30/31; HB 1955, S. 120; HB 1967/68, S. 89; HB 1982-84, S. 223; Kirche, ev. Teil, S. 194; Zbinden, Bündner, S. 223 ff)

<i>Ortsname</i>	Sargil		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Sarijel		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Krim	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gouv. Taurien/Rayon Karassubasar
<i>Gründungsjahr</i>	1872	<i>Kolonietyt</i>	Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 7; E-4	<i>Landfläche/-nutzung</i>	1.450 Desj.
<i>Einwohnerzahl</i>	33 (1864), 41 (1904), 106 (1918), 116 (1919), 133 (1926)		
		<i>Konfession</i>	evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 65 km im NW von Feodossija. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Zürichthal. Im Ort gab es eine 4-klassige Schule. (HB 1960, S. 189)		

<i>Ortsname</i>	Sarja		
<i>Weitere Ortsnamen</i>			
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolgagebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gouv. Samara/ASSRdWD/ Kanton Mariental
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>	
<i>Topografische Lage</i>		<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>		<i>Konfession</i>	
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Sie lag auf der Wiesenseite. (HB 1955, S. 120)		

<i>Ortsname</i>	Sarnowka		
<i>Weitere Ortsnamen</i>			
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolhynien	<i>Admin. Zuordnung</i>	
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 10; C-5	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>		<i>Konfession</i>	evangelisch

S

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 28 km im NO von Miropol. (HB 1962, S. 155)

Ortsname Sarna

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Rayon Minwodsk

Gründungsjahr 1910 *Kolonietyp* Tochterkolonie

Topografische Lage Karte 8; H-3 *Landfläche/-nutzung* 400 Desj.

Einwohnerzahl 1.079 (1918), 1.117 (1926) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 50 km im N von Pjatigorsk. Im Ort gab es eine vierklassige Schule. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Pjatigorsk. (HB 1961, S: 160)

Ortsname Sarybasch

Weitere Ortsnamen Ettingerbrunn, Ssary-Basch und Mainfeld, Sarabasch, Saribash

Gebietsbezeichnung Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Jewpatorija

Gründungsjahr 1893 *Kolonietyp* Tochterkolonie

Topografische Lage Karte 7; C-2 *Landfläche/-nutzung* 3.350 Desj.

Einwohnerzahl 178 (1905), 96 (1918), 249 (1919), 131 (1926) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 55 km im NO von Jewpatorija. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Zürichtal. Im Ort gab es eine 4-klassige Schule und einen Konsumverein/-laden. (HB 1960, S. 189)

Ortsname Sary-Bulat

Weitere Ortsnamen Sary-Bulat-Deutsch, Sary-Bulat-Stary

Gebietsbezeichnung Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Ak-Scheich

Gründungsjahr 1900 *Kolonietyp* Tochterkolonie

Topografische Lage Karte 7; C-1 *Landfläche/-nutzung* 1.000 Desj.

Einwohnerzahl 25 (1918), 94 (1926) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im SW von Ischun an der Küste des Schwarzen Meeres. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Djelal. (HB 1960, S. 189)

Ortsname Sasimowka

Weitere Ortsnamen Caecilijewka, Nowaja

Gebietsbezeichnung Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Gorodniza

Gründungsjahr *Kolonietyp*

Topografische Lage Karte 10; C-3 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 427 (1904) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 10 km im S von Emiltschin. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Nowograd-Wolynsk. (HB 1962, S. 155)

Ortsname Satino

*Weitere Ortsnamen**Gebietsbezeichnung* Wolgagebiet*Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Krasny-Kut*Gründungsjahr**Kolonietyt**Topografische Lage* Karte 1*Landfläche/-nutzung**Einwohnerzahl* 183 (1926)*Konfession**Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Sie lag auf der Wiesenseite. (HB 1955, S. 120)*Ortsname* Sawinka*Weitere Ortsnamen**Gebietsbezeichnung* Wolgagebiet*Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Pallasowka*Gründungsjahr**Kolonietyt**Topografische Lage* Karte 1; F-8*Landfläche/-nutzung**Einwohnerzahl* 322 Deutsche (1904), 401 (1912) *Konfession* evangelisch*Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 105 km im SO von Trozkoje auf der Wiesenseite. Sie war ein russischer Ort. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Weimar. (HB 1955, S. 120)*Ortsname* Schach-Nazarow*Weitere Ortsnamen* Armavir*Gebietsbezeichnung* Nordkaukasus*Admin. Zuordnung* Kubangebiet*Gründungsjahr**Kolonietyt**Topografische Lage**Landfläche/-nutzung**Einwohnerzahl* 71 (1926)*Konfession**Zusatzinformationen* Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1961, S: 160)*Ortsname* Schaduri*Weitere Ortsnamen* Schadura*Gebietsbezeichnung* Wolhynien*Admin. Zuordnung* Rayon Wolodarsk*Gründungsjahr**Kolonietyt**Topografische Lage* Karte 10; D-4*Landfläche/-nutzung**Einwohnerzahl* 155 (1904)*Konfession**Zusatzinformationen* Die Kolonie lag etwa 11 km im N von Wolodarsk. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Heimthal. (HB 1962, S. 155)*Ortsname* Schäfer*Weitere Ortsnamen* Lipowka, Scheffer,*Gebietsbezeichnung* Wolgagebiet*Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Mariental

S

Gründungsjahr 1766 *Kolonietyp* Mutterkolonie
Topografische Lage Karte 1; E-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 207 (1772), 1.201 (1857), 1.785 (1897), 2.662 (1905), 1.681 (1922), 1.782 (1926)
Konfession evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 20 km im S von Katharinenstadt auf der Wiesenseite. Sie wurde durch die Lokatoren Le Roy und Pictet gegründet. Im Ort gab es eine 4-klassige Schule und einen Konsumverein/laden. 1926 war die Kolonie Sowjetsitz. Eine Wanderbibliothek kam betreute den Ort. Aus der Kolonie wanderten 1780 mehrere Familien in den Kaukasus aus. 1859 beteiligten sich Familien an der Gründung der Kolonie Neu-Urbach. in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts wanderten einige Familien in die USA aus. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Reinhardt. (HB 1955, S. 120, Göttingen 1997, S. 37; Mertens, S. 483; Terjochin, S. 13 und 53)

Ortsname Schaffhausen
Weitere Ortsnamen Wolkowo, Majanga, Michaelis
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Marxstadt
Gründungsjahr 1767 *Kolonietyp* Mutterkolonie
Topografische Lage Karte 1; F-1 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 153 (1773), 1.371 (1857), 2.597 (1897), 4.561(1912), 2.606 (1926)
Konfession evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 48 km im NO von Marxstadt auf der Wiesenseite, 4 km von der Wolga. Sie war die nördlichste Siedlung der Wolgarepublik und wurde vom Direktor Beaugard gegründet, der die von ihm gegründeten Kolonien nach schweizer Orten benannte. 1865 gründete D. Bartel im Ort eine Werkstatt für Landmaschinen, aus der sich später eine wichtige Fabrik entwickelte. Daneben gab es noch eine Tabakfabrik. Die Kolonie war 1926 Sowjetsitz. Es gab eine Lesehalle und eine Schule. Die Kirche wurde 1934 in eine Schule umgewandelt. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Bangert. (Gräfenstein, S. 344; HB 1955, S. 120 ; Göttingen 1997, S. 38; Mertens, S. 484)

Ortsname Schambowka
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Pallasowka
Gründungsjahr *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 1; E-8 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 148 (1926) *Konfession*

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im NW von Neu-Galka auf der Wiesenseite am Fluss Soljanka. (HB 1955, S. 120)

Ortsname Schander
Weitere Ortsnamen Keilmann, Kellmann
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/

Kanton Feodorowka

<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyyp</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 1; G-2	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	185 (1926)	<i>Konfession</i>	
<i>Zusatzinformationen</i>	Schander lag etwa 15 km im NNO von Feodorowka auf der Wiesenseite. (HB 1955, S. 120)		

<i>Ortsname</i>	Schandt		
<i>Weitere Ortsnamen</i>			
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Odessa
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyyp</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 2; E-4	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>		<i>Konfession</i>	
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 10 km im O von Ljachowo. Sie ist in der Sowjetzeit erloschen. (HB 1956, S. 190)		

<i>Ortsname</i>	Schwardau		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Schardau, Suworowa		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Saporoshje/Rayon Molotschansk (Gnadenfeld)
<i>Gründungsjahr</i>	1820	<i>Kolonietyyp</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 4; G-9	<i>Landfläche/-nutzung</i>	1.585 Desj.
<i>Einwohnerzahl</i>	405 (1918), 181 (1926)	<i>Konfession</i>	mennonitisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 40 km im SO von Halbstadt. Die 20 Gründerfamilien kamen alle aus Westpreußen. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Pordenau. (HB 1957, S. 244; Mertens, S. 484)		

<i>Ortsname</i>	Schardt-Chutor		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Gradowka		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Odessa
<i>Gründungsjahr</i>	1900	<i>Kolonietyyp</i>	Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 2; E-4	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	44 (1918)	<i>Konfession</i>	katholisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Das Vorwerk, eine Tochterkolonie von Karlsruhe, lag in der Nähe von Rastatt. Es ist in der Sowjetzeit erloschen. (HB 1956, S. 190)		

<i>Ortsname</i>	Scharf		
<i>Weitere Ortsnamen</i>			
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Nordkaukasus	<i>Admin. Zuordnung</i>	Kubangebiet
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyyp</i>	Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 8; C-1	<i>Landfläche/-nutzung</i>	

S

Einwohnerzahl *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 120 km im W von Kuschtschewskaja an der Ostküste des Asowschen Meeres. Sie ist in der Sowjetzeit erloschen. (HB 1961, S: 160)

Ortsname Scharapowo
Weitere Ortsnamen Staro Scharopowo
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Rayon Ljubinsk
Gründungsjahr 1904 *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 14; D-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 127 (1928) *Konfession* mennonitisch
Zusatzinformationen Die Kolonie etwa 45 km im W von Omsk. Sie wurde von Schwarzmeerdeutschen im Zuge der Besiedlung Sibiriens gegründet. (HB 1964, S. 97)

Ortsname Scharowa
Weitere Ortsnamen Neuheim
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa/Rayon Taras-Schewtschenko
Gründungsjahr 1874 *Kolonietyt* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 2; C-5 *Landfläche/-nutzung* 1.432 Desj. (1918)
Einwohnerzahl 218 (1918), 273 (1943) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 15 km im O von Katarshino. Im Ort gab es ein Bethaus und eine Volksschule, an der 1912 ein Lehrer 48 Schüler unterrichtete. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Neu-Freudental. (HB 1956, S. 190)

Ortsname Schatz Chutor
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 2; E-5 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 15 km im O von Beresowka. Sie ist in der Sowjetzeit erloschen. (HB 1956, S. 190)

Ortsname Schatzen
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Oblastj Odessa/Rayon Grossulowsk
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 2; B-6 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 236 (1943) *Konfession* katholisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im NO von Tiraspol. Die Gemeinde gehörte zur Pfarrei Straßburg. (HB 1956, S. 190)

Ortsname Scheck
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
 Kanton Gmelinka
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 1; F-7 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 50 km im N von Neu-Galka auf der Wiesenseite. (HB 1955, S. 120)

Ortsname Schegolow
Weitere Ortsnamen Schegolow Chutor I
Gebietsbezeichnung Dongebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Rostow
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 162 (1918) *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Sie gehörte zum Kirchspiel Rosenfeld (Karte 11; G-5). (HB 1959, S. 147)

Ortsname Scheich-Eli
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Jewpatorija
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 7; B-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 40 km im N von Jewpatorija.

Ortsname Scheich-Elli
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Dshankoj
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 7; E-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 79 (1905) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 5 km im SW von Dshankoj.

Ortsname Scheich Elli
Weitere Ortsnamen Scheich Eli; Scheich-Ely; Schikkel; Kruglik
Gebietsbezeichnung Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Feodossija
Gründungsjahr 1869 *Kolonietyt* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 7; F-4 *Landfläche/-nutzung* 3.379 Desj.
Einwohnerzahl 45 (1904), 90 (1911), 90 (1918), 95 (1919), 222 (1926)

S

Konfession evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im NW von Feodossija. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Zürichtal. Im Ort gab es eine 4-klassige Schule. (HB 1960, S. 189)

Ortsname Scheichlar

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Krim

Admin. Zuordnung Gouv. Taurien/Rayon Dshankoj

Gründungsjahr 1890

Kolonietyp Tochterkolonie

Topografische Lage Karte 7

Landfläche/-nutzung 1.500 Desj.

Einwohnerzahl 83 (1926)

Konfession evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 36 km im SO von Dshankoj. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Hochheim. (HB 1960, S. 189)

Ortsname Schelegino

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien

Admin. Zuordnung Oblastj Omsk

Gründungsjahr 1911

Kolonietyp

Topografische Lage Karte 14; B-2

Landfläche/-nutzung

Einwohnerzahl

Konfession mennonitisch

Zusatzinformationen Das Vorwerk lag etwa 70 km im NO von Petropawlowsk, Oblastj Omsk. (HB 1964, S. 97)

Ortsname Schelist

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Nordkaukasus

Admin. Zuordnung Kubangebiet

Gründungsjahr

Kolonietyp Tochterkolonie

Topografische Lage Karte 8; C-1

Landfläche/-nutzung

Einwohnerzahl

Konfession

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 100 km im W von Kuschtschewskaja. Sie lag an der Küste des Asowschen Meeres und ist nach 1918 erloschen. (HB 1961, S. 160)

Ortsname Schempp

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Dongebiet

Admin. Zuordnung Gebiet Ust-Medwetzki

Gründungsjahr

Kolonietyp

Topografische Lage

Landfläche/-nutzung 900 Desj.

Einwohnerzahl 207 (1915)

Konfession

Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Das Vorwerk hatte 26 Höfe. (HB 1995/96, S. 298)

Ortsname Schenkel Chutor
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Kasachstan *Admin. Zuordnung* Oblastj Semipalatinsk/Rayon Solotucha
Gründungsjahr *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 13; G-4 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 89 (1928) *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 220 km im NO von Semipalatinsk. Sie wurde von Wolga-
deutschen gegründet. Im Ort gab es einen Konsumladen/-verein. (HB 1964, S. 97)

Ortsname Schepilowka
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Kasachstan *Admin. Zuordnung* Oblastj Semipalatinsk
Gründungsjahr *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 13; G-4 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 90 km im NOO von Semipalatinsk. Sie wurde von Wolga-
deutschen gegründet. (HB 1964, S. 97)

Ortsname Schereschowka
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Wohynien *Admin. Zuordnung* Rayon Nowograd-Wolynsk
Gründungsjahr *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 10, C-4 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 241 (1904) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 15 km im N von Zwichel. Die Gemeinde gehörte zum
Kirchspiel Nowograd-Wolynsk. (HB 1962, S. 155)

Ortsname Schiban
Weitere Ortsnamen Schiban, Schibanj
Gebietsbezeichnung Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Simferopol
Gründungsjahr 1883 *Kolonietyp* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 7; D-4 *Landfläche/-nutzung* 1.000 Desj.
Einwohnerzahl 20 (1918), 67 (1926) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 35 km im N von Simferopol. Die Gemeinde gehörte zum
Kirchspiel Byten. (HB 1960, S. 189)

Ortsname Schiban
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Jewpatorija

S

Gründungsjahr 1888 *Kolonietyt* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 7; B-3 *Landfläche/-nutzung* 1.000 Desj.
Einwohnerzahl 90 (1918), 81 (1926) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 10 km im N von Jewpatorija. Es handelte sich ursprünglich um ein Tatarendorf, das den Einwohnern von den Siedlern aus Belowesh abgekauft wurde. Im Ort gab es 1926 eine vierklassige Schule. (HB 1960, S. 189)

Ortsname Schick
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Stalingradskij Kraj
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 1; D-8 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 45 km im W von Neu-Galka auf der Wiesenseite. Sie lag außerhalb der Wolgarepublik im Stalingradskij kraj. (HB 1955, 120)

Ortsname Schidlowo
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Stalino
Gründungsjahr 1890 *Kolonietyt* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 5; A-4 *Landfläche/-nutzung* 3.138 Desj.
Einwohnerzahl 372 (1904), 340 (1918), 362 (1919), 277 (1941) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 120 km im NNW von Stalino. Die Gemeinde wurde 1899 zu einem Kirchspiel, zu dem 2.111 Eingepfarrte gehörten (1905). (HB 1959, S. 154; Kirche ev. Teil, S. 219)

Ortsname Schilinskij
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Dongebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Ust-Medwetzki
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage *Landfläche/-nutzung* 882 Desj.
Einwohnerzahl 122 (1915) *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. 1915 hatte das Vorwerk 19 Höfe. (HB 1995/96, S. 298)

Ortsname Schill
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Ufa *Admin. Zuordnung*
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 15; F-2 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 40 km im W von Ufa. Sie wurde von Schwarzmeerdeutschen gegründet.

Ortsname Schilling
Weitere Ortsnamen Sosnowka
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Rayon Sosnowka
Gründungsjahr 1895 *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 14; E-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 1.001 (1920), 972 (1926) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im SSW von Omsk. Sie wurde von Wolgadeutschen gegründet. Die bereits 1895 gegründete Schule war die erste offiziell registrierte deutsche Schule in Sibirien. In der Kolonie gab es eine Dampfmaschine. Der Ort war 1926 Sowjetsitz und es gab eine 4-klassige Schule. (Brandes/Savin, S. 22, S. 144; Bruhl, Sibirien, S. 118; HB 1964, S. 97)

Ortsname Schilling
Weitere Ortsnamen Sosnowka
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Saratow/ASSRdWD/
Kanton Balzer
Gründungsjahr 1764 *Kolonietyp* Mutterkolonie
Topografische Lage Karte 1; C-4 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 429 (1773), 1.966 (1857), 3.245 (1897), 3.564 (1912), 2.771 (1926)
Konfession evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 20 km im NO von Balzer auf der Bergseite. Die Kolonie hatte eine Anlegestelle für Wolgaschiffe. Die ehemaligen Häuser aus zweifarbigen Ziegelsteinen sowie die Holzkirche sind heute noch in Sosnowka vorhanden. Im Ort gab es eine große Sägemühle und etwa 20 Kleinbetriebe (Gerberei, Tischlerei, Wagen- und Kutschenbau). 1926 war der Ort Sowjetsitz. Es gab eine 4-klassige Schule und einen Klub. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Talowka. (HB 1955, S. 120 ; Göttingen 1997, S. 38, HB 1982-84)

Ortsname Schilling
Weitere Ortsnamen Konstantinowka, Kopenka, Kotschetnoje
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Krasny-Kut
Gründungsjahr 1859 *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 1; F-5 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 211 (1857), 822 (1897), 1.796 (1912), 862 (1926) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 8 km im NO von Krasny-Kut auf der Wiesenseite an der Einmündung der Jana in den Jeruslan. Das Dorf war 1926 Sowjetsitz. Es gab einen Konsumverein/-laden, eine Lesehalle und eine 4-klassige Schule. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Hof-

S

fental. (HB 1955, S. 120)

Ortsname Schimjotow

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 2; C-6 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 20 km im O von Rasdelnaja. (HB 1956, S. 190)

Ortsname Schimpf

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Stalingradskij kraj

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 1; D-8 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession*

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 60 km im W von Neu-Galka auf der Wiesenseite außerhalb der Wolgarepublik im Stalingradskij kraj. (HB 1955, S. 120)

Ortsname Schingak

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Ufa *Admin. Zuordnung* Baschkirien, Gebiet Ufa/
Wolost Dawlekanowo

Gründungsjahr 1894 *Kolonietyt* Tochterkolonie

Topografische Lage Karte 15; F-2 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 43 (1926) *Konfession* mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 60 km im SW von Ufa. Sie wurde von Schwarzmeerdeutschen gegründet. Die Kolonie gehörte zu den Siedlungen, die 1894 auf ehemaligen Weideland (10.000 Desjatinen) nomadisierender Baschkiren angelegt wurde. Das Land wurde von den Siedlern gekauft. Neben Getreide- und Gemüseanbau wurde auch Viehzucht betrieben. Wasser- und Dampfmühlenindustrie im Siedlungsgebiet. Mitte der 20 Jahre des 20. Jahrhunderts wanderten zahlreiche Kolonisten aus. (HB 1964, S. 28)

Ortsname Schirof

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Charkow

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 5; A-2 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession* katholisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 75 km im W von Slawjansk. (HB 1959, S. 155)

Ortsname Schirokije Mesta
Weitere Ortsnamen Schirokoje
Gebietsbezeichnung St. Petersburg *Admin. Zuordnung*
Gründungsjahr 1895 *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 9; E-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 20 (1926) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 5 km im O von Petersburg. Die Gründerfamilien kamen aus Kowalewo. (HB 1962, S. 10)

Ortsname Schischabalowo
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Ufa *Admin. Zuordnung* Baschkirien/Gebiet Ufa/Wolost Tok
Gründungsjahr 1894 *Kolonietyt* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 15; E-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 63 (1926) *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Sie lag in der Nähe von Dawlekanowo. Sie gehörte zu den Siedlungen, die 1894 auf ehemaligen Weideland (10.000 Desjatinen) nomadisierender Baschkiren angelegt wurde. Das Land wurde von den Siedlern gekauft. Neben Getreide- und Gemüseanbau wurde auch Viehzucht betrieben. Wasser- und Dampfmühlenindustrie im Siedlungsgebiet. Mitte der 20 Jahre des 20. Jahrhunderts wanderten zahlreiche Kolonisten aus. (HB 1964, S. 28)

Ortsname Schischkowskij
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Kasachstan *Admin. Zuordnung* Oblastj Kustanaj/Rayon Adajewsk
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 13; C-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 159 (1928) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 320 km im SW von Kurgan. Im Ort gab es 1926 einen Konsumverein/-laden und eine 4-klassige Schule. (Mertens, S. 488)

Ortsname Schlangendorf
Weitere Ortsnamen Simjewka
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Nikolajew
Gründungsjahr 1804 *Kolonietyt* Mutterkolonie
Topografische Lage Karte 3; K-6 *Landfläche/-nutzung* 2.670 Desj.
Einwohnerzahl 293 (1858), 534 (1905), 502 (1911), 667 (1912), 712 (1918), 498 (1919)
Konfession evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 10 km im O von Berislaw. Die Gründerfamilien stammten aus Preußen (15), aus Pommern (3) und aus Schlesien (1). Ihren Namen verdankt die Kolonie angeblich der Tatsache, das die Häuser alle in einer Reihe und nicht wie sonst üblich in zwei Reihen gebaut wurden. Im Ort gab es 1912 ein Bethaus und eine 4-klassige Volksschule, an der zwei 2 Lehrer

S

81 Schüler unterrichteten. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Alt-Schwedendorf. (HB 1958, S. 195; Mertens, S. 488)

Ortsname Schleiningsgarten

Weitere Ortsnamen Schlainingsgarten

Gebietsbezeichnung Wolgagebiet

Admin. Zuordnung Gouv. Samara/Ujesd Nikolajewsk/
ASSRdWD

Gründungsjahr

Kolonietyt

Topografische Lage Karte 1

Landfläche/-nutzung

Einwohnerzahl

Konfession

Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Sie lag auf der Wiesenseite. (HB 1955)

Ortsname Schmal Chutor

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Orenburg

Admin. Zuordnung

Gründungsjahr 1890-95

Kolonietyt

Topografische Lage Karte 15; F-4

Landfläche/-nutzung

Einwohnerzahl 25 (1926)

Konfession evangelisch

Zusatzinformationen Das Kolonie lag etwa 35 km im S von Orenburg. Sie gehörte zu den kleineren evangelischen Gemeinden, die neben den zahlreichen mennonitischen Kolonien in der Umgebung Orenburgs in den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts entstanden. Diese ev. Kolonien wurden vor allem von Kolonisten aus dem Gebiet Odessa und aus Besarabien gegründet. Es handelte sich dabei hauptsächlich um wohlhabende Bauern. Der Zusatz „Chutor“ täuscht oft über die Größe der Orte. Vielfach handelte es sich um kleiner Dörfer mit 20 bis 60 Einwohner. Die Gemeinden waren in der Regel wirtschaftlich nicht in der Lage einen Lehrer für ein ganzes Jahr zu bezahlen. Es kamen deshalb Wanderlehrer zum Einsatz, die von Siedlung zu Siedlung zogen. (HB 1964, S. 26)

Ortsname Schmidgal Chutor

Weitere Ortsnamen Bairowenki, Rheinsfeld

Gebietsbezeichnung Dongebiet

Admin. Zuordnung Gebiet Woroschilowgrad

Gründungsjahr

Kolonietyt

Topografische Lage Karte 11; D-3

Landfläche/-nutzung

Einwohnerzahl

Konfession evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 55 km im SSO von Woroschilowgrad (Lugansk). Das Vorwerk ist in der Sowjetzeit erloschen. (HB 1959, S. 149)

Ortsname Schmidowka

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet

Admin. Zuordnung Gebiet Nikolajew

Gründungsjahr

Kolonietyt

Topografische Lage Karte 2; G-6 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 35 km im SSO von Nikolajew. (HB 1958, S. 195)

Ortsname Schmidt

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Jewpatorija

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 7; B-2 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 174 (1943) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 60 km im NW von Jewpatorija. (HB 1958, S.)

Ortsname Schmidt

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Kamenka

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 1; B-6 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 20 km im S von Kamenka auf der Bergseite. (HB 1955, S. 120)

Ortsname Schmidt

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Fedorowka

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 1; G-3 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession*

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 12 km im N von Fedorowka auf der Wiesenseite. (HB 1955, S. 120)

Ortsname Schmidt

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Stalingradskij kraj

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 1; D-8 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession*

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 55 km im W von Neu-Galka auf der Wiesenseite. Sie lag außerhalb der Wolgarepublik, im Stalingradskij kraj. (HB 1955, S. 120)

Ortsname Schmidt Chutor

Weitere Ortsnamen

S

Gebietsbezeichnung Dongebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Woroschilowgrad
Gründungsjahr *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 11; D-3 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 20 km im SO von Woroschilowgrad (Lugansk). Das Vorwerk ist in der Sowjetzeit erloschen. (HB 1959, S. 149)

Ortsname Schmidtgall
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung*
Gründungsjahr *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 6; G-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 13 km im W von Losowka. Das Vorwerk ist in der Sowjetzeit erloschen. (HB 1959, S. 155)

Ortsname Schmidtgall Chutor
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Orenburg *Admin. Zuordnung*
Gründungsjahr 1890-95 *Kolonietyp* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 15; F-4 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 40 (1926) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im SSO von Orenburg. Sie gehörte zu den kleineren evangelischen Gemeinden, die neben den zahlreichen mennonitischen Kolonien in der Umgebung Orenburgs in den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts entstanden. Diese ev. Kolonien wurden vor allem von Kolonisten aus dem Gebiet Odessa und aus Besarabien gegründet. Es handelte sich dabei hauptsächlich um wohlhabende Bauern. Der Zusatz „Chutor“ täuscht oft über die Größe der Orte. Vielfach handelte es sich um kleiner Dörfer mit 20 bis 60 Einwohner. Die Gemeinden waren in der Regel wirtschaftlich nicht in der Lage einen Lehrer für ein ganzes Jahr zu bezahlen. Es kamen deshalb Wanderlehrer zum Einsatz, die von Siedlung zu Siedlung zogen. (HB 1964, S. 26)

Ortsname Schmotin Chutor
Weitere Ortsnamen Schmeitino
Gebietsbezeichnung Ufa *Admin. Zuordnung* Baschkirien/Gebiet Ufa/
Wolost Dawlekanowo
Gründungsjahr 1894 *Kolonietyp* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 15; E-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 138 (1926) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 115 km im SW von Ufa. Sie wurde von Schwarzmeerdeutschen gegründet. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule, die auch von Jurmakey Chutor und Bolisch-Jukalka Chutor genutzt wurde. Die Kolonie gehörte zu den Siedlungen, die 1894 auf ehemaligen Weideland (10.000 Desjatinen) nomadisierender Baschkiren angelegt wurde. Das Land wur-

de von den Siedlern gekauft. Neben Getreide- und Gemüseanbau wurde auch Viehzucht betrieben. Wasser- und Dampfmühlenindustrie im Siedlungsgebiet. Mitte der 20 Jahre des 20. Jahrhunderts wanderten zahlreiche Kolonisten aus. (HB 1964, S. 28; Mertens, S. 489)

Ortsname Schmunk

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Rayon Ljubinsk

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 13 (1926) *Konfession*

Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1964, S. 97)

Ortsname Schnurow-Les

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Radomysl

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 10; F-5 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 102 (1904) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 15 km im SO von Radomysl. Sie ist in der Sowjetzeit erloschen. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Radomysl. (HB 1962, S. 155)

Ortsname Schönau Nr. 13

Weitere Ortsnamen Krasnowka, Krassnowa

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Nikolajew/Rayon Kronau

Gründungsjahr 1877 *Kolonietyt* Tochterkolonie

Topografische Lage Karte 3; J-3 *Landfläche/-nutzung* 2.055 ha (1918)

Einwohnerzahl 247 (1912), 311 (1918), 364 (1926), 427 (1941) *Konfession* mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 30 km im W von Kronau. Das Dorf wurde als Tochterkolonie der Gemeinde Neu-Schönau aus demselben Kreisgebiet gegründet, da dort wegen Zustroms vieler Familien aus dem Molotschnaer Gebiet Landmangel entstanden war. Die Kolonie gehörte zu den insgesamt 28 Siedlungen (17 menn./11 ev. bzw. kath.), die auf den 21.276 Desj. entstanden, die von Molotschnaer Kolonien vom Fürsten Kotschubei für Landlose gekauft wurden. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Kronau. Im Ort gab es 1941 eine 7-klassige Schule. Bis 1938 war Deutsch Unterrichtssprache, danach Russisch. Deutsch wurde ab der 5. Klasse als Fremdsprache unterrichtet. Bis 1941 gab es drei deutsche und einen ukrainischer Lehrer, die 126 Schüler unterrichteten. Der regelmäßige Besuch der Schule litt unter unzureichender Kleidung und fehlendem Schuhwerk der Kinder. Im Alltag wurde Danziger Platt gesprochen. Im Ort gab es eine Lesehalle mit Bücherei. Ein Wanderkino kam in unregelmäßigen Abständen in den Ort. Elektrischer Strom war vorhanden. Im Dorf gab es ein Geburtshaus und eine Kinderkrippe. Jeder Hof besaß einen Brunnen für Brauchwasser. Für die Trinkwasserversorgung konnten aber nur fünf Brunnen genutzt werden. Der Kolchos bewirtschaftete Obstgärten mit einer Gesamtfläche von 16,5 ha. Hier wurden Pflaumen, Aprikosen, Äpfeln, Birnen und Kirschen angebaut. Außerdem hatte jeder Hof einige Obstbäume. An Feldfrüchten wurden Getreide und Sonnenblumen angebaut. Die Wohnhäuser wurden von zwei und mehr

S

Familien bewohnt. Im Dorf gab es eine Ziegelei, eine elektrische Mühle, eine Windmühle, eine Schmiede und eine Werkstube. Bei einem Überfall der Machno-Bande wurden 14 Einwohner des Dorfes (13 Männer, 1 Frau) ermordet. Während der Hungersnot 1921/22 kamen insgesamt 7 Einwohner (3 Männer, 1 Frau, 3 Jugendliche) ums Leben. Während der Hungersnot 1933/34 kamen 34 Einwohner (10 Männer, 4 Frauen und 20 Jugendliche) ums Leben. Zwischen 1931 und 1940 wurden insgesamt 46 Personen verbannt (37 Männer, 2 Frauen, 7 Jugendliche). Den Höhepunkt stellte dabei das Jahr 1938 dar. In diesem Jahr wurden 28 Männer und 1 Frau verbannt. Bevor der Ort durch die heranrückende Wehrmacht besetzt werden konnte, wurden alle Männer zwischen 16 und 60 Jahren deportiert. Die meisten konnten sich aber im Durcheinander des russischen Rückzugs wieder befreien und zurückkehren. (HB 1958, S. 195; Stumpp - Erhebung 1941-1942; Stumpp, Kronau-Orloff, S. 24)

<i>Ortsname</i>	Schönau Nr. 3		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Priozernoje, Priozemoje		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Saporoshje/Rayon Molotschansk (Halbstadt)
<i>Gründungsjahr</i>	1804	<i>Kolonietyp</i>	Mutterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 4; F-9	<i>Landfläche/-nutzung</i>	1.918 Desj.
<i>Einwohnerzahl</i>	283 (1856), 390 (1905), 342 (1912), 247 (1918), 309 (1926)		
	<i>Konfession</i>	mennonitisch	

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 8 km im S von Halbstadt. Die 21 Gründerfamilien kamen aus Danzig. 1926 gab es im Ort ein Bethaus und eine 4-klassige Volksschule, an der ein Lehrer 37 Schüler unterrichtete. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Altonau. (HB 1957, S. 244; Mertens, S. 490)

<i>Ortsname</i>	Schönau		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Krasnowka		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Alt Samara	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gouv. Samara/Rayon Melekes
<i>Gründungsjahr</i>	1868	<i>Kolonietyp</i>	Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 15; A-2	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	32 (1881), 56 (1889), 75 (1900), 147 (1926)		<i>Konfession</i> mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Die Kolonie wurde durch 23 Familien mennonitischer Konfession und 2 Familien lutherischer Konfession aus dem Gebiet Danzig-Westpreußen gegründet. 1910 wurde die Kolonie mit Lindenau und Marienau zur Kolonie Krasnowka zusammengelegt. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule. Das Siedlungsgebiet Alt-Samara wurde wegen akuter Landnot in Danzig-Westpreußen durch die dort lebenden Mennoniten Mitte des 19. Jahrhunderts erschlossen. Die ersten Kolonien im Gouv. Samara wurden 1854 am sogenannten „Salztrakt“ die ersten Kolonien gegründet. In der zweiten Etappe wurden ab 1859 ein etwa 120 km im N von Samara liegendes Gebiet besiedelt. Es umfasste etwa zunächst 10.000 Desj. Land. Bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges wurden weitere 10.000 Desj. Land gekauft. Jedes der gegründeten Dörfer hatte 25 Hofstellen mit 65 Desj. Land. Neben dem Ackerbau spielte die Vieh- und Pferdezucht im Siedlungsgebiet eine große Rolle. Neben den Mennonitenkolonie entstanden im Siedlungsgebiet auch evangelische Gemeinden. Die Siedler kamen zumeist aus Polen und flohen vor der Polnischen Revolution (1863). Oft waren es Handwerker oder Arbeiter, die wenig Erfahrung mit der Landwirtschaft besaßen und sich diese erst aneignen

mussten. In diesen Kolonien wurden den einzelnen Höfen nur 40 Desj. Land zugeteilt. Während und nach der Oktoberrevolution sind zahlreiche Kolonien erloschen. (HB 1964, S. 24 f)

<i>Ortsname</i>	Schönau	
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Poljeweje	
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Sibirien-Mittelasien	<i>Admin. Zuordnung</i> Oblastj Slawgorod/Rayon Orlow
<i>Gründungsjahr</i>	1909	<i>Kolonietyyp</i>
<i>Topografische Lage</i>	Karte 14; L-3	<i>Landfläche/-nutzung</i>
<i>Einwohnerzahl</i>	151 (1928)	<i>Konfession</i> mennonitisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 80 km im NO von Slawgorod.	

<i>Ortsname</i>	Schönbaum Nr. 4	
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Listowka, Listwjanka, Schönbrunn	
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i> Gebiet Saporoshje/RayonLuxemburg
<i>Gründungsjahr</i>	1823	<i>Kolonietyyp</i> Mutterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 4; J-8	<i>Landfläche/-nutzung</i> 1.592 Desj.
<i>Einwohnerzahl</i>	347 (1859), 570 (1912), 570 (1918), 388 (1919), 395 (1922)	<i>Konfession</i> mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im NW von Wolodarsk. Die 27 Gründerfamilien kamen aus dem Bezirk Danzig. 1912 gab es im Ort ein Bethaus und eine 4-klassige Volksschule, an der ein Lehrer 12 Schüler unterrichtete. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Grunau. (HB 1957, S. 244; Mertens, S. 490)

<i>Ortsname</i>	Schönberg	
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Smoljanaja, Schöneberg	
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i> Gebiet Saporoshje/Rayon Chortitza
<i>Gründungsjahr</i>	1816	<i>Kolonietyyp</i> Mutterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 4; D-6	<i>Landfläche/-nutzung</i> 1.128 Desj.
<i>Einwohnerzahl</i>	389 (1859), 315 (1905), 360 (1918), 310 (1926)	<i>Konfession</i> mennonitisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 20 km im SW von Saporoshje. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Chortitza. Zahl der deutschen Einwohner: 1856:323, 1859:389. 1914:275, 1930:300, 1926:310, 1933:350, 1936:335, 1941:385. Die 14 Gründerfamilien kamen alle aus Nieder-Chortitza, wo sich wegen des permanenten Zuzugs neuer Kolonisten Landmangel einstellte. Um diesen abzustellen wurde von der russischen Regierung Land vom Gutsbesitzer Miklaschewski gekauft, auf dem dann die Kolonie Schönberg entstand. Im Ort gab es 1941 eine 6-klassige Dorfschule. Bis 1937 war Deutsch die Unterrichtssprache, ab 1938 war es Russisch. Deutsch wurde ab der 5. Klasse zweimal in der Woche als Fremdsprache gelehrt. Der Schulbesuch war obligatorisch, litt aber unter unzureichender Kleidung für die Kinder. Im Alltag wird Plattdeutsch gesprochen. Neben der Schule gab es auch einen Kindergarten und einen Klub (die ehemalige Kirche) mit einer Bücherei. Elektrischer Strom war vorhanden. Für die medizinische Versorgung musste das Krankenhaus in Chortitza (15 km entfernt) aufgesucht werden. Im 4 km entfernten Osterwick gab es einen Feldscher und ein	

S

Entbindungsheim. 1915 gab es 22 Wirtschaftshöfe, die jeweils 65 Desj. Land bearbeiteten. Daneben gab es noch 7-10 landlose Familien. Nach der Kollektivierung, bei der Schönberg mit den Nachbarorten Kronsfeld und Nowo-Nikolajewka gemeinsam einen Kolchos bildeten, besaß jeder Hof noch 0,5 ha Hofland. Die Wasserversorgung erfolgte durch 15 Brunnen, von denen aber nicht alle Trinkwasser führten. Im Dorf gab es eine Meierei, eine Schrotmühle, eine Schmiede und eine Tischlerei mit 7 Arbeitern. Alle Straßen im Dorf und zu den Nachbardörfern waren ungepflastert. Zwischen 1936 und 1941 wurden insgesamt 41 Männer aus dem Dorf verbannt (1936 6, 1937 21, 1938 14, 1940 1, 1941 1). Von den Männern kehrte nur einer in das Dorf zurück. (HB 1957, S. 244; Stumpp, Erhebungen 1941-1942; Mertens, S. 491)

<i>Ortsname</i>	Schönbrunn	
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Masajew	
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i> Gebiet Stalino
<i>Gründungsjahr</i>	1897	<i>Kolonietyp</i>
<i>Topografische Lage</i>	Karte 5; D-8	<i>Landfläche/-nutzung</i> 2.000 Desj.
<i>Einwohnerzahl</i>	160 (1918)	<i>Konfession</i> evangelisch-separatistisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 60 km im NO von Mariupol. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Ostheim. (HB 1959, S. 154)	

<i>Ortsname</i>	Schönbrunn	
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Adargin, Deutsch Adargin	
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Krim	<i>Admin. Zuordnung</i> Gouv. Taurien/Rayon Dshankoj
<i>Gründungsjahr</i>	1859	<i>Kolonietyp</i>
<i>Topografische Lage</i>	Karte 7; E-3	<i>Landfläche/-nutzung</i> 2.931 Desj.
<i>Einwohnerzahl</i>	230 (1911), 265 (1913), 326 (1914), 258 (1918), 352 (1919), 290 (1924), 232 (1926)	<i>Konfession</i> evangelisch-separatistisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 40 km im SO von Dshankoj. Sie wurde von Separatisten aus Nord-Taurien gegründet. Die Siedlung lag in der Salgirniederung. Der Salgir ist der größte Fluss auf der Krim. Neben Getreideanbau betrieben die Bauern als einziges Dorf im nördlichen Teil der Krim auch Obst- und Weinanbau. Jeder Bauer besaß eine eigene Dreschgarnitur und einen Selbstbinder; fast jeder einen Mühlstein mit Motorantrieb. Das Dorf hatte seinen eigenen Schmied, Stellmacher, Müller und Schneider. Nahe dem Ort lag die Mühle des Thomas Birnbaum, in der das besonders feine Beutelmehl (Sejanka) produziert und bis nach Moskau geliefert wurde. Er beschäftigte 15 - 20 Mühlenarbeiter. Die Mühle wurde nach 1922 demontiert und nach Dshankoj verlegt. Im Ort gab es ein Schulgebäude mit zwei Klassenzimmern und einem Lehrerzimmer. Zwei Lehrkräfte waren hier tätig. Der Hauptlehrer erhielt vor dem 1. Weltkrieg ein Gehalt von 800 Rbl., sein Gehilfe 500 Rbl. Jeder erhielt freie Wohnung, einen Obst- und Weingarten und durfte 2 Kühe halten. Außerdem wurde ihnen der Ertrag von 2 Desj. Weizen in Korn, Stroh und Spreu von der Gemeinde geliefert. Die Lehrer waren abwechselnd auch als Organisten und Gemeindeschreiber tätig. 1920 gab es zwei Schulen im Schulgebäude. Eine von einem separatistischen Lehrer geleitete und eine von einem lutherischen Lehrer geleitete. In der Kolonie herrschte ein reges Kirchenleben mit Kirchenchor, Blasorchester sowie Missions- und Bibelstunden. Jährlich fanden Missionsfeste statt. Der Konfir-	

mandenunterricht für die ganze Pfarrei fand für 4 - 5 Wochen in Schönbrunn statt. Zur Separatistengemeinde mit dem Pfarrdorf Schönbrunn als Zentrum gehörten die Dörfer Schönfeld (Koltamak), Annenfeld (Tschutscha), Neu-Wasserreich (Neu-Kerleut), Alt-Wasserreich (Alt-Kerleut), Hebron (zum Teil Separatisten), Neumann (z. T. Separatisten) und das Vorwerk Krauter. Im Dorf gab es 1926 eine Lesehalle. Wie andere Dörfer auch litt die Kolonie unter den Folgen des Bürgerkrieges. Soldaten der Wrangel-Armee schleppten Flecktyphus ins Dorf ein, an dem 8 Einwohner starben. Banden tauchten auf und belegten das Dorf mit Kontributionen. Die Rote Armee, die im November 1920 die Krim besetzte, beschlagnahmte Vieh und Getreide. 1920 wanderten 2 Familien (17 Personen) nach Deutschland aus und fanden in Schlesien eine neue Heimat. (HB 1960, S. 40 f u. S. 189)

Ortsname Schönbrunn

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Rayon Ulus-Jaschaltinsk

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 8; G-1 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession*

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 70 km im SO von Salsk. (HB 1961, S: 160)

Ortsname Schönbrunn

Weitere Ortsnamen Masajew

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Stalino

Gründungsjahr 1897 *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 5; D-8 *Landfläche/-nutzung* 2.000 Desj.

Einwohnerzahl 160 (1918), 173 (1919) *Konfession* separatistisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 65 km im NO von Mariupol. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Ostheim. (HB 1959, S. 154)

Ortsname Schönchen

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Slawgorod

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 536 (1928) *Konfession* mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Sie wurde von Wolgadeutschen gegründet. (HB 1964, S. 96)

Ortsname Schönchen

Weitere Ortsnamen Paninskoje, Panino Schönje

Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Marxstadt

Gründungsjahr 1767 *Kolonietyt* Mutterkolonie

S

Topografische Lage Karte 1; F-1

Landfläche/-nutzung

Einwohnerzahl 198 (1767), 1.218 (1857), 2.419 (1897), 3.132 (1912), 1.617 (1926)

Konfession katholisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 30 km im NO von Marxstadt, 3 km von der Wolga auf der Wiesenseite. Sie wurde durch den Lokator de Beauregard gegründet. Ihren russischen Namen Paninskoje erhielt sie nach dem damaligen Minister Panin. Die Kolonie war im 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts ein deutscher Siedlungskreis, also Sitz eines Oberschulzen. Von 1803 bis 1820 war Schönchen Missionsstation der Jesuiten, vorher und nachher waren hier häufig polnische katholische Priester tätig. Die Gemeinde gehörte zum Dekanat Katharinenstadt. Nach 1820 wurde die Pfarrei Schönchen gegründet. 1887 gehörten ihr 4.550 Eingepfarrte an, 1909 waren es 6.172. Nach der Trennung der bisherigen Filiale Solothurn von der Pfarrei zu Beginn des Ersten Weltkrieges sank die Zahl der Eingepfarrten bis 1919 auf 3.194. Der Bau der steinernen Pfarrkirche zog sich über mehr als 20 Jahre hin. 1903 war die Kirche immer noch nicht fertig. In der Kolonie wurde als Sonderkultur Tabak angebaut. 1926 war der Ort Sowjetsitz und Alphabetisierungspunkt. Es gab eine 4-klassige Schule, eine Lesehalle und einen Konsumverein/-laden. (HB 1955, S. 120; Göttingen, S. 120, Kirche, kath. Teil, S. 261; Mertens, S. 491)

Ortsname Schöndorf

Weitere Ortsnamen Olgino, Schoendorf

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Dnjepropetrowsk/
Rayon Nikopol

Gründungsjahr 1865

Kolonietyp

Topografische Lage Karte 6; C-6

Landfläche/-nutzung 863 Desj. (1918)

Einwohnerzahl 76 (1918), 113 (1919), 136 (1942) *Konfession* mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 60 km im SO von Kriwoj Rog. Die Siedler kamen alle aus Chortitza. In den Familien wurde ein plattdeutscher Dialekt gesprochen. Im Ort gab es 1942 eine Volksschule mit einem Lehrer und 46 Schülern. Elektrischer Strom (220 V) war vorhanden. (HB 1958, S. 190; HB 1964, S. 97; Stumpp, Erhebungen, 1941-1942)

Ortsname Schöndorf

Weitere Ortsnamen Schamilowka, Repnoje

Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Krasny-Kut

Gründungsjahr 1855

Kolonietyp Tochterkolonie

Topografische Lage Karte 1; F-4

Landfläche/-nutzung

Einwohnerzahl 434 (1857), 1.350 (1897), 1.955 (1912), 1.016 *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im NO von Krasny-Kut auf der Wiesenseite am Fluss Jeruslan. Der Ort war 1926 Sowjetsitz. Es gab eine 4-klassige Schule und eine Lesehalle. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Schöntal. (HB 1955, S. 120)

Ortsname Schöndorf

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung St. Petersburg *Admin. Zuordnung* Gouv. Nowgorod
Gründungsjahr 1925 *Koloniety*
Topografische Lage Karte 9; F-4 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 167 (1926) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 5 km im N von Nowgorod. Die Gründerfamilien kamen aus Nikolai Kolonie. (HB 1962, S. 10)

Ortsname Schöndorf
Weitere Ortsnamen Lutschistaja
Gebietsbezeichnung Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Miropol
Gründungsjahr *Koloniety*
Topografische Lage Karte 10; C-6 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 485 (1905) *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 10 km im S von Baranowka. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Shitomir. (HB 1962, S. 155)

Ortsname Schöndorf
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Slawgorod/Rayon Blagoweschtschensk
Gründungsjahr 1909 *Koloniety*
Topografische Lage Karte 14; J-3 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 468 (1926) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 95 km im NW von Slawgorod. Im Ort gab es einen Konsumverein/-laden. 1926 war der Ort Sowjetsitz. (Bruhl, Sibirien, S. 174; Mertens, S. 491)

Ortsname Schönfeld
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Rayon Stepnoje
Gründungsjahr *Koloniety*
Topografische Lage Karte 8; J-3 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 162 (1926) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 30 km im NO von Stepnoje. (HB 1961, S: 160)

Ortsname Schönfeld
Weitere Ortsnamen Brünnen, Gaschar
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa
Gründungsjahr 1873 *Koloniety* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 2; F-5 *Landfläche/-nutzung* 3.000 Desj.
Einwohnerzahl 205 (1912), 391 (1915), 603 (1943) *Konfession* katholisch

S

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im NW von Nikolajew. Die Gemeinde gehörte zum Dekanat Nikolajew. Die Pfarrei Schönfeld wurde 1911 gegründet. Zu ihr gehörten 1915 die Gemeinden Halbstadt, Petrowka, Sofiewka und Steinberg. 1919 gehörten 1.234 Eingepfarrte zur Pfarrei. (HB 1956, S. 190; Kirche, kath. Teil, S. 227)

Ortsname Schönfeld

Weitere Ortsnamen Krassnopolje

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Saporoshje/Rayon
Nowo-Nikolajewka

Gründungsjahr 1868 *Kolonietyt* Tochterkolonie

Topografische Lage Karte 4; G-6 *Landfläche/-nutzung* 12.500 Desj.

Einwohnerzahl 760 (1912), 766 (1918) *Konfession* mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 70 km im O von Saporoshje. Die Gemeinde bildete das Zentrum eines Kirchspiels. (HB 1957, S. 244; Mertens, S. 492)

Ortsname Schönfeld

Weitere Ortsnamen Schönfeld Nr. 2, Ksenjewka

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Saporoshje/Rayon Luxemburg

Gründungsjahr 1837 *Kolonietyt* Mutterkolonie

Topografische Lage Karte 4; J-8 *Landfläche/-nutzung* 1.623 Desj.

Einwohnerzahl 329 (1859), 275 (1905), 231 (1911), 295 (1918), 251 (1919)

Konfession evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 33 km im NW von Mariupol. Sie wurde von 25 Familien aus dem Gebiet Chortitzta gegründet. Später kamen noch 16 weitere Familien hinzu, die aber keine vollwertigen Hofstellen erhielten. Die Kolonie 1875 von der Schäfereikasse der Planer-Kolonien gekauft. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Grunau. (HB 1957, S. 244)

Ortsname Schönfeld Nr. 6

Weitere Ortsnamen Kankrinowka

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Saporoshje/Rayon
Nowo-Nikolajewka

Gründungsjahr 1883 *Kolonietyt* 1.665 Desj.

Topografische Lage Karte 4; F-6 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 341 (1859), 371 (1860), 399 (1904), 340 (1914), 160 (1919), 521 (1926)

Konfession evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 55 km im O von Saporoshje. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Friedenfeld. (HB 1957, S. 244; Mertens, S. 492)

Ortsname Schönfeld

Weitere Ortsnamen Koltamak

Gebietsbezeichnung Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Dshanskoj
Gründungsjahr 1889 *Kolonietyt* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 7; D-2 *Landfläche/-nutzung* 1.880 Desj.
Einwohnerzahl 250 (1914), 213 (1919), 213 (1926) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 30 km im SO von Dshankoj. Sie wurde von Berdjansker Schwaben gegründet. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule. (HB 1960, S. 189; Mertens, . 492)

Ortsname Schönfeld
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Daghestan/Chassaw-Jurt/Terek-Gebiet
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 8; L-4 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 60 km im N von Chassaw-Jurt. Sie war für ihre Pferdezucht bekannt. Die Siedler zählten zu den besten Weizen- und Sojabohnenproduzenten des Gebiets. (HB 1961, S: 160)

Ortsname Schönfeld
Weitere Ortsnamen Poljanka
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Krasny-Kut
Gründungsjahr 1858 *Kolonietyt* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 1; F-4 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 515 (1857), 1.109 (1897), 1.912 (1912), 861 *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 30 km im NO von Krasny-Kut auf der Wiesenseite am Fluss Jeruslan. Der Ort war 1926 Sowjetsitz. Es gab eine 4-klassige Schule. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Schöntal. (HB 1955, S. 120 ; Göttingen 1997, S. 42)

Ortsname Schönfeld
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Kasachstan *Admin. Zuordnung* Oblastj Semipalatinsk/Rayon
Abakanskaja
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 13; H-4 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 174 (1928) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 300 km im S von Stalinsk. Sie wurde von Wolgadeutschen gegründet. (HB 1964, S. 97)

Ortsname Schönfeld
Weitere Ortsnamen Sholtenka

S

Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Slawgorod

Gründungsjahr 1890 *Kolonietyp*

Topografische Lage Karte 14; K-3 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 356 (1928) *Konfession* katholisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 35 km im NNO von Slawgorod. Sie wurde von Schwarzmeerdeutschen gegründet. Sie war die älteste deutsche Kolonie im Siedlungsgebiet nördlich von Slawgorod. 1913 wurde in der Kolonie eine Schule erbaut. 1926 war der Ort Sowjetsitz und es gab eine 4-klassige Schule. (Brandes/Savin, S. 144; HB 1964, S. 97; Mertens, S. 492)

Ortsname Schönfeld

Weitere Ortsnamen Dobropolje

Gebietsbezeichnung Dongebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Woroschilowograd/
Rayon Rowenki

Gründungsjahr 1885 *Kolonietyp* Tochterkolonie

Topografische Lage Karte 11; D-4 *Landfläche/-nutzung* 1.00 Desj.

Einwohnerzahl 46 (1918), 480 (1941) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im S von Rowenki. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Rynowka. (HB 1959, S. 149)

Ortsname Schönfeld

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Rayon Minwodsk

Gründungsjahr *Kolonietyp*

Topografische Lage Karte 8; H-3 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 71 (1926) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 30 km im N von Pjatigorsk. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule. (HB 1961, S. 160)

Ortsname Schönfeld

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Chassaw-Jurt, Terekgebiet

Gründungsjahr *Kolonietyp*

Topografische Lage Karte 8; G-1 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 80 km im SO von Salsk. Die Siedler betrieben Weizen- und Sojabohnenanbau sowie die Pferdezücht. Während des Bürgerkrieges 1917/18 wurde die Gemeinde aufgrund massiver Tatarenüberfälle aufgegeben. (HB 1961, S. 62 und S. 160)

Ortsname Schönfeld

Weitere Ortsnamen

<i>Gebietsbezeichnung</i>		<i>Admin. Zuordnung</i>	Nordkaukasus
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 8; L-4	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>		<i>Konfession</i>	
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 10 km im SWW von Chassaw-Jurt.		
<i>Ortsname</i>	Schönfeld		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Makarowo		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Odessa/Rayon Schirajewo
<i>Gründungsjahr</i>	1873	<i>Kolonietyt</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 2; C-4	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	51 (1943)	<i>Konfession</i>	evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 10 km im SW von Schirajewo. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Hoffnungstal. (HB 1956, S. 187)		

<i>Ortsname</i>	Schönhof		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Alexandrowsk; Nowo-Alexandrowka		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Nikolajew
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 3; F-2	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>		<i>Konfession</i>	katholisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 40 km im NO von Wosnessensk. Sie war nur kurze Zeit von Deutschen bewohnt. (HB 1958, S. 195)		

<i>Ortsname</i>	Schönhorst		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Wodjannaja		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Saporoshje/Rayon Chortitza
<i>Gründungsjahr</i>	1789	<i>Kolonietyt</i>	Mutterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 4; D-6	<i>Landfläche/-nutzung</i>	2.478 Desj.
<i>Einwohnerzahl</i>	833 (1859), 666 (1912) 242 (1926)	<i>Konfession</i>	mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im W von Saporoshje. Zahl der deutschen Einwohner: 1918:780; 1926:815; 1930:850; 1933:880; 1936:900; 1941:1.035. Die Kolonie wurde von 32 Familien aus der Danziger Gegend gegründet. Im Ort gab es 1927 eine 7-klassige unvollständige Mittelschule. Bis 1938 war Deutsch Unterrichtssprache, danach Russisch. Es gab im Ort zwei Schulgebäude. Im Alltag wurde ein plattdeutscher Dialekt gesprochen. Die Kirche wurde in der Sowjetzeit als Klub genutzt. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Neuendorf. Elektrischer Strom war im Dorf vorhanden. Im Ort gab es ein Entbindungsheim mit einer Hebamme. 1918 wurden 2.720, 95 ha von 35 Vollwirtschaftshöfen mit jeweils 65 Desj. Land bewirtschaftet. 55 Anwohner bearbeiteten nur Pachtland. Der Kolchos umfasste 2.742 ha Ackerland und 75,5 ha Hofland (je 0,55 ha pro Hof). Im Dorf gab es 90 Brunnen, davon führten 41 Trinkwasser. Neben dem Feldanbau wurde auf 58 ha Obst (17 ha Steinobst, 39 ha Kernobst, 2 ha Himbeeren), auf 10 ha Gemüse und auf 6,4 ha Wein angebaut. Auf 10 ha waren Maulbeerbäume für die Seidenraupenzucht angepflanzt. Im Ort gab es wenige Ziegelhäuser, die meisten Gebäude waren aus Lehm gebaut. Etwa 30 Prozent von ihnen waren mit Ziegeln oder Schindeln gedeckt. Die anderen mit Stroh. Mit Neuendorf zusammen wurde eine Ziegelei für die Herstellung von Ziegeln, Dachziegeln und Kalk betrieben. Der Ort diente als

S

Milchsammelstelle für die Molkerei in Neuendorf. Im Dorf gab es zwei Schmieden, eine Reparaturwerkstatt für landwirtschaftliche Maschinen und eine Tischlerei. Es gab nur ungepflasterte Straßen und Wege. (Stumpp-Erhebung 1941-1942)

Ortsname Schönsee
Weitere Ortsnamen Ozerki, Rotfront
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Saporoshje/Rayon Tokmak
Gründungsjahr 1805 *Kolonietyp* Mutterkolonie
Topografische Lage Karte 4; F-9 *Landfläche/-nutzung* 1.440 Desj.
Einwohnerzahl 323 (1859), 444 (1912), 433 (1926) *Konfession* mennonitisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 18 km im NO von Halbstadt. Die 19 Gründerfamilien kamen aus dem Bezirk Marienburg bei Danzig. Die ursprüngliche Kolonie lag zwischen Ladekop und Petershagen (Karte 4; F-9), wenige Kilometer im S von Tokomak. 1812 zog ein Teil der Bewohner an einen neuen Platz im N von Tokomak. Im Zuge der Kollektivierungskampagne wurden Anfang der 30er Jahre insgesamt 72 Männer verbannt. Im Ort gab es 1926 eine 4-klassige Schule und eine Kirche. Eine Landmaschinenfabrik im Dorf beschäftigte 30 Arbeiter. Die Gemeinde war das Zentrum eines Kirchspiels. (HB 1957, S. 244, Mertens, S. 493; Stumpp-Erhebungen, 1941-1942)

Ortsname Schönsee
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Amur-Ussurigebiet
Gründungsjahr 1927 *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 13; Beikarte *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession* mennonitisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 120 km im SO von Blagoweschtschensk. Sie gehörte zu den Orten, die im Zuge der 1927er vom Volkskommissariat für Landwirtschaft geplanten Besiedlung Sibiriens entstanden. Vorgesehen war die Ansiedlung von insgesamt 150.000 Personen. Im für den Getreideanbau besonders geeigneten Amurgebiet sollten 51.000 Siedler ihre neue Heimat finden. Wie bereits bei der 1907er unter der Regierung Stolypin angestrebten Besiedlung Sibiriens wurden den Siedlern eine Reihe von Privilegien in Aussicht gestellt. Als Starthilfe sollte jede Familie 400 Rubel erhalten, für den Transport von Vieh und landwirtschaftlichen Geräten wurde ein günstiger Eisenbahntarif gewährt, jedem Umsiedler standen 15 Desj. Land zu. Außerdem wurde ihnen für 3 Jahre die Befreiung vom Militärdienst und von Steuern zugesichert. Nachdem Delegationen das vorgesehene Siedlungsgebiet besucht hatten, fuhren die ersten 260 Siedler im Frühjahr aus der Kulundastepppe 1926 ab. Sie erreichten am 12. April 1926 Blagoweschtschensk. Ihnen folgten weitere Transporte aus Slawgorod, der Ukraine und Orenburg. Sie alle hofften, im Siedlungsgebiet der aus den Hungerjahren 1924/25 resultierenden Not zu entkommen. Im Zuge der Besiedlung wurden am linken Ufer des Amur in drei Gruppen 17 Siedlungen gegründet. Es handelte sich dabei um die sogenannten Umansdörfer Blumenort, Eichenfeld, Memrik und Silberfeld sowie um die Kolonie Berjesowka, Ebenfeld, Gnadenfeld, Grünfeld, Halbstadt, Kleefeld, New York, Orechow, Osernoje, Pribreshnoje, Reinfeld, Rosental, Schönsee und Schumanowka. Der gesamte Landbesitz der deutschen Siedler wird auf etwa 500.00 ha geschätzt. Nach der Überwindung der Anfangsschwierigkeiten (Rodungsarbeiten, primitive Wohnverhältnisse, ungünstige Absatzmöglichkeiten für Getreide, da zum Teil sehr lange Transportwege bzw. fehlende Anbindung an die Eisenbahn) stellten sich bald erste wirtschaftliche Erfolge

ein. Die Hoffnung vieler Siedler, in ihrer neuen Heimat den Entwicklungen zu entgehen, die in ihrer alten Heimat eingesetzt hatten, wurde aber enttäuscht. Auch in den Siedlungsgebieten begann Ende der 20er Jahre die Kollektivierung und der private Getreidehandel wurde eingeschränkt. Als Reaktion auf diese Maßnahmen reisten 1929 tausende Siedler aus Sibirien nach Moskau, in der Hoffnung, von dort ins Ausland ausreisen zu können. Dies gelang aber nur einem Teil, die Zurückgebliebenen wurde in die Heimatgebiete zurückgebracht, wo sie zumeist Restriktionen ausgeliefert waren. Ein zweiter Versuch, sich durch eine Ausreise der Entwicklung in der Sowjetunion zu entziehen, schlug 1930 fehl. Es blieb nur die Flucht ins Ausland. Diesen Weg wählten die Siedler aus Pribreshnoje und Schumanowka. (HB 1964; S. 17 f)

Ortsname Schönsee
Weitere Ortsnamen Sinje-Oseroje, Sinejosernoje
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Slawgorod/Rayon Snamenka
Gründungsjahr 1909 *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 14; L-3 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 162 (1928) *Konfession* mennonitisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 75 km im NO von Slawgorod. 1909 wurde die Gemeinde Zentrum eines der 5 mennonitischen Kirchspiele im Siedlungsgebiet der Kulunda-Steppe. Zum Kirchspiel Schönsee gehörten die Gemeinden Friedensfeld, Lichtfelde, Schönau, Schönwiese, Rosenhof und Orlow. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule. (Bruhl, Sibirien, S. 122; HB 1964, S. 97; Mertens, S. 493)

Ortsname Schöntal
Weitere Ortsnamen Nowo-Romanowka
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Saporoshje/RayonLuxemburg
Gründungsjahr 1838 *Kolonietyp* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 4; J-9 *Landfläche/-nutzung* 2.002 Desj.
Einwohnerzahl 401 (1858), 271 (1905), 312 (1918), 378 (1919), 413 81926) *Konfession* evangelisch-separatistisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 10 km im W von Wolodarsk. Die 31 Gründerfamilien kamen aus dem Gebiet Chortitza. Die von Mennoniten gegründete Kolonie wurde 1875 an Berdjansker Schwaben verkauft. Die Mennoniten wanderten in die USA aus. Die evangelische Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Grunau. (HB 1957, S. 244; Mertens, S. 493)

Ortsname Schöntal
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Saporoshje
Gründungsjahr *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 4; F-6 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 312 (1912) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 50 km im O von Saporoshje.

<i>Ortsname</i>	Schöntal	
<i>Weitere Ortsnamen</i>		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Dongebiet	<i>Admin. Zuordnung</i> Gebiet Rostow
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyp</i>
<i>Topografische Lage</i>	Karte 11; B-6	<i>Landfläche/-nutzung</i>
<i>Einwohnerzahl</i>		<i>Konfession</i>
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Jeisk. (HB 1959, S. 147)	

<i>Ortsname</i>	Schöntal	
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Dolinskoje, Dolina	
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolgagebiet	<i>Admin. Zuordnung</i> Gouv. Samara/ASSRdWD/ Kanton Krasny-Kut
<i>Gründungsjahr</i>	1857	<i>Kolonietyp</i> Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 1; F-4	<i>Landfläche/-nutzung</i>
<i>Einwohnerzahl</i>	873 (1857), 2.037 (1897), 3.164 (1912), 1824 (1926)	<i>Konfession</i> evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 35 km im NO von Krasny-Kut auf der Wiesenseite am Fluss Jeruslan. Ihre Bewohner kamen aus den Kolonien Pobotchnaja, Popowka und Sosnowka. Im Ort gab es eine lutherische Kirche und ein Bethaus. 1864 wurde das Kirchspiel Schöntal gegründet. 1905 gehörten ihm vier Gemeinden mit 7.891 Eingepfarrten (davon 2.801 Reformierte) an. Der Ort war 1926 Sowjetsitz und Alphabetisierungspunkt. Es gab eine 4-klassige Schule, eine Lesehalle und einen Konsumverein/-laden. (HB 1955, S. 120; Kirche, ev. Teil, S. 197; Mertens, S. 494)	

<i>Ortsname</i>	Schöntal	
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Krassnojar, Schöntal Nr. 2	
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i> Gebiet Nikolajew/Rayon Kronau
<i>Gründungsjahr</i>	1870	<i>Kolonietyp</i> Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 3; J-4/K-4	<i>Landfläche/-nutzung</i> 1.814 ha (1918) 1.323 ha (im Kollektiv)
<i>Einwohnerzahl</i>	346 (1904), 359 (1912), 359 (1918), 443 (1919), 557 (1942)	<i>Konfession</i> evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 4 km im SW von Kronau. Sie gehörte zu den insgesamt 28 Siedlungen (17 menn./11 ev. bzw. kath.), die auf den 21.276 Desj. entstanden, die von Molotschnaer Kolonien vom Fürsten Kotschubei für Landlose gekauft wurden. Zahl der deutschen Einwohner: 328 (1905), 273 (1910), 371:1911, 443 (1919), 555 (1941). Die Siedler kamen aus dem Prischiber Gebiet an der Molotschna. Zur Sowjetzeit gab es im Ort eine Volksschule mit Klassensystem, ebenso nach der deutschen Besetzung. 1942 unterrichteten drei Lehrer 132 Schüler. Bis 1938 war deutsch Unterrichtssprache, danach Russisch. Umgangssprache Deutsch. Vier Prozent der Bevölkerung waren Analphabeten. Die Bibliothek des Ortes wurde beim Einmarsch der Wehrmacht vernichtet. Fast jeder Hof hatte einen Brunnen, etwa 8 m tief. Im Ort gab es keinen elektrischen Strom. Es wurden Getreide und Sonnenblumen angebaut. Daneben wurden 17,5 ha für den Obstanbau genutzt. In den Hungerjahren 1921/22 verhungerten insgesamt 28 Einwohner (3 Männer, 5 Frauen, 20 Jugendliche). Der Hungernot von 1933/34 fielen 7 Einwohner zum Opfer (2 Männer,

2 Frauen, 3 Jugendliche). Zwischen 1932 und 1941 wurden insgesamt 36 Personen (35 Männer, 1 Frau) verhaftet und verbannt. Ihren Höhepunkt hatte diese Entwicklung 1937. In diesem Jahr wurden 21 Männer aus dem Dorf verhaftet. Nach Kriegsausbruch wurden 69 Einwohner deportiert. Darunter waren 55 Männer, 5 Frauen und 9 Jugendliche. Der Mehrzahl dieser Personen konnte aber während des Rückzuges der Roten Armee fliehen und kehrte ins Dorf zurück. (HB 1958, S. 195; Stumpp-Erhebung 1941-1942; Stumpp, Kronau-Orloff, S. 24)

Ortsname Schöntal

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Gebiet Armawir/Rayon Wosnesjenski

Gründungsjahr *Kolonietyp*

Topografische Lage Karte 8; F-2 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 137 (1926) *Konfession*

Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar.

Ortsname Schöntal

Weitere Ortsnamen Krassnaja-Dolina

Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Slawgorod/Rayon Orlow

Gründungsjahr 1909 *Kolonietyp*

Topografische Lage Karte 14; L-3 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 214 (1926) *Konfession* mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 70 km im NO von Slawgorod. Im Ort gab es eine Schule und ein Konsumladen. (Mertens, S. 494)

Ortsname Schöntal

Weitere Ortsnamen Nowoskatowka

Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Slawgorod

Gründungsjahr *Kolonietyp*

Topografische Lage Karte 14; D-2 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 600 (1928) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 100 km im SW von Omsk. Die Kolonie wurde von Wolga-deutschen gegründet.

Ortsname Schöntal

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Krim *Admin. Zuordnung*

Gründungsjahr *Kolonietyp*

Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession* mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar.

S

Ortsname Schöntal
Weitere Ortsnamen Sergejewka
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Saporoshje/Rayon Mariupol
Gründungsjahr 1883 *Kolonietyp* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 5; B-9 *Landfläche/-nutzung* 2.070 Desj.
Einwohnerzahl 401 (1859), 456 (1860), 383 (1905), 340 (1918), 331 (1919), 508, (1926)
Konfession evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 30 km im NW von Mariupol. Im Ort gab es 1926 eine 4-klassige Schule und einen Konsumverein/-laden. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Neuhoftung. (HB 1959, S. 154; Mertens, S. 494)

Ortsname Schöntal
Weitere Ortsnamen Schönfeld, Nowokatowka
Gebietsbezeichnung Ufa *Admin. Zuordnung* Baschkirien/Gebiet Ufa/
Wolost Nowosjelowka
Gründungsjahr 1906 *Kolonietyp* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 15; F-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*

Zusatzinformationen Geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Sie gehörte zu den Kolonie, die 1905 auf dem vom Allgemeinen Molotschnaer Verein („Molotschnaer Quelle“) gekauften Land gegründet wurde. Der Verein erwarb vom Edelmann Basiljew 12.500 Desjatinen Land bei Ufa. Die Mittel wurden durch Selbstbesteuerung aufgebracht. Das Land wurde zu je 15 Desjatinen an Landlose vergeben. Die neuen Siedler sollten ab 1920 dann den Kaufpreis in Raten zurückzahlen. Insgesamt entstanden 11 Dörfer (3 katholische und 8 evangelische). Daneben entstanden Einzelhöfe (Chutore), die von begüterten Kolonisten auf eigene Kosten gegründet wurden. Die Dörfer blieben bis nach dem 2. Weltkrieg als geschlossenes Siedlungsgebiet bestehen. (HB 1964, S. 29)

Ortsname Schönteich
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung*
Gründungsjahr *Kolonietyp*
Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession* mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Das Vorwerk ist in der Sowjetzeit erloschen.

Ortsname Schönwiese
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Saporoshje/Rayon Chortitza
Gründungsjahr 1797 *Kolonietyp* Mutterkolonie

Topografische Lage Karte 4; E-6 *Landfläche/-nutzung* 1.033 Desj.

Einwohnerzahl 322 (1859), 735 (1918) *Konfession* mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag am südl. Stadtrand von Saporoshje. Sie wurde von 17 Familien aus Westpreußen gegründet. Die Kolonie war nur durch den Fluss Moskowka von Saporoshje getrennt und wurde 1911 zu einer Vorstadt. Der Ort war durch seine großen Windmühlen bekannt. Die im Ort ansässige Fabrik von P. Bock versorgte fast die gesamte Ukraine mit Wind- und Tretmühlen. Unter der Sowjetherrschaft wurden die Fabriken „Hildebrandt und Pries“, „A. Koop“ und „Leep und Wallmann“ unter dem Namen „Kommunar“ zu einer Einheit zusammengeschlossen. Der erste sowjetische Mähdrescher wurde in der Kolonie gebaut. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Kronsweide. (HB 1957, S. 244; Mertens, S. 494)

Ortsname Schönwiese

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Nikolajew/Rayon Gornostajewka

Gründungsjahr *Kolonietyp*

Topografische Lage Karte 3; K-6 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 20 km im O vom Dnjepr und etwa. 40 km im NO von Berislaw. (HB 1958, S. 195)

Ortsname Schönwiese

Weitere Ortsnamen Djechtjarka

Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Rayon Snamenka

Gründungsjahr 1908 *Kolonietyp*

Topografische Lage Karte 14; L-3 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 359 (1926) *Konfession* mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 85 km im NOO von Slawgorod. Im Ort gab es 1926 eine 4-klassige Schule.

Ortsname Schönwiese

Weitere Ortsnamen Schönwiese-Chutor

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Stalino

Gründungsjahr *Kolonietyp*

Topografische Lage Karte 5; B-7 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 4 (1959), 71 (1905) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 60 km im SW von Stalino am Fluss Mokryje Jaly. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Grunau. (HB 1959, S. 154)

Ortsname Schostakowka

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Stalino/Rayon Barwenkowo

S

Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 5; A-3 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession* mennonitisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 50 km im SW von Slawjansk. (HB 1959, S. 154)
Ortsname Schottenruh
Weitere Ortsnamen Djurmen
Gebietsbezeichnung Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Dshankoj
Gründungsjahr 1876 *Kolonietyt* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 7; D-1 *Landfläche/-nutzung* 602 Desj.
Einwohnerzahl 71 (1918), 119 (1926) *Konfession* mennonitisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 10 km im N von Dshankoj. (HB 1960, S. 189)

Ortsname Schröder Chutor
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Dongebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Taganrog
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage *Landfläche/-nutzung* 300 Desj.
Einwohnerzahl 34 (1915) *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar.

Ortsname Schröder Chutot
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk
Gründungsjahr 1913 *Kolonietyt*
Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar.

Ortsname Schtscheglowo
Weitere Ortsnamen Sceglowo
Gebietsbezeichnung St. Petersburg *Admin. Zuordnung*
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 9; E-1 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 26 (1926) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonielag etwa 18 km im NO von Petersburg.

Ortsname Schtscherbakowka
Weitere Ortsnamen Deutsch-Schtscherbakowka, Mühlberg, Tscherbabowka
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Saratow/ASSRdWD/

Kanton Kamenka

<i>Gründungsjahr</i>	1765	<i>Kolonietyt</i>
<i>Topografische Lage</i>	Karte 1; C-6	<i>Landfläche/-nutzung</i>
<i>Einwohnerzahl</i>		<i>Konfession</i> evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 30 km im SO von Kamenka auf der Bergseite. (HB 1956, S. 110)	

<i>Ortsname</i>	Schtscherbiny	
<i>Weitere Ortsnamen</i>		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolhynien	<i>Admin. Zuordnung</i>
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>
<i>Topografische Lage</i>	Karte 10	<i>Landfläche/-nutzung</i>
<i>Einwohnerzahl</i>		<i>Konfession</i> evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar.	

<i>Ortsname</i>	Schturnilowka	
<i>Weitere Ortsnamen</i>		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Nordkaukasus	<i>Admin. Zuordnung</i> Rayon Winodelnoje
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>
<i>Topografische Lage</i>	Karte 8; G-2	<i>Landfläche/-nutzung</i>
<i>Einwohnerzahl</i>	210 (1926)	<i>Konfession</i>
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 70 km im NNO von Pelagiada.	

<i>Ortsname</i>	Schubar-Kuduk	
<i>Weitere Ortsnamen</i>		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Kasachstan	<i>Admin. Zuordnung</i> Rayon Aktjubinsk
<i>Gründungsjahr</i>	1912	<i>Kolonietyt</i>
<i>Topografische Lage</i>	Karte 15; G-7	<i>Landfläche/-nutzung</i>
<i>Einwohnerzahl</i>		<i>Konfession</i> evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 130 km im SW von Aktjubinsk. Sie wurde von Wolgadeutschen gegründet und gehörte zu den Kolonien, die zwischen 1907 und 1911 westlich von Aktjubinsk von Russlanddeutschen gegründet wurden. Jede männliche Person erhielt 15 Desjatinen Land. Erst nach 5 Jahren musste das Land in Raten bezahlt werden. Erst dann sollten die Kolonisten einen Kaufbrief über das Land erhalten. Der Ausbruch der Revolution und die Kollektivierung verhinderten dies aber. Die Siedler stammten aus dem Schwarzmeer- und Wolgagebiet. Folgende Kolonien wurden um Aktjubinsk im genannten Zeitraum gegründet: Aktschatzki (1911), Bychalinsk (1911), Kutoksaj (1910), Michailowka (1907), Neu-Hoffnung (1910), Romanowka (1909), Schubar-Kuduk (1912), Warschinskij (1910). (HB 1964, S. 29 und S. 29)	

<i>Ortsname</i>	Schuck	
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Schuch, Grjasnowatka, Partisanskoje	

S

<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolgagebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gouv. Saratow/ASSRdWD/ Kanton Frank
<i>Gründungsjahr</i>	1766	<i>Kolonietyt</i>	Mutterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 1; B-5	<i>Landfläche/-nutzung</i>	5.820 ha (1912)
<i>Einwohnerzahl</i>	91 (1766), 197 (1788), 1.010 (1857), 1.677 (1897), 2.529 (1912), 1.803 (1926)		
		<i>Konfession</i>	katholisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 12 km im NW von Kamenka auf der Bergseite. Sie wurde vom Direktor de Boffe mit 29 Familien gegründet. Ihren Namen erhielt die Kolonie nach dem ersten Vorsteher. Die Gemeinde gehörte zum Dekanat Kamenka. Das Datum für die Gründung der Pfarrei Schuck ist unbekannt. Um 1919 gehörten ihr 4.032 Eingepfarrte an 1903 wurde der Bau einer neuen Kirche abgeschlossen. Im Ort gab es eine 4-klassige Schule und einen Konsumverein/-laden. (HB 1955, S. 121; Kirche, kath. Teil, S. 250 f)

<i>Ortsname</i>	Schukubalskij		
<i>Weitere Ortsnamen</i>			
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Kasachstan	<i>Admin. Zuordnung</i>	Rayon Aktjubinsk
<i>Gründungsjahr</i>	1913	<i>Kolonietyt</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 13; B-2	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	150 (1926)	<i>Konfession</i>	evangelisch

Zusatzinformationen Die evangelische Kolonie in Kasachstan wurde 1913 gegründet. Im Ort gab es 1926 eine 4-klassige Schule sowie einen Konsumverein/-laden. (HB 1964, S. 97; Mertens, S. 496)

<i>Ortsname</i>	Schulz		
<i>Weitere Ortsnamen</i>			
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Nordkaukasus	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gouv. Stawropol
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 8; G-2	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>		<i>Konfession</i>	

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 60 km im NO von Pelagiada. Sie ist in der Sowjetzeit erloschen. (HB 1961, S. 160)

<i>Ortsname</i>	Schulz		
<i>Weitere Ortsnamen</i>			
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Odessa
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 2; D-4	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>		<i>Konfession</i>	

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 10 km im NW von Ljachowo. Sie ist in der Sowjetzeit erloschen. (HB 1956, S. 190)

<i>Ortsname</i>	Schulz
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Lugowaja Grjasnucha, Lugowksoje, Lugowskoje

<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolgagebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gouv. Samara/ASSRdWD/ Kanton Frank
<i>Gründungsjahr</i>	1766	<i>Kolonietyt</i>	Mutterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 1; E-2	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	133 (1773), 976 (1857), 1.453 (1897), 2.092 (1905), 3.200 (1912), 1.093 (1926)		
	<i>Konfession</i> evangelisch		
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 30 km im O von Pokrowsk (Engels) auf der Wiesenseite. Im Ort, der 1926 Sowjetsitz war, gab es eine 4-klassige Schule und einen Konsumverein/-laden. Regelmäßig kam eine Wanderbibliothek in das Dorf. 1860 zogen einige Familien in die im Wolgagebiet gegründete Tochterkolonie Neu-Urbach. Anfang des 20. Jahrhunderts wanderten Familien aus dem Dorf in die USA aus. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel reinhardt. (HB 1955, S. 121; Mertens, S. 496)		

<i>Ortsname</i>	Schulz		
<i>Weitere Ortsnamen</i>			
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolgagebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Stalingradskij Kraj
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 1; D-8	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>		<i>Konfession</i>	
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag im etwa 42 km im W von Neu-Galka auf der Wiesenseite. Sie befand sich außerhalb der Wolgarepublik, im Stalingradskij kraj. (HB 1955, S. 121)		

<i>Ortsname</i>	Schulz		
<i>Weitere Ortsnamen</i>			
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolgagebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gouv. Samara/ASSRdWD
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 1; E-3	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>		<i>Konfession</i>	
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 24 km im SW von Mariental in unmittelbarer Nähe zur Bahnlinie zwischen Urbach und Saratow auf der Wiesenseite. (HB 1955, S. 121)		

<i>Ortsname</i>	Schumacher		
<i>Weitere Ortsnamen</i>			
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Dnjepropetrowsk/ Rayon Pawlograd
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 6; F-5	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>		<i>Konfession</i>	
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 25 km im S von Sinelnikowo. Sie ist in der Sowjetzeit erloschen. (HB 1958, S. 190)		

<i>Ortsname</i>	Schumann
-----------------	----------

S

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa

Gründungsjahr *Kolonietyp*

Topografische Lage Karte 2; D-3 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession*

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im NO von Troizkoje. Sie ist in der Sowjetzeit erloschen. (HB 1956, S. 190)

Ortsname Schumanowka

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Slawgorod, Rayon Orlow

Gründungsjahr 1914 *Kolonietyp*

Topografische Lage Karte 14; K-3 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 342 (1926) *Konfession* mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 40 km im N von Slawgorod. Die Kolonie wurde von Schwarzmeerdeutschen gegründet. Sie war das Zentrum eines Kirchspiels, zu dem neben Alexanderkrone noch Halbstadt, Kleefeld, Gnadenheim, Blumenort und Ebenfeld gehörten. Das Dorf war Alphabetisierungspunkt. Es gab 1926 eine 4-klassige Schule und eine Lesehalle. (HB 1964, S. 97)

Ortsname Schumanowka

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Amurgebiet/Blagoweschtschensk

Gründungsjahr 1927 *Kolonietyp* Tochterkolonie

Topografische Lage Karte 13; Beikarte *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 867 *Konfession* mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonielag etwa 50 km im SSO von Blagoweschtschensk. Sie gehörte zu den Orten, die im Zuge der 1927 der vom Volkskommissariat für Landwirtschaft geplanten Besiedlung Sibiriens entstanden. Vorgesehen war die Ansiedlung von insgesamt 150.000 Personen. Im für den Getreideanbau besonders geeigneten Amurgebiet sollten 51.000 Siedler ihre neue Heimat finden. Wie bereits bei der 1907 unter der Regierung Stolypin angestrebten Besiedlung Sibiriens wurden den Siedlern eine Reihe von Privilegien in Aussicht gestellt. Als Starthilfe sollte jede Familie 400 Rubel erhalten, für den Transport von Vieh und landwirtschaftlichen Geräten wurde ein günstiger Eisenbahntarif gewährt, jedem Umsiedler standen 15 Desj. Land zu. Außerdem wurde ihnen für 3 Jahre die Befreiung vom Militärdienst und von Steuern zugesichert. Nachdem Delegationen das vorgesehene Siedlungsgebiet besucht hatten, fuhren die ersten 260 Siedler im Frühjahr aus der Kulundasteppe 1926 ab. Sie erreichten am 12 April 1926 Blagoweschtschensk. Ihnen folgten weitere Transporte aus Slawgorod, der Ukraine und Orenburg. Sie alle hofften, im Siedlungsgebiet der aus den Hungerjahren 1924/25 resultierenden Not zu entkommen. Im Zuge der Besiedlung wurden am linken Ufer des Amur in drei Gruppen 17 Siedlungen gegründet. Es handelte sich dabei um die sogenannten Umansdörfer Blumenort, Eichenfeld, Memrik und Silberfeld sowie um die Kolonie Berjesowka, Ebenfeld, Gnadenfeld, Grünfeld, Halbstadt, Kleefeld, New York, Orechow, Osernoje, Pribreshnoje, Reinfeld, Rosental, Schönsee und Schumanowka. Der gesamte Landbesitz der deutschen Siedler wird auf etwa 500.00 ha geschätzt. Nach der Überwindung der Anfangsschwierigkeiten (Rodungsarbeiten, primiti-

ve Wohnverhältnisse, ungünstige Absatzmöglichkeiten für Getreide, da zum Teil sehr lange Transportwege bzw. fehlende Anbindung an die Eisenbahn) stellten sich bald erste wirtschaftliche Erfolge ein. Die Hoffnung vieler Siedler, in ihrer neuen Heimat den Entwicklungen zu entgehen, die in ihrer alten Heimat eingesetzt hatten, wurde aber enttäuscht. Auch in den Siedlungsgebieten begann Ende der 20er Jahre die Kollektivierung und der private Getreidehandel wurde eingeschränkt. Als Reaktion auf diese Maßnahmen reisten 1929 tausende Siedler aus Sibirien nach Moskau, in der Hoffnung, von dort ins Ausland ausreisen zu können. Dies gelang aber nur einem Teil, die Zurückgebliebenen wurde in die Heimatgebiete zurückgebracht, wo sie zumeist Restriktionen ausgeliefert waren. Ein zweiter Versuch, sich durch eine Ausreise der Entwicklung in der Sowjetunion zu entziehen, schlug 1930 fehl. Es blieb nur die Flucht ins Ausland. Diesen Weg wählten die Siedler aus Pribreshnoje und Schumanowka. Die Bewohner des Dorfes flohen am 15.12.1930. (HB 1964, S. 17 f; Walter: Die russlanddeutschen Flüchtlinge in China, in: Der Wanderweg der Russlanddeutschen, Jahrbuch Stuttgart/Berlin 1939, S. 272 – 278)

<i>Ortsname</i>	Schunuk	
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Schonuk	
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Krim	<i>Admin. Zuordnung</i> Gouv. Taurien/Simferopol
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyp</i> Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 7	<i>Landfläche/-nutzung</i> 600 Desj.
<i>Einwohnerzahl</i>	25 (1918), 152 (1926)	<i>Konfession</i> evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Das Dorf lag 15 km nördlich von Simferopol. Es handelte sich um eine ehemalige Tatarensiedlung, die von Belowesher Kolonisten aufgekauft wurde. Der Ort war 1926 Sowjetsitz.	

<i>Ortsname</i>	Schurkuljkskij	
<i>Weitere Ortsnamen</i>		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Kasachstan	<i>Admin. Zuordnung</i> Oblastj Kustanaj/Rayon Adajewsk
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyp</i>
<i>Topografische Lage</i>	Karte 13; C-2	<i>Landfläche/-nutzung</i>
<i>Einwohnerzahl</i>	329 (1926)	<i>Konfession</i>
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 380 km im SW von Kurgan. Im Ort gab es eine 4-klassige Schule und einen Konsumverein/-laden.	

<i>Ortsname</i>	Schwab	
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Bujdakow Bujerak, Butkowa (Kulaly?)	
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolgagebiet	<i>Admin. Zuordnung</i> Gouv. Saratow/ASSRdWD/ Kanton Kamenka
<i>Gründungsjahr</i>	1767	<i>Kolonietyp</i> Mutterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 1; C-7	<i>Landfläche/-nutzung</i>
<i>Einwohnerzahl</i>	87 (1767), 187 (1772), 1.348 (1857), 1.119 (1897), 2.295 (1912), 1.133 (1926)	<i>Konfession</i> evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 45 km im SO von Kamenka auf der Bergseite. Der Ort war 1926 Sowjetsitz. 1926 gab es im Dorf eine 4-klassige Schule und einen Konsumverein/-laden. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Galka. (HB 1955, S. 121)	

S

Ortsname Schwaben

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Odessa/Rayon Taras-Schewtschenko

Gründungsjahr *Kolonietyp*

Topografische Lage Karte 2; C-5 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 52 (1943) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im NO von Katarshino. (HB 1956, S. 190)

Ortsname Schwarz

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa

Gründungsjahr *Kolonietyp*

Topografische Lage Karte 2; D-3 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession*

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 15 km im SO von Troizkoje. Sie ist zur Sowjetzeit erloschen. (HB 1956, S. 190)

Ortsname Schwarz

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa

Gründungsjahr *Kolonietyp*

Topografische Lage Karte 2; D-3 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession*

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 20 km im O von Troizkoje. Sie ist zur Sowjetzeit erloschen. (HB 1956, S. 190)

Ortsname Schwarz

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa

Gründungsjahr *Kolonietyp*

Topografische Lage Karte 2; D-4 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession*

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 20 km im NW von Beresowka. Zur Sowjetzeit erloschen. (HB 1956, S. 190)

Ortsname Schwarzza

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa

Gründungsjahr *Kolonietyp*

Topografische Lage Karte 2; D-5 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im W von Beresowka. Sie ist in der Sowjetzeit erloschen.

<i>Ortsname</i>	Schwed	
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Leninskoje, Schwedt, Swonarewka, Zwonarewka	
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolgagebiet	<i>Admin. Zuordnung</i> Gouv. Samara/ASSRdWD/ Kanton Marxstadt
<i>Gründungsjahr</i>	1765	<i>Kolonietyp</i> Mutterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 1; E-2	<i>Landfläche/-nutzung</i> 1.207 Desj.
<i>Einwohnerzahl</i>	92 (1773), 1.243 (1857), 2.004 (1897), 3.755 (1912), 1.890 (1926)	<i>Konfession</i> evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 30 km im NO von Pokrowsk (Engels) auf der Wiesenseiten. Ihren Namen erhielt die Kolonie nach dem Vorsteher Johann Dehler. Die Gemeinde baute 1872 eine Kirche. Der Ort war 1926 Sowjetsitz. Es gab eine 4-klassige Schule und einen Konsumverein/-laden. Eine Wanderbibliothek kam regelmäßig in das Dorf. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Rosenheim. (HB 1955, S. 121)

<i>Ortsname</i>	Schwed	
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Schwedt, Schweder Chutor	
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolgagebiet	<i>Admin. Zuordnung</i> Gouv. Samara/ASSRdWD/ Kanton Mariental
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyp</i>
<i>Topografische Lage</i>	Karte 1; F-3	<i>Landfläche/-nutzung</i>
<i>Einwohnerzahl</i>	ca. 200 (1904)	<i>Konfession</i> evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 26 km im O von Mariental auf der Wiesenseite. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Gnadenflur. (HB 1955, S. 121)	

<i>Ortsname</i>	Schweiger	
<i>Weitere Ortsnamen</i>		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>
<i>Gründungsjahr</i>	1918	<i>Kolonietyp</i>
<i>Topografische Lage</i>		<i>Landfläche/-nutzung</i>
<i>Einwohnerzahl</i>		<i>Konfession</i> katholisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Das Vorwerk ist in der Sowjetzeit neu gegründet worden.	

<i>Ortsname</i>	Schwesterdorf	
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Dshaga Alike, Schwesterfeld, Schwestertal, Schwesterndorf	
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Krim	<i>Admin. Zuordnung</i> Gouv. Taurien/Rayon Dshankoj
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyp</i> Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 7; E-2	<i>Landfläche/-nutzung</i>

S

Einwohnerzahl 69 (1864), 100 (1918) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 40 km östlich von Dshankoj. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Hochheim. (HB 1960, S. 189)

Ortsname Sebastiansfeld
Weitere Ortsnamen Malachowa, Malachowo
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Nikolajew/Rayon Tiligulo-Beresan
Gründungsjahr 1870 *Kolonietyp* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 3; E-6 *Landfläche/-nutzung* 2.510 Desj.
Einwohnerzahl 370 (1905), 375 (1918), 450 (1919), 476 (1926), 576 (1941/43)
Konfession katholisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 50 km im SWW von Nikolajew. In der Kolonie gab es ein Bethaus, einen Konsumverein/-laden und eine Volksschule, an der 1912 ein Lehrer 45 Schülern unterrichtete. (HB 1958, S. 195)

Ortsname Sechshundsechzig
Weitere Ortsnamen Nr. 66
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk
Gründungsjahr *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 14; B-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 75 km im NO von Petropawlowsk. Sie wurde von Schwarzmeerdeutschen gegründet.

Ortsname Seebach
Weitere Ortsnamen Oserowo, Luntscha
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa/Rayon Grossolowski
Gründungsjahr 1874 *Kolonietyp* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 2; B-2 *Landfläche/-nutzung* 1.260 Desj. (1918)
Einwohnerzahl 145 (1904), 166 (1918), 153 (1919), 108 (1943) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 20 km im SW von Balta. In der Kolonie gab es ein Bethaus und eine Volksschule, an der 1912 ein Lehrer 44 Schüler unterrichtete. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Hoffnungstal. (HB 1956, S. 191)

Ortsname Seelmann
Weitere Ortsnamen Kreznach, Rownoje
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Seelmann
Gründungsjahr 1767 *Kolonietyp* Mutterkolonie
Topografische Lage Karte 1; D-5 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 257 (1767); 2.079 (1857); 6.616 (897), 8.089 (1912), 5.240 (1926)

Konfession katholisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 90 km im S von Saratow auf der Wiesenseite. Sie wurde von den Lokatoren Le Roy und Pictet mit 89 katholische Familien gegründet. Neben einer katholischen Kirche existierten früh eine Kapelle und eine Schule. Seelmann war katholisches Dekanat für die Pfarreien Neu-Kolonie, Hölzel, Preuß, Marienberg und Dehler. Die steinerne Pfarrkirche wurde ab 1902 gebaut, 1911 wurde ein 12 Meter hoher Altar aufgestellt. Sie war eine der schönsten und größten katholischen Kirchen im Wolgagebiet. Sie wurde in der Sowjetzeit zerstört. 1909 gehörten der Pfarrei Seelmann 5.100 Eingepfarrte an, um 1919 waren es 8.490. Es gab einen überdachten Basar. In Seelmann existierte eine Sägemühle, die auf der Wolga herangebrachtes Holz verarbeitete. Vor 1918 existierten eine Privatschule, drei 4-klassige Gemeindeschulen, ein Lehrerseminar und ein Progymnasium für Mädchen. Seelmann wurde 1922 Kantonzentrum eines deutschen Kantons in der Wolgarepublik. 1922 wurde auf der Grundlage einer Schule II. Stufe ein Pädagogisches Technikum zur Ausbildung von Lehrern für die I. Stufe eröffnet. Nach der Bildung eines deutschen Pädagogischen Technikums in Marxstadt 1923 wurde es in eine Russische Zentralschule umgewandelt. 1927 wurde in Seelmann wieder ein Deutsches Pädagogisches Technikum aufgebaut und 1928 ein stationäres Kino eingerichtet. Nach der Deportation der Deutschen 1941 nach Sibirien und Mittelasien behielt der Ort seinen russischen Namen Rownoje und wurde Rajonzentrum im Gebiet Saratow. Bei der Kolonie handelte es sich um eine Kleinstadt mit städt. Bauten wie Krankenhaus, Post, Telegraf, Dampferanlegestelle, Lesehalle, Volkshaus, Bibliothek und einem Jahrmarkt. Im Ort gab es elektrischen Strom. (HB 1955, S. 121; Kirche, kath. Teil, S. 271; Mertens, S. 498 f)

Ortsname Seewald

Weitere Ortsnamen Sewald, Werchowaja, Werchowje

Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Saratow/ASSRdWD/
Kanton Frank

Gründungsjahr 1767 *Kolonietyp* Mutterkolonie

Topografische Lage Karte 1; B-5 *Landfläche/-nutzung* 4.460 ha (1912)

Einwohnerzahl 142 (1767), 1.029 (1857), 1.221 (1897), 1.447 (1912), 1.440 (1926)

Konfession katholisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 63 km im SW von Kukkus auf der Bergseite. Sie wurde vom Direktor de Boffe mit 41 Familien gegründet. Von der gesamten Landfläche wurden 73 Prozent als Ackerland genutzt. Ihren Namen erhielt die Kolonie nach dem geachtetsten Kolonisten Karl Seewald. Sie gehörte zum Dekanat Kamenka. Zwischen 1911 und 1919 wurde die Pfarrei Seewald gegründet. 1919 gehörten ihr 1.353 Eingepfarrte an. Die Kirche wurde 1838 erbaut und 1934 geschlossen. 1926 gab es in der Kolonie einen Konsumverein/-laden und eine 4-klassige Schule. Eine Wanderbibliothek kam regelmäßig in das Dorf. (HB 1955, S. 121; Göttingen 1997, S. 38; Kirche, kath. Teil, S. 251; Mertens, S. 499)

Ortsname Segenstal

Weitere Ortsnamen Segensthal, Bogoljubowka

Gebietsbezeichnung Wollhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Nowograd-Wolynsk

S

Gründungsjahr Kolonietyp
Topografische Lage Karte 10; C-4 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 376 (1904) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 7 km im NW von Zwichel. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Nowograd-Wolynsk. (HB 1962, S. 156)

Ortsname Seibel Chutor
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Stalino
Gründungsjahr Kolonietyp
Topografische Lage Karte 5; D-8 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 42 km im NO von Mariupol. Das Vorwerk ist in der Sowjetzeit erloschen. (HB 1959, S. 154)

Ortsname Seibelfeld
Weitere Ortsnamen Seibelfeld Chutor
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Stalino
Gründungsjahr Kolonietyp
Topografische Lage Karte 5; C-8 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 40 (1918) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 40 km im NO von Mariupol. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Rosenfeld. (HB 1959, S. 154)

Ortsname Seidel Chutor
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Rubzowka/Rayon Lokotj
Gründungsjahr Kolonietyp
Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar.

Ortsname Seifert I
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Feodorowka
Gründungsjahr Kolonietyp
Topografische Lage Karte 1; H-3 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 33 km im O von Feodorowka am Fluss Mius auf der Wiesenseite. (HB 1955, S. 121)

Ortsname Seifert II

Weitere Ortsnamen Seifert
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
 Kanton Feodorowka
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 1; G-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession* katholisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 27 km im N von Feodorowka auf der Wiesenseite. (HB 1955, S. 121)

Ortsname Seijennaja Dolina
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Slawgorod
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 141 (1928) *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar.

Ortsname Seit-Bulat
Weitere Ortsnamen Sajt-Bolat-Chutor
Gebietsbezeichnung Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Dshankoj
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 7; D-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 174 (1926) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 20 km im SW von Dshankoj. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule. (HB 1960, S. 189)

Ortsname Seit-Scheut
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Dshankoj
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 7; C-3 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 55 km SW von Dshankoj. (HB 1960, S. 189)

Ortsname Selennoje
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung*
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 13; G-5 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 140 km im SO von Semipalatinsk.

S

Ortsname Selenoje
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Orenburg *Admin. Zuordnung*
Gründungsjahr 1897 *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 15; E-4 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 203 (1926) *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 65 km im NW von Orenburg. Sie gehörte zu den zwischen 1894 und 1903 gegründeten „Orenburger Dörfern“. Der Ort war Sowjetsitz. 1926 gab es eine 4-klassige Schule. (HB 1964, S. 26)

Ortsname Selinger
Weitere Ortsnamen Sirotskoje
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 2; E-4 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession* katholisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 20 km im NO von Ljachowo. (HB 1956, S. 191)

Ortsname Seljennaja Dolino
Weitere Ortsnamen Selenaja Dolina
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Slawgorod
Gründungsjahr 1918 *Kolonietyt*
Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 141 (1926) *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1964, S. 97)

Ortsname Seljennoje
Weitere Ortsnamen Selennoje
Gebietsbezeichnung Kasachstan *Admin. Zuordnung* Oblastj Semipalatinsk/Rayon Proletarskaja
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 13; G-3 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 401 (1928) *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 45 km im SO von Semipalatinsk. 1928 hatte sie 401 Einwohner. (HB 1964, S. 97)

Ortsname Seljennopolskij otrub
Weitere Ortsnamen Selenopolskij otrub
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Rayon Sosnowka

<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyp</i>	
<i>Topografische Lage</i>		<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	104 (1928)	<i>Konfession</i>	
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1964, S. 97)		

<i>Ortsname</i>	Selz		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Limanskoje		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Odessa/Rayon Friedrich Engels
<i>Gründungsjahr</i>	1808	<i>Kolonietyp</i>	Mutterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 2; B-7	<i>Landfläche/-nutzung</i>	2.165 Desj. (1918)
<i>Einwohnerzahl</i>	401 (1808), 670 (1825), 1.523 (1858), 2.910 (1918), 2.700 (1919), 3.772 (1926), 2.989 (1943)		
	<i>Konfession</i>	evangelisch und katholisch	

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 60 km im NW von Odessa. Von den 108 Gründerfamilien stammten 70 aus dem Elsass, 29 aus der Pfalz, 7 aus Baden und 2 kamen aus Preußen. Ihr Name leitet sich von der im Unterelsaß liegenden Stadt Seltz ab. Die Kolonie gehörte zum sogenannten Kutschurganer Gebiet, zu dem neben Selz noch Straßburg, Kandel, Mannheim, Elsass und Baden zählten. Hinzu kamen noch die Tochterkolonien Georgental (1857) und Johannestal (1864). Bedingt durch die geographischen Gegebenheiten - durch den Wind wird der Sand aus dem ehemaligen Flussbett des Kutschurgan über weite Flächen geweht, so dass die Bodenqualität leidet (50 – 60 % Sand)- spielte in diesem Siedlungsgebiet neben dem Ackerbau vor allem der Obst- und Weinanbau eine wesentliche Rolle. Bei den Kolonien handelte es sich bis auf eine Ausnahme (Selz) um geschlossene, rein katholische Siedlungen.

Sämtliche Dörfer im Kutschurganer Tal, einschließlich Selz, wurden unter der persönlichen Leitung von Herzog Richelieu angelegt. Aus diesen Kolonien wanderten viele Einwohner nach Nordamerika aus, besonders in den Bundesstaat Dakota. Davon zeugen die Dörfer, die die gleichen Namen wie die Kolonien tragen. Die Kolonie Selz wurde wegen ihrer Lage - sie lag direkt am Liman - wurde sie zu einem beliebten Ziel für Sommergäste. Dies hatte Auswirkungen auf die Wirtschaftsstruktur der Kolonie. Nur etwa die Hälfte der Einwohner war noch in der Landwirtschaft tätig. Die anderen arbeiteten im Dienstleistungsgewerbe oder als Handwerker. Zu dem bei der Gründung zugeteilten Land wurden weitere 4.896 Desj. Land dazugekauft. In Selz befand sich der Sitz des Landvogtes und des Wolostgerichts. Abgesehen vom Zeitraum zwischen 1920 und 1926 war Selz bis zur Auflösung des Deutschen Nationalen Rayons „Friedrich Engels“ im Jahre 1938 immer das administrative Zentrum des Kutschurganer Siedlungsgebietes. Zwischenzeitlich war das Bezirkszentrum nach Mannheim verlegt worden. Die katholische Gemeinde gehörte zum Dekanat Odessa. 1811 wurde die Pfarrei Selz gegründet. Sie war damit die älteste Pfarrei im Kutschurganer Tal. Die Pfarrei bestand bis zum Jahr 1935. Während der Zeit der Besetzung durch rumänische Truppen zwischen 1941 und 1944 erlebte die Pfarrei noch einmal eine kurze Blüte. Danach erlosch sie endgültig. 1820 zählte die Pfarrei Selz insgesamt 1.598 Gläubige, 1919 gehörten ihr 2.539 Eingepfarrte an. Das erste Bethaus wurde 1811 und die erste Kirche 1821 erbaut. 1898 begann der Bau einer neuen, dreischiffigen Pfarrkirche, die 1901 geweiht wurde. In der Kolonie fand alle zwei Wochen ein Basar und zweimal im Jahr (1. Mai und 8. Oktober) ein Jahrmarkt statt. An der 4-klassigen Schule unterrichteten acht Lehrer 342 Schüler.

Daneben gab es den Konsumverein „Einigkeit“ (Soglasie), der zwei Läden betrieb. Außerdem gab es im Ort noch sechs kleinere Krämerläden, drei Winzereien, sieben Weinkeller, zwei Bierhallen, eine Monopolschänke, ein Gemeindeschlachthaus, eine gegenseitige Kreditgesellschaft sowie eine Wai-

senkasse und ein Armenhaus mit 50 Betten. Selz besaß sechs Windmühlen und drei Pferdemühlen. 1860 wurde in Selz die erste dampfgetriebene Getreidemühle in Betrieb genommen. Acht Holzhandlungen belieferten die rund 140 Wagenbauer und Gabelmacher in der Ortschaft mit Eschenholz, das aus den Karpaten angeliefert wurde. Die Erzeugnisse der Selzer Gabelmacher und Wagenschmiede waren in ganz Russland bekannt und verbreitet. Neben diesen Gewerken gab es noch 25 Schmiede, 14 Tischler, sechs Wagenfärber (Anstreicher), eine Drechslerei, eine Eisengießerei, eine Bäckerei, vier Schneidereien und fünf Schuster. In Selz hatte ein Landamtsarzt mit einem Feldscher seine Praxis. Außerdem gab es noch eine Hebamme (Akuscherin), eine Apotheke und einen Veterinär. Im Ort gab es eine Poststation. In der Sowjetzeit gab es im Ort eine 4-klassige Schule sowie eine 10-klassige Mittelschule, einen Kindergarten, ein Bauernheim, ein Krankenhaus mit acht Betten, zwei Kolchose („17. Parteitag“ und „Lenins Weg“), eine MTS, ein Artel für Wagenbau, eine Strickerei („Selztrikotage“), eine Weinkellerei, ein Sägewerk, ein Schuhartel, ein Gasthaus, zwei Läden und eine Filiale der Staatsbank sowie die Vereinigung „Promkredit“.

Zwischen 1937 und 1938 wurden insgesamt 135 Einwohner verhaftet, verbannt oder erschossen. Im August wurde Selz durch Kampfhandlungen teilweise zerstört. Nach der Besetzung durch deutsche Truppen befand sich der Verwaltungssitz des Polizeikommissariats Nr. 23 im Ort.

Im März 1944 wurde die Umsiedlung der deutschen Bevölkerung in den „Warthegau“ angeordnet. Dort trafen die Betroffenen Ende Juni 1944 ein. Nach Kriegsende erfolgte dann deren Repatriierung und Zwangsansiedlung in Sibirien. (Bosch/Lingor, Entstehung, S. 393 ff; HB 1956, S. 6 ff und S. 191; Mertens, S. 500; Kirche, kath. Teil, S. 160 und 190 ff; Schnurr, Kirchenbauten, S. 131; Schumm, S. 369 f; Trauerbuch, S. 57 f)

<i>Ortsname</i>	Semenowka		
<i>Weitere Ortsnamen</i>			
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Nordkaukasus	<i>Admin. Zuordnung</i>	Rayon Ust-Labinskaja
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyp</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 8; E-2	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	1.815 (1926)	<i>Konfession</i>	
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 40 km im SW von Krapotkin. Der Ort war Sowjetsitz. 1926 gab es hier einen Konsumverein/-laden, eine 4-klassige Schule und eine Lesehalle.		

<i>Ortsname</i>	Semenowka		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Semjonowka, Röhling		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolgagebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gouv. Saratow/ASSRdWD/ Kanton Kamenka
<i>Gründungsjahr</i>	1767	<i>Kolonietyp</i>	Mutterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 1; B-7	<i>Landfläche/-nutzung</i>	3.900 Desj. (1887)
<i>Einwohnerzahl</i>	144 (1767), 2.926 (1857), 3.433 (1897), 6.407 (1912), 4.259 (1926)		
		<i>Konfession</i>	katholisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 50 km im O von Kamyschin auf der Bergseite. Die Gründerfamilien kamen wahrscheinlich aus den preußischen Rheinprovinzen. Sie wurde vom Direktor de Boffe gegründet. Die Gemeinde gehörte zum Dekanat Kamenka. Von 1803 bis 1820 war Kamenka Missionsstation der Jesuiten, vorher und nachher waren häufig polnische katholische Priester hier tätig. Das Datum für die Gründung der Pfarrei Röhling ist unbekannt. Es muss vor 1894 liegen.

denn in diesem Jahr trennte sich die Gemeinde Göbel als bisherige Filiale von Röhling und wurde selbst Pfarrei. 1912 gehörten der Pfarrei Rothling 5.953 Eingepfarrte an. 1855 wurde die hölzerne Kirche erbaut. Der Kirche war eine Pfarrschule angeschlossen. Im Ort gab es auch eine Privatschule. Die Kolonie hatte 1926 eine 4-klassige Schule, eine Lesehalle sowie einen Konsumverein/-laden. Der Ort war 1926 Sowjetsitz. Eine Wanderbibliothek suchte den Ort regelmäßig auf. Die Kolonie behielt nach 1941 ihren russischen Namen Semjonowka und liegt jetzt im Gebiet Wolgograd. (Göttingen 1997, S. 37; HB 1955, S. 121; HB 1995/96 S. 287; Kirche, kath. Teil, S. 258 f)

Ortsname	Semjatitschi	
<i>Weitere Ortsnamen</i>		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Einzelkolonien	<i>Admin. Zuordnung</i>
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>
<i>Topografische Lage</i>		<i>Landfläche/-nutzung</i>
<i>Einwohnerzahl</i>		<i>Konfession</i>
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag im Kreis Belostok des Gouvernements Grodno (ab 1938 Weißrußland). (Fleischhauer 1986, S. 267)	

Ortsname	Semjenowka I	
<i>Weitere Ortsnamen</i>		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Sibirien-Mittelasien	<i>Admin. Zuordnung</i> Oblastj Omsk/Rayon Atschairsk
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>
<i>Topografische Lage</i>	Karte 14; E-2	<i>Landfläche/-nutzung</i>
<i>Einwohnerzahl</i>	727 (1928)	<i>Konfession</i>
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 40 km im SO von Omsk. (HB 1964, S. 97)	

Ortsname	Semjenowka II	
<i>Weitere Ortsnamen</i>		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Sibirien-Mittelasien	<i>Admin. Zuordnung</i> Oblastj Omsk/Rayon Atschairsk
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>
<i>Topografische Lage</i>	Karte 14; E-2	<i>Landfläche/-nutzung</i>
<i>Einwohnerzahl</i>	109 (1928)	<i>Konfession</i>
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 45 km im SO von Omsk, Oblastj Omsk. (HB 1964, S. 97)	

Ortsname	Semjenowskij	
<i>Weitere Ortsnamen</i>		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Kasachstan	<i>Admin. Zuordnung</i> Oblastj Kustanaj/Rayon Adajewsk
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>
<i>Topografische Lage</i>	Karte 13; C-2	<i>Landfläche/-nutzung</i>
<i>Einwohnerzahl</i>	715 (1928)	<i>Konfession</i>
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 320 km im S von Kurgan. (HB 1964, S. 97)	

Ortsname Senkow

S

Weitere Ortsnamen

<i>Gebietsbezeichnung</i>	Dongebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Ust-Medwetzki
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>	
<i>Topografische Lage</i>		<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	328 (1915)	<i>Konfession</i>	
<i>Zusatzinformationen</i>	Das Vorwerk hatte 44 Höfe.		

Ortsname Serafimowka

Weitere Ortsnamen

<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Schwarzmeerregion/Gebiet Charkow
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>	Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>		<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>		<i>Konfession</i>	katholisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 170 km im SSO von Charkow.		

Ortsname Seredinowka

Weitere Ortsnamen

<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Stalino
<i>Gründungsjahr</i>	1911	<i>Kolonietyt</i>	Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 5; B-9/C-9	<i>Landfläche/-nutzung</i>	800 Desj.
<i>Einwohnerzahl</i>	161 (1918)	<i>Konfession</i>	evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 20 km im N von Mariupol. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Grunau. (HB 1959, S. 154)		

Ortsname Sergejewka

Weitere Ortsnamen

<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gouv. Jekaterinoslaw/ Gebiet Saporoshje
<i>Gründungsjahr</i>	1870	<i>Kolonietyt</i>	Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 4; B-8/C-8	<i>Landfläche/-nutzung</i>	409 Desj.
<i>Einwohnerzahl</i>	418 (1918)	<i>Konfession</i>	mennonitisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 110 km im SW von Saporoshje am Ostufer des Dnjepr.		

Ortsname Sergejewka

Weitere Ortsnamen

<i>Gebietsbezeichnung</i>	Sibirien-Mittelasien	<i>Admin. Zuordnung</i>	Oblastj Slawgorod/Rayon Kljutschki
<i>Gründungsjahr</i>	1912	<i>Kolonietyt</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 14; K-4	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	107 (1928)	<i>Konfession</i>	mennonitisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 50 km im SW von Slawgorod. (HB 1964, S. 97)		

<i>Ortsname</i>	Sergejewka		
<i>Weitere Ortsnamen</i>			
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Ufa	<i>Admin. Zuordnung</i>	Baschkirien/Gebiet Ufa/ Wolost Kasantschin
<i>Gründungsjahr</i>	1894	<i>Kolonietyt</i>	Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 15; E-2	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	37 (1926)	<i>Konfession</i>	
<i>Zusatzinformationen</i>	Geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Die Kolonie lag in der Nähe von Dawlekanowo. Sie gehörte zu den Siedlungen, die 1894 auf ehemaligen Weideland (10.000 Desjatinen) nomadisierender Baschkiren angelegt wurde. Das Land wurde von den Siedlern gekauft. Neben Getreide- und Gemüseanbau wurde auch Viehzucht betrieben. Wasser- und Dampfmühlenindustrie im Siedlungsgebiet. Mitte der 20 Jahre des 20. Jahrhunderts wanderten zahlreiche Kolonisten aus. (HB 1964, S. 28)		

<i>Ortsname</i>	Sergejewka		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Emiltschinskaja		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolhynien	<i>Admin. Zuordnung</i>	Rayon Emiltschin
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 10; C-3	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>		<i>Konfession</i>	
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 15 km im W von Emiltschin. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Nowograd-Wolynsk. (HB 1962, S. 156)		

<i>Ortsname</i>	Sergejewka		
<i>Weitere Ortsnamen</i>			
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolhynien	<i>Admin. Zuordnung</i>	Rayon Nowograd-Wolynsk
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 10; C-4	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>		<i>Konfession</i>	
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 8 km im NO von Zwichel. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Nowograd-Wolynsk. (HB 1962, S. 156)		

<i>Ortsname</i>	Sewerinowka		
<i>Weitere Ortsnamen</i>			
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gouv. Cherson/Gebiet Odessa/ Wolost Landau
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>	Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 2; D-5	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>		<i>Konfession</i>	katholisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Es handelte sich um einen kleinen Marktflecken, der bis 1917 zum Landgut des Grafen Severin Pototzky gehörte. Sie lag etwa 100 km im W von Landau. 1800 wurde die Pfarrei Sewerinowka gegründet. Sie gehörte zum		

S

Dekanat Odessa. Ihr gehörten 1914 Gemeinden Jeremetowka, Wasiljewka, Sasonowka, Feodorowka, Schachlatski, Blagodatnaja, Blonski, Schemiot, Bognatowka und Tschubowka an. 1919 gehörten 1.112 Eingepfarrte zur Pfarrei. (Kirche, kath. Teil, S. 201)

Ortsname Sewernyj
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Rayon Krestinsk
Gründungsjahr *Koloniety*
Topografische Lage Karte 14; H-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 25 (1928) *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 290 km im SO von Omsk. (HB 1964, S. 97)

Ortsname Sharowa
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung*
Gründungsjahr *Koloniety*
Topografische Lage Karte 14; E-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 20 km im SO von Omsk.

Ortsname Shelanowka
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Slawgorod/Rayon Kljutschki
Gründungsjahr 1914 *Koloniety*
Topografische Lage Karte 14; L-4 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession* mennonitisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 95 km im SO von Slawgorod. (HB 1964, S. 97)

Ortsname Shelanowka
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Rayon Odessa
Gründungsjahr *Koloniety*
Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 17 (1928) *Konfession* mennonitisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag in Sibirien, Oblastj Omsk. (HB 1964, S. 97)

Ortsname Shelobok
Weitere Ortsnamen Schelobok, Scholobok, Shelobak
Gebietsbezeichnung Dongebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Rostow/Rayon Kujbyschew
Gründungsjahr 1906 *Koloniety* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 11; D-4 *Landfläche/-nutzung* 900 Desj.

Einwohnerzahl 78 (1918), 214 (1926), 300 (1941) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 35 km im SW von Rowenki. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Jeisk. (HB 1959, S. 147)

Ortsname Sherobkowo

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa/Rayon
 Taras-Schewtschenko

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 2; C-5 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 38 (1926) *Konfession*

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 15 km im NO von Katarshino. (HB 1956, S. 191)

Ortsname Shikow

Weitere Ortsnamen Shykow, Zikow

Gebietsbezeichnung Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Gorodniza

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 10; B-3 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 149 (1904) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 40 km im NW von Zwichel. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Nowograd-Wolynsk. (HB 1962, S. 156)

Ortsname Shitomir

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Rayon Odessa

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 14; D-2 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 11 (1928) *Konfession*

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 110 km im SSW von Omsk.

Ortsname Shurawline

Weitere Ortsnamen Subrawline, Suhrawline

Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
 Kanton Feodorowka

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 1 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 203 (1926) *Konfession*

Zusatzinformationen Die Kolonie lag im Wolgagebiet auf der Wiesenseite. Sie ist geografisch nicht mehr nachweisbar. (HB 1955, S. 121)

Ortsname Shurawljewka

S

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Rayon Jelansk
Gründungsjahr *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 14; G-1 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 201 (1928) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 190 km im NO von Omsk. (HB 1964, S. 97)

Ortsname Sichelberg

Weitere Ortsnamen Martjeschka, Martjewka

Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Feodorowka

Gründungsjahr 1848 *Kolonietyp*

Topografische Lage Karte 1; G-3 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 307 (1857), 849 (1897), 1.090 (1904), 1.340 (1912), 934 (1926)

Konfession evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 15 km im N von Feodorowka auf der Wiesenseite am Fluss Bolschoi Karaman. Der Ort war 1926 Sowjetsitz und Alphabetisierungspunkt. Es gab eine 4-klassige Schule und einen Konsumverein/-laden. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Gnadenflur. (HB 1955, S. 121; Mertens S. 501 f)

Ortsname Sidoro-Iwanowka

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Dongebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Donezk

Gründungsjahr *Kolonietyp* Tochterkolonie

Topografische Lage *Landfläche/-nutzung* 1.047 Desj.

Einwohnerzahl 262 (1915) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie hatte 38 Höfe, 1 Bethaus; 1 luth. Schule; 1 Volksschule, (HB, 1995/96)

Ortsname Siebenbrunn

Weitere Ortsnamen Kusel-Kui, Rapp, Sem Kolodesej

Gebietsbezeichnung Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Kertsch

Gründungsjahr 1878 *Kolonietyp* Tochterkolonie

Topografische Lage Beikarte; Karte 7; G-3 *Landfläche/-nutzung* 7.000 Desj.

Einwohnerzahl 209 (1918), 169 (1926) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonielag etwa 60 km westlich von Kertsch. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Zürichthal. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule. (HB 1960, S. 189)

Ortsname Siemens Chutor

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Ufa *Admin. Zuordnung* Baschkirien/Gebiet Ufa/
Wolost Schischkan

Gründungsjahr 1894 *Kolonietyp* Tochterkolonie

Topografische Lage Karte 15; F-2

Landfläche/-nutzung

Einwohnerzahl

Konfession mennonitisch

Zusatzinformationen Das Vorwerk lag etwa 75 km im SW von Ufa. Es gehörte zu den Siedlungen, die 1894 auf ehemaligen Weideland (10.000 Desjatinen) nomadisierender Baschkiren angelegt wurde. Das Land wurde von den Siedlern gekauft. Neben Getreide- und Gemüseanbau wurde auch Viehzucht betrieben. Wasser- und Dampfmühlenindustrie im Siedlungsgebiet. Mitte der 20 Jahre des 20. Jahrhunderts wanderten zahlreiche Kolonisten aus. (HB 1964, S. 28)

Ortsname Silberfeld Nr. 86

Weitere Ortsnamen Serebropolje

Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Slawgorod

Gründungsjahr 1912

Kolonietyyp

Topografische Lage Karte 14; L-4

Landfläche/-nutzung

Einwohnerzahl 164 (1928)

Konfession mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 35 km im SO von Slawgorod. Sie wurde von Schwarzmeerdeutschen gegründet. 1926 gab es eine 4-klassige Schule im Ort. Im Ergebnis der 1937/38 durchgeführten Verhaftungen wurden alle im Ort lebenden Männer inhaftiert. (Brandes/Savin, S. 409; HB 1964, S. 98)

Ortsname Silberfeld

Weitere Ortsnamen Serebropolje

Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Rayon Odessa

Gründungsjahr

Kolonietyyp

Topografische Lage Karte 14; D-2/E-2

Landfläche/-nutzung

Einwohnerzahl 166 (1928)

Konfession mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 70 km im W von Omsk. 1926 war der Ort Sowjetsitz. (HB 1964, S. 98)

Ortsname Silberfeld

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Amur-Ussurigebiet

Gründungsjahr 1927

Kolonietyyp

Topografische Lage Karte 13; Beikarte

Landfläche/-nutzung

Einwohnerzahl

Konfession mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Sie gehörte zu den Umansdörfern und damit zu den Orten, die im Zuge der 1927 der vom Volkskommissariat für Landwirtschaft geplanten Besiedlung Sibiriens entstanden. Vorgesehen war die Ansiedlung von insgesamt 150.000 Personen. Im für den Getreideanbau besonders geeigneten Amurgebiet sollten 51.000 Siedler ihre neue Heimat finden. Wie bereits bei der 1907 unter der Regierung Stolypin angestrebten Besiedlung Sibiriens wurden den Siedlern eine Reihe von Privilegien in Aussicht gestellt. Als Starthilfe sollte jede Familie 400 Rubel erhalten, für den Transport von Vieh und landwirtschaftli-

chen Geräten wurde ein günstiger Eisenbahntarif gewährt, jedem Umsiedler standen 15 Desj. Land zu. Außerdem wurde ihnen für 3 Jahre die Befreiung vom Militärdienst und von Steuern zugesichert. Nachdem Delegationen das vorgesehene Siedlungsgebiet besucht hatten, fuhren die ersten 260 Siedler im Frühjahr aus der Kulundasteppe 1926 ab. Sie erreichten am 12 April 1926 Blagoweschtschensk. Ihnen folgten weitere Transporte aus Slawgorod, der Ukraine und Orenburg. Sie alle hofften, im Siedlungsgebiet der aus den Hungerjahren 1924/25 resultierenden Not zu entkommen. Im Zuge der Besiedlung wurden am linken Ufer des Amur in drei Gruppen 17 Siedlungen gegründet. Es handelte sich dabei um die sogenannten Umansdörfer Blumenort, Eichenfeld, Memrik und Silberfeld sowie um die Kolonie Berjesowka, Ebenfeld, Gnadenfeld, Grünfeld, Halbstadt, Kleefeld, New York, Orechow, Osernoje, Pribreshnoje, Reinfeld, Rosental, Schönsee und Schumanowka. Der gesamte Landbesitz der deutschen Siedler wird auf etwa 500.00 ha geschätzt. Nach der Überwindung der Anfangsschwierigkeiten (Rodungsarbeiten, primitive Wohnverhältnisse, ungünstige Absatzmöglichkeiten für Getreide, da zum Teil sehr lange Transportwege bzw. fehlende Anbindung an die Eisenbahn) stellten sich bald erste wirtschaftliche Erfolge ein. Die Hoffnung vieler Siedler, in ihrer neuen Heimat den Entwicklungen zu entgehen, die in ihrer alten Heimat eingesetzt hatten, wurde aber enttäuscht. Auch in den Siedlungsgebieten begann Ende der 20er Jahre die Kollektivierung und der private Getreidehandel wurde eingeschränkt. Als Reaktion auf diese Maßnahmen reisten 1929 tausende Siedler aus Sibirien nach Moskau, in der Hoffnung, von dort ins Ausland ausreisen zu können. Dies gelang aber nur einem Teil, die Zurückgebliebenen wurde in die Heimatgebiete zurückgebracht, wo sie zumeist Restriktionen ausgeliefert waren. Ein zweiter Versuch, sich durch eine Ausreise der Entwicklung in der Sowjetunion zu entziehen, schlug 1930 fehl. Es blieb nur die Flucht ins Ausland. Diesen Weg wählten die Siedler aus Pribreshnoje und Schumanowka. (HB 1964; S. 17 f)

<i>Ortsname</i>	Silberfeld		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Serebropol, Serebropolje		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Saporoshje/Rayon Nowo-Nikolajewka
<i>Gründungsjahr</i>	1843	<i>Kolonietyp</i>	Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 4; G-7	<i>Landfläche/-nutzung</i>	2.350 Desj.
<i>Einwohnerzahl</i>	28 (1859), 50 (1914), 137 (1918)	<i>Konfession</i>	mennonitisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 80 km im SOO von Saporoshje. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Schönfeld. (HB 1957, S. 244; Mertens, S. 502)		

<i>Ortsname</i>	Silbertal		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Jabokowo, Jablokowo		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Saporoshje/Rayon Gajtschur
<i>Gründungsjahr</i>	1880	<i>Kolonietyp</i>	Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 4; G-7	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	226 (1905), 262 (1919), 254 (1926)	<i>Konfession</i>	evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 95 km im SOO von Saporoshje. 1926 gab es im Ort einen Konsumverein/-laden und eine 4-klassige Schule. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Ludwigstal. (HB 1957, S. 244; Mertens, S. 503)		

<i>Ortsname</i>	Simoni	
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Serbanowka	
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolhynien	<i>Admin. Zuordnung</i> Rayon Emiltschin
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>
<i>Topografische Lage</i>	Karte 10; C-4	<i>Landfläche/-nutzung</i>
<i>Einwohnerzahl</i>	50 (1904)	<i>Konfession</i> evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 25 km im NO von Zwichel. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Emiltschin. (HB 1962, S. 156)	

<i>Ortsname</i>	Simonsfeld	
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Nowo-Semjonowka	
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i> Gebiet Dnjeppetrowsk/ Rayon Apostolowo
<i>Gründungsjahr</i>	1862	<i>Kolonietyt</i>
<i>Topografische Lage</i>	Karte 6; B-7	<i>Landfläche/-nutzung</i> 2.400 Desj.
<i>Einwohnerzahl</i>	426 (1918), 436 (1919), 620 (1942)	<i>Konfession</i> katholisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 10 km im SO von Apostolowo. Das für die Siedlung benötigte Land (fruchtbare Schwarzerde) wurde 1862 vom Fürsten Semjon Worontzoff von Siedlern aus dem Prischiber Gebiet gepachtet. Im folgenden Jahr wurde die Siedlung angelegt. Ihr Namen leitet sich vom Vornamen des Verpächters ab. Zusammen mit den benachbarten Orten Marienhain und Nikolaital bildete Simonsfeld eine deutsche Dorfgemeinde. Zahl der deutschen Einwohner: 1914:350, 1918:370, 1923:410, 1930:460, 1933:496, 1939:578, 194:618. 632. Im Jahre 1912 gab es im Ort eine 4-klassige Schule, an der ein Lehrer 80 Schüler unterrichtete. Im Jahre 1941 gab es im Ort ebenfalls eine 4-klassige Schule, die weiterführende Schule (7 Klassen) wurden in der Schule im 4 km entfernten Marienhain absolviert. Das Schulgebäude ist aus Lehm gebaut und hat ein Strohdach. Wegen der kleinen Fenster ist es in den Räumen nicht hell genug. Bis 1938 war Deutsch Unterrichtssprache, Russisch und Ukrainisch wurden als Fremdsprachen gelehrt. Seit 1938 war Russisch Unterrichtssprache. Nach Einmarsch der Wehrmacht im August 1941 war Deutsch wieder Unterrichtssprache. In diesem Jahr unterrichteten zwei Lehrer 105 Schüler. Unzureichende Kleidung und fehlendes Schuhwerk verhinderten im Winter häufig den Schulbesuch. Es gab eine Kinderkrippe. In den Familien wurde Deutsch, vorwiegend in einer süd-deutschen Mundart gesprochen.	
	Im Ort arbeitet eine Hebamme, die auch als Krankenpflegerin tätig ist. Das nächste Krankenhaus befand sich in Apostolowo. Im Dorf praktizierte ein Tierarzt. Elektrischer Strom (Gleichstrom 220 V) war vorhanden. Die katholischer Gemeinde gehörten zur Pfarrei Mannheim, die evangelischer Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Kronau. Im Ort gab es neben den sieben Trinkwasserbrunnen noch 18 Brunnen für Brauchwasser. 1918 bewirtschafteten 47 Höfe 2.800 ha. Der Kolchos bewirtschaftete 1.708 ha. Hinzu kamen noch 109 ha Hofland (pro Hof 0,9 ha). Es wurde 12 ha für den Obst- und 5 ha für den Gemüseanbau genutzt. Im Ort gab es eine Kirche, die in den dreißiger Jahren als Klubhaus genutzt wurde, ein Gemeindehaus, eine Futtergetreidemühle, eine Schmiede und eine Stellmacherei. Im Klubhaus befand sich das einzige Radio des Dorfes. Es gab nur ungepflasterte Straßen ohne festen Unterbau. Während der Hungersnot 1921/22 kamen 51 Einwohner ums Leben (11 Männer, 7 Frauen, 33 Jugendliche), 1933/34 verhungerten 9 Männer. 1919 wurden 5 Männer und 1 Jugendlicher bei einem Überfall durch die Machnobande ermordet. Zwischen 1931 und 1939 wurden 51 Einwohner (1 Frau, 50 Männer) verhaftet.	

S

Allein 1938 waren es 29 Männer. Nach Kriegsausbruch wurden im August 1941 sechs Männer deportiert, der Rest der Dorfbevölkerung konnte sich vor der Deportation durch Flucht retten. (HB 1958, S. 190; Stumpp - Erhebung 1941-1942; Wiens, S. 320 ff)

Ortsname Sinelnikowo

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung *Admin. Zuordnung* Kreis Sinelnikowo/Generalbezirk

Gründungsjahr 1855 *Kolonietyp*

Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession*

Zusatzinformationen Gegründet 1855 als ukrainischer Ort. Ursprünglich Eisenbahnstation am Knotenpunkt der Strecken Moskau- Krim und Dnjepropetrowsk-Donbecken-Rostow. Stadtrecht 1937. Deutsche wohnten in der Stadt erst seit Bestehen der Sowjetunion und waren vorwiegend von ihrem Landsitz vertriebene Bauern. 1942 wohnten 570 Deutsche in 198 Familien in S. Ukrainer 16.292, Juden 500; 82 Mischehen. Deutsche Schule seit Mai 1942 mit Unterrichtssprache deutsch. 5 deutsche Lehrer mit 115 Schülern. In den deutschen Haushalten wird vorwiegend deutsch in verschiedenen Mundarten gesprochen, in Mischehen vielfach russisch bzw. ukrainisch.

Elektr. Strom, 220 Volt. Kino. Gebietskrankenhaus mit 200 Betten. 2 Apotheken, 1 Gebietspoliklinik, 1 Malariastation in der Stadt. Kindergarten mit deutscher Kindergärtnerin, die gleichzeitig die Schulung weiterer Kindergärtnerinnen im Gebiet S. übernehmen sollte. Wasserleitung. Im Bürgermeisterbericht vom Januar 1943 steht: „Die Volksdeutschen wohnen vorerst noch zerstreut in der Stadt. Im kommenden Frühjahr ist vom Gebietskommissar beabsichtigt, sämtliche Volksdeutsche in einer geschlossenen Siedlung am Rande der Stadt unterzubringen. Die dort vorgesehenen Häuser sind steinerne Neubauten mit Grünanlagen, Wasser usw.“ 1 landwirtsch. Maschinenfabrik, 1 Brotfabrik, 1 Walzenmühle, 1 Ölmühle, 1 Molkerei, 1 Druckerei, 1 Schlachthaus, 1 Getreidepunkt, 1 Viehpunkt, 1 Gerberei, 1 Autoreparaturstätte, verschiedene kleine Gewerbebetriebe. Verhungert sind 1921/22 10 Deutsche und 1933/34 3; verbannt wurden von 1933-1940 80; ermordet wurden 7 und nach Kriegsbeginn verschleppt wurden 23. (Stumpp -Erhebung 1941/42)

Ortsname Sinimoch

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Wolhynien *Admin. Zuordnung*

Gründungsjahr *Kolonietyp*

Topografische Lage Karte 10 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 124 (1904)? *Konfession*

Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Heimthal. (HB 1962, S. 156)

Ortsname Sinjawka

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Baraschow

Gründungsjahr *Kolonietyp*

Topografische Lage Karte 10; D-4 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 100 (1904) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 15 km im SOO von Baraschow. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Heimthal. (HB 1962, S. 156)

Ortsname Sirotskoje
Weitere Ortsnamen Selinger
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa
Gründungsjahr *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 2; D-4 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 20 km im SW von Wosnessensk. Sie ist zur Sowjetzeit erloschen.

Ortsname Siwuschka
Weitere Ortsnamen Donner, Hahn., Birkle
Gebietsbezeichnung Orenburg *Admin. Zuordnung*
Gründungsjahr 1890-95 *Kolonietyp* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 15; F-4 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 58 (1926) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 45 km im S von Orenburg. Sie gehörte zu den kleineren evangelischen Gemeinden, die neben den zahlreichen mennonitischen Kolonien in der Umgebung Orenburgs in den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts entstanden. Diese ev. Kolonien wurden vor allem von Kolonisten aus dem Gebiet Odessa und aus Besarabien gegründet. Es handelte sich dabei hauptsächlich um wohlhabende Bauern. Der Zusatz „Chutor“ täuscht oft über die Größe der Orte. Vielfach handelte es sich um kleiner Dörfer mit 20 bis 60 Einwohner. Die Gemeinden waren in der Regel wirtschaftlich nicht in der Lage einen Lehrer für ein ganzes Jahr zu bezahlen. Es kamen deshalb Wanderlehrer zum Einsatz, die von Siedlung zu Siedlung zogen. (HB 1964, S. 26)

Ortsname Skolobow
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Pulin
Gründungsjahr *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 10; D-4 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 100 (1904) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 5 km im NO von Pulin. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Heimthal. (HB 1962, S. 156)

Ortsname Skworzowo
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Sibirien *Admin. Zuordnung* Oblastj Akmolinsk/Rayon Trudowaja
Gründungsjahr *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 14; A-2 *Landfläche/-nutzung*

S

Einwohnerzahl 168 (1928) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 75 km im S von Petropawlowsk. Sie wurde von Wolga-
deutschen gegründet. (HB 1964, S. 98)

Ortsname Skworzowo

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Sibirien *Admin. Zuordnung*

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 14; B-2 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession* mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 75 km im O von Petropawlowsk. (HB 1964, S. 98)

Ortsname Slepucha

Weitere Ortsnamen Michajlowka

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Cherson/Wolost Petrowka

Gründungsjahr 1897 *Kolonietyt* Tochterkolonie

Topografische Lage *Landfläche/-nutzung* 1.100 Desj.

Einwohnerzahl 90 (1912) *Konfession* katholisch

Zusatzinformationen

Ortsname Slobodka Serbowskaja

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Gorodniza.

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 10; C-4 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 95 (1904) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im NO von Zwichel. Die Gemeinde gehörte zum
Kirchspiel Emiltschin. (HB 1962, S. 156)

Ortsname Slobotka

Weitere Ortsnamen Aleksejewka

Gebietsbezeichnung Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Pulin

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 10, D-5 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Die Gemeinde
gehörte zum Kirchspiel Shitomir. (HB 1962, S. 156)

Ortsname Slobotka Knjasheskaja

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Nowograd-Wolynsk

<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyp</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 10	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	107 (1904)	<i>Konfession</i>	evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Nowograd-Wolynsk. (HB 1962, S. 156)		

<i>Ortsname</i>	Sluzk		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Sluck		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	St. Petersburg	<i>Admin. Zuordnung</i>	
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyp</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 9; D-2	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>		<i>Konfession</i>	
<i>Zusatzinformationen</i>	Es handelte sich um einen russischer Ort.		

<i>Ortsname</i>	Smailowskij		
<i>Weitere Ortsnamen</i>			
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Kasachstan	<i>Admin. Zuordnung</i>	Oblastj Kustanaj/Rayon Adajewsk
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyp</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 13; C-2	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	315 (1928)	<i>Konfession</i>	
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 410 km im SW von Kurgan. (HB 1964, S. 98)		

<i>Ortsname</i>	Smirnow		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Smirow		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolgagebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gouv. Samara/ASSRdWD/ Kanton Pallasowka
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyp</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 1; F-7	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	158 (1926)	<i>Konfession</i>	
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 50 km im NO von Neu-Galka auf der Wiesenseite. (HB 1955, S. 121)		

<i>Ortsname</i>	Smirnowskij		
<i>Weitere Ortsnamen</i>			
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Ufa	<i>Admin. Zuordnung</i>	Baschkirien/Gebiet Ufa/ Wolost Tok-Schuransk
<i>Gründungsjahr</i>	1894	<i>Kolonietyp</i>	Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 15; E-2	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	94 (1926)	<i>Konfession</i>	
<i>Zusatzinformationen</i>	Geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Die Kolonie lag in der Nähe von		

S

Dawlekanowo. Sie gehörte zu den Siedlungen, die 1894 auf ehemaligen Weideland (10.000 Desjatinen) nomadisierender Baschkiren angelegt wurde. Das Land wurde von den Siedlern gekauft. Neben Getreide- und Gemüseanbau wurde auch Viehzucht betrieben. Wasser- und Dampfmühlenindustrie im Siedlungsgebiet. Mitte der 20 Jahre des 20. Jahrhunderts wanderten zahlreiche Kolonisten aus. (HB 1964, S. 28)

Ortsname Smolino

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Tscheljabinsk/Rayon Troitzk

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1964, S. 98)

Ortsname Smoljanowka

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Rayon Ljubinsk

Gründungsjahr 1897 *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 14; D-1 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 399 (1928) *Konfession* mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 50 km NW von Omsk. (HB 1964, S. 98)

Ortsname Smoljnaja Kolonie

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung St. Petersburg *Admin. Zuordnung*

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 9; E-2 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 207 (1926) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 8 km im O von Petersburg.

Ortsname Snamenskoje

Weitere Ortsnamen Snamenka, (snamenische Kolonie), Snamenskij

Gebietsbezeichnung St. Petersburg *Admin. Zuordnung*

Gründungsjahr 1843 *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 9; C-2 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 20 (1848), 662 (1926) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 15 km im W von St. Petersburg. Die Gründerfamilien kamen aus Neu-Saratowka. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Peterhof. (HB 1962, S. 9)

Ortsname Sobach-Eli

Weitere Ortsnamen

<i>Gebietsbezeichnung</i>	Krim	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gouv. Taurien/Rayon Karassubar
<i>Gründungsjahr</i>	1886	<i>Kolonietyt</i>	Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 7; E-4	<i>Landfläche/-nutzung</i>	1.000 Desj.
<i>Einwohnerzahl</i>	73 (1918)	<i>Konfession</i>	evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 9 km im NW. von Karassubasar. (HB 1960, S. 189)		

Ortsname Sochta-Er*Weitere Ortsnamen*

<i>Gebietsbezeichnung</i>	Krim	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gouv. Taurien/Rayon Bulgansk
<i>Gründungsjahr</i>	1897	<i>Kolonietyt</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 7	<i>Landfläche/-nutzung</i>	1.860 Desj.
<i>Einwohnerzahl</i>	127 (1918)	<i>Konfession</i>	mennonitisch
<i>Zusatzinformationen</i>	(HB 1960, S. 189)		

Ortsname Sofiental*Weitere Ortsnamen* Sophiental

<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Odessa
<i>Gründungsjahr</i>	1874	<i>Kolonietyt</i>	Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 2; B-3	<i>Landfläche/-nutzung</i>	1.200 Desj. (1918)
<i>Einwohnerzahl</i>	213 (1918), 241 (1943)	<i>Konfession</i>	evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 20 km im S von Balta. Sie gehörte zum Kirchspiel Bergdorf. 1912 gab es im Ort ein Bethaus und eine Volksschule, an der ein Lehrer 46 Schüler unterrichtete. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Bergdorf. (HB 1956, S. 191)		

Ortsname Sofiewka*Weitere Ortsnamen* Kolonka

<i>Gebietsbezeichnung</i>	Ufa	<i>Admin. Zuordnung</i>	Baschkirien/Gebiet Ufa/Wolost Aljeschewo
<i>Gründungsjahr</i>	1894	<i>Kolonietyt</i>	Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 15; E-3	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	32 (1926)	<i>Konfession</i>	
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 90 km im S von Schafranowo. Sie gehörte zu den Siedlungen, die 1894 auf ehemaligen Weideland (10.000 Desjatinen) nomadisierender Baschkiren angelegt wurde. Das Land wurde von den Siedlern gekauft. Neben Getreide- und Gemüseanbau wurde auch Viehzucht betrieben. Wasser- und Dampfmaschinenindustrie im Siedlungsgebiet. Mitte der 20 Jahre des 20. Jahrhunderts wanderten zahlreiche Kolonisten aus. (HB 1964, S. 28)		

Ortsname Soglassije

S

Weitere Ortsnamen

<i>Gebietsbezeichnung</i>	Sibirien-Mittelasien	<i>Admin. Zuordnung</i>	Oblastj Omsk/Rayon Ljubinsk
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>	
<i>Topografische Lage</i>		<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	59 (1928)	<i>Konfession</i>	
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1964, S. 98)		

Ortsname Sokologorowka

Weitere Ortsnamen

<i>Gebietsbezeichnung</i>	Kasachstan	<i>Admin. Zuordnung</i>	Oblastj Akmolinsk/Rayon Koktschetaw
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 14; A-4	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	217 (1928)	<i>Konfession</i>	
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 35 km im SW von Slatopolje. (HB 1964, S. 98)		

Ortsname Sokolow

Weitere Ortsnamen

<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolhynien	<i>Admin. Zuordnung</i>	Rayon Pulin
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 10; D-5	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	244 (1904)	<i>Konfession</i>	evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 15 km im NWW von Pulin. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Heimthal. (HB 1962, S. 156)		

Ortsname Sokolowo

Weitere Ortsnamen

<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Odessa/Rayon Taras-Schewtschenko
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 2; D-5	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>		<i>Konfession</i>	evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 25 km im SW von Beresowka. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Neu-Freudental. (HB 1956, S. 191)		

Ortsname Sokolowo

Weitere Ortsnamen

<i>Gebietsbezeichnung</i>	Nordkaukasus	<i>Admin. Zuordnung</i>	Rayon Gulgewitsch
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 8; E-2	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	420 (1926)	<i>Konfession</i>	evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 50 km im NW von Armawir.

Ortsname Solnzewo
Weitere Ortsnamen Beck-Chutor
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Rayon Issyl-Kulj
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 14; B-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 94 (1928) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 65 km im SO von Petropawlowsk. (HB 1964, S. 98)

Ortsname Solodyri
Weitere Ortsnamen Solodyr
Gebietsbezeichnung Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Pulin
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 10; D-4 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 371 (1904) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 15 km im NO von Pulin. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Heimthal. (HB 1962, S. 156)

Ortsname Solotarjew
Weitere Ortsnamen Solodarjow, Zolotarjewka
Gebietsbezeichnung Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Rayon Prochladnaja
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 8; J-4 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 360 (1926) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 30 km im S von Stepnoje. Im Ort gab es eine 4-klassige Schule. (HB 1961, S. 161)

Ortsname Solotuchina
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Rayon Krestinsk
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 14; F-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 282 (1928) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 110 km im SOO von Omsk. (HB 1964, S. 98)

Ortsname Sonnenburg
Weitere Ortsnamen Sonnenberg, Thälmann
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa/Rayon Landau

S

Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 2; F-5 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 182 (1943) *Konfession* katholisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 35 km im NW von Nikolajew. Die Gemeinde gehörte zur Pfarrei Landau. (HB 1956, S. 191)

Ortsname Sonnental
Weitere Ortsnamen ab 1924 Nikolajewka
Gebietsbezeichnung Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Rayon Krapotkin
Gründungsjahr 1899 *Kolonietyt* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 8; E-2 *Landfläche/-nutzung* 1.419 Desj.
Einwohnerzahl 675 (1918), 940 (1926) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 10 km von Krapotkin. 1926 war der Ort Sowjetsitz und es gab eine 4-klassige Schule sowie einen Konsumverein/-laden.

Ortsname Sorinowka
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Ufa *Admin. Zuordnung* Baschkirien, Gebiet Ufa/
Wolost Dawlekanowo
Gründungsjahr 1894 *Kolonietyt* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 15; E-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Sie lag in der Nähe von Dawlekanowo. Sie gehörte zu den Siedlungen, die 1894 auf ehemaligen Weideland (10.000 Desjatinen) nomadisierender Baschkiren angelegt wurde. Das Land wurde von den Siedlern gekauft. Neben Getreide- und Gemüseanbau wurde auch Viehzucht betrieben. Wasser- und Dampfmühlenindustrie im Siedlungsgebiet. Mitte der 20 Jahre des 20. Jahrhunderts wanderten zahlreiche Kolonisten aus. (HB 1964, S. 28)

Ortsname Sorofimowka
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Gebiet Charkow *Admin. Zuordnung*
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 5; A-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession* katholisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 30 Kilometer im S von Barwenkowo.

Ortsname Sorotschi-Ljudwigowka
Weitere Ortsnamen Sorotschin-Ljudwigowka
Gebietsbezeichnung Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Baraschi
Gründungsjahr *Kolonietyt*

S

Ortsname Sowjet-Wirtschaft
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Feodorowka
Gründungsjahr *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 1; G-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 46 (1926) *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag auf der Wiesenseite und ist geographisch nicht mehr nachweisbar. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule. (HB 1955, S. 121; Mertens, S. 508)

Ortsname Sparrau
Weitere Ortsnamen Klinowoje
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Saporoshje/Rayon Molotschansk
Gründungsjahr 1828 *Kolonietyp* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 4; G-9 *Landfläche/-nutzung* 3.002 Desj,
Einwohnerzahl 559 (1856), 797 (1905), 821 (1918), 563 (1926) *Konfession* mennonitisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 42 km im SO von Halbstadt. Die 28 Gründerfamilien kamen aus Westpreußen (Elbing). 1831 kamen acht weitere Familien aus verschiedenen Molotschnaer Kolonien hinzu. 1912 gab es im Ort ein Bethaus und eine Volksschule, an der ein Lehrer 69 Schüler unterrichtete. Für 1926 ist eine 4-klassige Schule belegt. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Margenau. (HB 1957, S. 245; Mertens, S. 508)

Ortsname Spat
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Simferopol
Gründungsjahr 1881/1882 *Kolonietyp* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 7; C-4 *Landfläche/-nutzung* 3.826 Desj.
Einwohnerzahl 350 (1912), 685 (1926) *Konfession* mennonitisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 20 km im N von Simferopol bei der Bahnstation Sarabus. Sie wurde von 38 Familien aus der Molotschna gegründet. Sie war der Geburtsort des Schriftstellers Johann Warkentin. Abraham und Jakob Kroeker gaben von hier seit 1897 Kalender und das erste mennonitische Wochenblatt („Friedensstimme“) heraus. 1906 wurde im Ort eine Zentralschule eröffnet. Im Ort gab es eine sechsstöckige Mühle. 1926 gab es einen Konsumverein/-laden, eine 9-klassige Schule mit Internat und eine Lesehalle. (HB 1960, S. 189)

Ortsname Spat-Nowyj
Weitere Ortsnamen Spat (Spatskij Dorfsowjet)
Gebietsbezeichnung Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Simferopol
Gründungsjahr *Kolonietyp* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 7; C-4 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 733 (1926) *Konfession* mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Im Ort gab es 1926 eine 4-klassige Schule. (HB 1960, S. 189; Mertens, S. 508)

Ortsname Spatzen

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Nordkaukasus *Admin. Zuordnung*

Gründungsjahr *Kolonietyp*

Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Das evangelische Vorwerk lag im Nordkaukasus.

Ortsname Sperling Chutor

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk

Gründungsjahr *Kolonietyp*

Topografische Lage Karte 14; C-1 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession* mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 75 km im SW von Alexandrowka. Die Kolonie wurde von Wolgadeutschen gegründet. (HB 1964, S. 98)

Ortsname Speyer

Weitere Ortsnamen Brod, Jasnopolje, Pestchany, ScharowaSpeer, Speier

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa/Rayon Landau

Gründungsjahr 1809 *Kolonietyp* Mutterkolonie

Topografische Lage Karte 2; E-5 *Landfläche/-nutzung* 7.896 Desj. (1918)

Einwohnerzahl 448 (1811), 2.273 (1911), 1.895 (1914), 2.415 (1926), 2.533 (1943)

Konfession katholisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 35 km im O von Beresowka. Die Gründerfamilien kamen aus Baden (13), der bayrischen Pfalz (62) und dem Elsass (25). Die Pfarrei Speyer gehörte zum Dekanat Nikolajew und wurde 1857 gegründet. Davor gehörte die Gemeinde zur Pfarrei Landau. Zur Pfarrei Speyer gehörten die Gemeinden Marianowka-Chutor und Stadnaja Balka. Das erste Bethaus wurde bereits 1812 erbaut. 1824 wurde eine neue Kirche errichtet, die 40 Jahre für die Gottesdienste genutzt wurde. 1863/64 wurde eine neue Pfarrkirche erbaut, die 1896 vom Bischof Zerr geweiht wurde. Der Rückgang der Bevölkerung zwischen 1911 und 1914 ist auf den Abzug zahlreicher Einwohner in sibirische Siedlungsgebiete zurückzuführen. 1912 gab es eine Waisenkasse im Ort und eine 4-klassige Schule, an der vier Lehrer 230 Schüler unterrichteten. Im August 1941 wurde das Dorf von deutschen und rumänischen Truppen besetzt. Im März 1944 wurde die Bevölkerung nach Polen („Warthegau“) evakuiert. Die Kolonie gehörte zusammen mit den Kolonien Karlsruhe, Katharinental, Landau, München, Rastatt, Rohrbach, Johannestal, Sulz, Waterloo und Worms zum Beresaner Gebiet. Es liegt entlang des Steppenflusses Beresan, der aber nur im Unterlauf das ganze Jahr Wasser führt. Das Beresaner Tal ist sehr fruchtbar und daher dicht besiedelt. Die meisten deutschen Aussiedler, die hier 1809/1810 siedelten kamen aus den durch die Napoleonischen Kriege verheerten Rheinprovinzen. Die Kolonisten gelangten über Böhmen, Schlesien, Mähren und Galizien bis zur Grenzstation Radzwillö. Von dort ging es über Odessa ins eigentliche Siedlungsgebiet. Alle

S

Kolonien gehörten ursprünglich zum Groß-Liebentaler Gebiet. Aber seit 1813 bildeten sie das Beresaner Siedlungsgebiet, dass eine Landfläche von 55.597 Desj. umfasste und seinen Verwaltungssitz in Landau hatte. Die Besiedlung des Gebietes (und nicht nur dieses) mit ausländischen Kolonisten wurde notwendig, nachdem alle Versuche gescheitert waren, das nach dem Friedensschluss vom 29.12.1791 zwischen Russland und der Türkei an Russland gefallene Land mit Einheimischen zu besiedeln, gescheitert waren. (HB 1956, S. 8 ff und S. 191; Kirche, kath. Teil S. 213 ff; Trauerbuch, S. 92 f)

<i>Ortsname</i>	Spingler	
<i>Weitere Ortsnamen</i>		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolgagebiet	<i>Admin. Zuordnung</i> Gouv. Samara/ASSRdWD/ Kanton Mariental
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>
<i>Topografische Lage</i>	Karte 1; E-3	<i>Landfläche/-nutzung</i>
<i>Einwohnerzahl</i>		<i>Konfession</i>
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 25 km im SW von Mariental auf der Wiesenseite. (HB 1955, S. 121)	

<i>Ortsname</i>	Springer Chutor	
<i>Weitere Ortsnamen</i>		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Krim	<i>Admin. Zuordnung</i> Gouv. Taurien/Rayon Karasubar
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>
<i>Topografische Lage</i>	Karte 7	<i>Landfläche/-nutzung</i>
<i>Einwohnerzahl</i>	40 (1926)	<i>Konfession</i>
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1960, S. 189)	

<i>Ortsname</i>	Springfeld	
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Der Neue Weg	
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i> Oblast Kirowgrad/Rayon Ustinowka
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>
<i>Topografische Lage</i>	Karte 3; H-2	<i>Landfläche/-nutzung</i> 999 Desjatinen
<i>Einwohnerzahl</i>	75 (1918), 222 (1941-1943)	<i>Konfession</i> katholisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 7 km im S von Schewtschenkowo.	

<i>Ortsname</i>	Srednjaja Rogatka	
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Srednjaja Ragata, Zweiundzwanziger Kolonie	
<i>Gebietsbezeichnung</i>	St. Petersburg	<i>Admin. Zuordnung</i> Gouv. St. Petersburg/Gebiet Leningrad
<i>Gründungsjahr</i>	1765	<i>Kolonietyt</i> Mutterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 9; D-2	<i>Landfläche/-nutzung</i> 660 Desj.
<i>Einwohnerzahl</i>	359 (1829), 409 (1838), 571 (1864), 665 (1915), 1.476 (1926)	<i>Konfession</i> evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 5 km im S von Petersburg. Sie wurde für 22 Familien aus Hessen-Darmstadt an der Straße von Petersburg nach Zarskoje Selo, am „mittleren Schlagbaum“ auf	

Land des Schlossgutes Zarskoje Selo angelegt. Das Land, je Familie 30 Desjatinen, wurde vom Schleusendirektor v. Lilienthal vermessen und zugeteilt. 1792/93 wurde eine Abgabe von 61,25 Kopeken je Desjatine Land und 10 Rubel Rückzahlung der Staatsschuld für die Kolonie festgelegt. Aus der Höhe dieser Festlegungen kann geschlossen werden, dass die Kolonie sich im Umfeld von Petersburg gut entwickelte. 1797 erhielt die Kolonie noch 226 Desjatinen Land von dem russischen Dorf Kamenka zugeteilt, um jeder Familie zusätzlich 30 Desjatinen (1 Joch) zuteilen zu können. 1805 wurde die Rückzahlung pro Jahr auf 20 Rubel erhöht. 1824 hatte die Kolonie 26 Häuser und 136 männliche Seelen. Die jährliche Tilgungsrate wurde auf 40 Rubel erhöht. Seit 1830 zogen Kolonisten aus Srednjaja Rogatka in Tochterkolonien im Umkreis von St. Petersburg (Graschdanka im Wolost Murino). Später wurden Einzelhöfe oder Kleinsiedlungen (bis 4 Höfe) auf Kaufland in der näheren und weiteren Umgebung gebildet. Durch den Wegzug erhöhte sich die Einwohnerzahl nur langsam. 1829 lebten in der Kolonie 38 Familien mit 174 männlichen und 185 weiblichen Angehörigen. Es gab 53 Kolonistenhäuser. Im Durchschnitt bestand die Familie aus 9,4 Angehörigen und besaß je 2,5 Pferde und Kühe. Es gab ein lutherisches Bethaus und eine Dorfschule. Der Kartoffelanbau war eine Haupteinnahmequelle, daneben wurde Hausgewerbe betrieben. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Neu-Saratowka. In der Kolonie befand sich die Wolostverwaltung für eine Reihe deutscher Kolonien. Im Zuge der Verwaltungsneugliederung im Jahre 1927 wurde der Wolost in einen, der Stadt Leningrad unterstehenden Rayon eingegliedert und bildete nun einen eigenen Dorfsowjet mit 6 bewohnten Punkten und 453 Wirtschaften. 1926 gab es im Ort einen Konsumverein/-laden und eine 4-klassige Schule. In der Kolonie wurde ein Kolchos „Thälmann“ gebildet, der wirtschaftlich zu den führenden im Gebiet Leningrad gehörte. (Schrader, Amberg) (HB 1962, S. 9; Mertens, S. 509)

<i>Ortsname</i>	Ssaja		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Bischler und Lutz, Lutz und Bischler, Saja		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Krim	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gouv. Taurien/Rayon Jewpatorija
<i>Gründungsjahr</i>	1885	<i>Kolonietyp</i>	Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 7; C-3	<i>Landfläche/-nutzung</i>	3.000 Desj.
<i>Einwohnerzahl</i>	30 (1918), 51 (1926)	<i>Konfession</i>	evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 55 km im NO von Simferopol. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Djelal. (HB 1960, S. 188)		

<i>Ortsname</i>	Ssarona		
<i>Weitere Ortsnamen</i>			
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Krim	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gouv. Taurien/Rayon Feodossija
<i>Gründungsjahr</i>	1879	<i>Kolonietyp</i>	Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 7; E-3	<i>Landfläche/-nutzung</i>	1.800 Desj.
<i>Einwohnerzahl</i>	65 (1918), 185 (1926)	<i>Konfession</i>	mennonitisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 65 km im SSO von Dshankoj. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule. (HB 1960, S. 189)		

<i>Ortsname</i>	Ssekisek
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Schekisek, Sekizek

S

Gebietsbezeichnung Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Simferopol
Gründungsjahr 1820 *Kolonietyt* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 7 *Landfläche/-nutzung* 275 Desj.
Einwohnerzahl 169 (1918) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1960, S. 189)

Ortsname Sseliwanowka
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Rayon Archangelskoje
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 8; J-3 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 219 (1926) *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 50 km im NW von Stepnoje.

Ortsname Ssuchanow
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Rayon Krapotkin
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 131 (1926) *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1961, S. 160)

Ortsname Ssudak-Krepost
Weitere Ortsnamen Sudak
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Taurien/Taraktasch/Ssudak
Gründungsjahr *Kolonietyt* Tochterkolonie
Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 276 (1926) *Konfession*
Zusatzinformationen

Ortsname Ssulak Nr. 6
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Rayon Chasaw-Jurt/Terek-Gebiet
Gründungsjahr *Kolonietyt* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 8; M-4; Sonderkarte vom Terek-Gebiet *Landfläche/-nutzung* 1.080 Desj.
Einwohnerzahl 140 (1918) *Konfession* mennonitisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 50 km im NO von Chassaw-Jurt. (HB 1961, S. 160)

Ortsname Ssulianowskij
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Rayon Posjolok

Gründungsjahr Kolonietyp
Topografische Lage Landfläche/-nutzung
Einwohnerzahl 400 (1918) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Pjatigorsk. (HB 1961, S. 160)

Ortsname Ssussanowka Chutor
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Nordkaukasus *Admin. Zuordnung* Rayon Archangelskoje
Gründungsjahr Kolonietyp
Topografische Lage Landfläche/-nutzung
Einwohnerzahl 81 (1926) *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1961, S. 161)

Ortsname Ssuworowka
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Nordkaukasus *Admin. Zuordnung*
Gründungsjahr Kolonietyp
Topografische Lage Karte 8; G-3 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 81 (1926) *Konfession* mennonitisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 50 km im NW von Pjatigorsk. (HB 1961, S. 161)

Ortsname Stahl
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Kukkus
Gründungsjahr Kolonietyp
Topografische Lage Karte 1; E-4 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 10 km im NO von Kukkus auf der Wiesenseite. Sie hatte unter Überfälle durch die von Pugatschow angeführten Aufständischen zu leiden. Im Ort gab es ein Krankenhaus, dass auch die medizinische Versorgung der benachbarten Dörfer übernahm. (HB 1955, S. 121; HB 1997/98 S. 250)

Ortsname Stahl am Karaman
Weitere Ortsnamen Swonarew-Kut
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Marxstadt
Gründungsjahr 1766 *Kolonietyp* Mutterkolonie
Topografische Lage Karte 1; E-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 171 (1773), 1.341 (1857), 2.693 (1897), 3.940 (1912), 2.063 (1926)
Konfession evangelisch

S

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 30 km im NO von Engels auf der Wiesenseite. Der Ort war 1926 Sowjetsitz. Es gab eine 4-klassige Schule und einen Konsumverein/-laden. Eine Wanderbibliothek betreute die Kolonie. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Rosenheim. (HB 1955, S. 121; Mertens, S. 509)

Ortsname Stahl am Tarlyk
Weitere Ortsnamen Stepnoje, Stepnaja
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Kukkus
Gründungsjahr 1767 *Kolonietyt* Mutterkolonie
Topografische Lage Karte 1; C-4 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 188 (1773), 1.514 (1857), 2.447 (1897), 4.095 (1912), 2.126 (1926)
Konfession evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 3 km im N von Kukkus auf der Wiesenseite. Sie wurde von den Lokatoren Le Roy und Pictet gegründet. Sie lag dicht am sich bei Kukkus wieder verengenden Überschwemmungsgebiet der Wolga und nicht am Tarlyk, wie die Namensgebung nahelegt. Den Namen hat sie offensichtlich zur Unterscheidung von der Kolonie Stahl am Karaman erhalten. 1926 war der Ort Sowjetsitz. Es gab im Dorf eine Schule, ein Kinderheim und ein Krankenhaus. Ihren Namen erhielt sie nach dem Vorsteher Johannes Stahl. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Kukkus. (HB 1955, S. 121; Mertens, S. 509)

Ortsname Stalinberg
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Mariental
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 1; F-3 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im O von Tambowka auf der Wiesenseite. (HB 1955, S. 121)

Ortsname Stalintor
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Marxstadt
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 1 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag auf der Wiesenseite und ist geografisch nicht mehr auffindbar. (HB 1955, S. 121)

Ortsname Standt

Weitere Ortsnamen Stand
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
 Kanton Marxstadt
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 1; F-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 30 km im NW von Feodorowka auf der Wiesenseite. (HB 1955, S. 121)

Ortsname Stanislawka
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Plushnoje
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 10; A-6 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 20 km im S von Ostrog. (HB 1962, S. 156)

Ortsname Stanislawowka
Weitere Ortsnamen Stanislawka
Gebietsbezeichnung Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Pulin
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 10; D-6 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 490 (1904) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 15 km im NOO von Romanow. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Shitomir. (Mertens, S. 510)

Ortsname Staraja Huta
Weitere Ortsnamen Staraja Guta
Gebietsbezeichnung Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Gorodniza
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 10; C-4 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 500 (1904) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 22 km im NO von Zwichel. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Emiltschin. (HB 1962, S. 156)

Ortsname Staritzkoje
Weitere Ortsnamen Wilhelmswalde
Gebietsbezeichnung Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Brusilow
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 10; G-5 *Landfläche/-nutzung*

S

Einwohnerzahl 320(1904) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 10 km im SOO von Makaroff. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige und eine weiterführende Schule (5-9 Klasse). Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Radomysl. (HB 1962, S. 156; Mertens, S. 510)

Ortsname Starizenfeld
Weitere Ortsnamen Staritzer Feld, Starizer Feld
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Krasnojarsk
Gründungsjahr *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 1; E-3 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 22 km im SO von Krasnojarsk auf der Wiesenseite. (HB 1955, S. 121)

Ortsname Staroschwindowskij
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Dongebiet *Admin. Zuordnung* Kreis Ust-Medwetzki
Gründungsjahr *Kolonietyp*
Topografische Lage *Landfläche/-nutzung* 1.200 Desj.
Einwohnerzahl 63 (1915) *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar.

Ortsname Staryj Krim
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Feodossija
Gründungsjahr 1805 *Kolonietyp* Mutterkolonie
Topografische Lage Karte 7; F-4 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 35 (1926) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 20 km im W von Feodossija. Sie war eine Weinbauernsiedlung am Rande der tatarischen Kleinstadt gleichen Namens. Die Siedlung existierte bis 1941. (HB 1960, S. 189)

Ortsname Stawischtsche
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Uschomir
Gründungsjahr *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 10; E-3 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 105 (1904) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 8 km im SSO von Uschomir.

Ortsname Stawrowskoje
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Dnjepropetrowsk
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar.

Ortsname Stebniza
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Wollhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Wolodarsk
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 10; E-4 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 10 km im NO von Wolodarsk. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Heimthal. (HB 1962, S. 156)

Ortsname Stehle
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 14; E-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 15 km im SO von Omsk. (HB 1964, S. 98)

Ortsname Stein
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Charkow
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Sie ist in der Sowjetzeit erloschen.

Ortsname Steinau Nr. 2
Weitere Ortsnamen Starosawodskoje, Staro Sawadskoje
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Dnjepropetrowsk/
Rayon Nikopol
Gründungsjahr 1870 *Kolonietyt* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 6; C-7 *Landfläche/-nutzung* 2.180 ha (1914)
1.147 ha (1942)
Einwohnerzahl 235 (1914), 245 (1926), 372 (1942) *Konfession* mennonitisch

S

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 12 km im NW von Nikopol. Zahl der deutschen Einwohner: 1914:235, 1926:245; 1930:220; 1933:240; 1936:250; 1941:217 in 64 Familien. Der Ort gehörte zu den 5 Dörfern, die 1870 auf Land des Gutsbesitzers Neplujew als Pachttdörfer von der Chortitzaer Mutterkolonie gegründet wurden (näheres dazu siehe Blumenfeld). Es gab 1942 eine 4-klassige Grundschule. Die Unterrichtssprache war bis 1938 Deutsch, danach nur Russisch. Deutsch wurde ab der 5. Klasse als Fremdsprache unterrichtet. 1942 unterrichtete 1 ukrainische Lehrerin 50 Schüler. Neben der Schule, in der auch der Gottesdienst abgehalten wurde, gab es noch einen Klub im Dorf. Im Ort gab es keinen elektrischer Strom. 1918 wurden 2.180 ha von vierzig Höfen (je 50 Desj.) bewirtschaftet. Der Kolchos bewirtschaftet 1.147 ha Land. Dazu kamen noch 57 ha Hofland (je 0,5 ha pro Hof). Auf 11 ha wurde Obst, auf 4,5 ha Gemüse und auf 0,75 ha Wein angebaut. Fast jeder Hof hatte einen Brunnen, Trinkwasser führten aber nur wenige. Im Ort gab es eine Schrotmühle, eine Schmiede und eine Tischlerei. Die Wege und Straßen waren alle ungepflastert. (HB 1958, S. 190; Stumpp - Erhebung 1941/42)

<i>Ortsname</i>	Steinbach		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Kamenka		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Dnjepropetrowsk/ Rayon Nikopol
<i>Gründungsjahr</i>	1883	<i>Kolonietyp</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 6; C-6	<i>Landfläche/-nutzung</i>	1.963 Desj.
<i>Einwohnerzahl</i>	66 (1918), 163 (1926)	<i>Konfession</i>	evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 50 km im SO von Kriwoj Rog. Sie ist in der Sowjetzeit erloschen. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Friedenfeld. (HB 1958, S. 190)

<i>Ortsname</i>	Steinbach		
<i>Weitere Ortsnamen</i>			
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Saporoshje/Rayon Molotschansk
<i>Gründungsjahr</i>	1812	<i>Kolonietyp</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 4; G-9	<i>Landfläche/-nutzung</i>	370 Desj.
<i>Einwohnerzahl</i>	53 (1864), 67 (1918), 45 (1926)	<i>Konfession</i>	mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 40 km im SO von Halbstadt. Sie wurde von Claas Wiens, dem ersten Oberschulzen der Molotschnaer Kolonien, gegründet. (HB 1957, S. 245; Mertens, S. 511)

<i>Ortsname</i>	Steinbach		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Kamenka		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Saporoshje/Rayon Nowo-Nikolajewka
<i>Gründungsjahr</i>	1857	<i>Kolonietyp</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 4; F-5	<i>Landfläche/-nutzung</i>	2.021 Desj.
<i>Einwohnerzahl</i>	323 (1918)	<i>Konfession</i>	evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 65 km im NO von Saporoshje. Die Gemeinde gehörte zum

Kirchspiel Friedenfeld. (HB 1957, S. 245)

Ortsname Steinbach
Weitere Ortsnamen Atamanowka
Gebietsbezeichnung Dongebiet *Admin. Zuordnung*
Gründungsjahr 1881 *Kolonietyt* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 11; B-5 *Landfläche/-nutzung* 4.000 Desj.
Einwohnerzahl 288 (1926) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 35 km im NW von Taganrog. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Rosenfeld. (HB 1959, S. 147)

Ortsname Steinbach
Weitere Ortsnamen Klöpfer-Chutor, Neuland
Gebietsbezeichnung Dongebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Stalino
Gründungsjahr 1874 *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 5; C-9 *Landfläche/-nutzung* 1.400 Desj.
Einwohnerzahl 30 (1918) *Konfession* evangelisch-separatistisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im NO von Mariupol. Sie wurde von Berdjansker Schwaben gegründet. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Ostheim. (HB 1959, S. 154)

Ortsname Steinbalgen
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Nikolajew
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*
Zusatzinformationen Das Vorwerk ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar.

Ortsname Steinberg
Weitere Ortsnamen Kiriakowka
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Nikolajew
Gründungsjahr 1869 *Kolonietyt* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 3; F-5 *Landfläche/-nutzung* 3.176 Desj.
Einwohnerzahl 250 (1918), 136 (19/4143) *Konfession* katholisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 15 km im NW von Nikolajew. Sie lag direkt am Bug Im Ort gab es 1912 eine Volksschule, an der ein Lehrer 27 Schüler unterrichtete. Die Gemeinde gehörte zur Pfarrei Schönfeld. Ein Teil der Einwohner war an der Gründung der Kolonie Alexanderdorf (Karte 3, H-6) beteiligt. (HB 1958, S. 195)

Ortsname Steinbruch

S

Weitere Ortsnamen Woljanowa, Hechts Chutor

Gebietsbezeichnung Dongebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Woroschilowgrad/
Rayon Rowenki

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 11; E-3 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 10 km im O von Rowenki. (HB 1959, S. 149)

Ortsname Steinfeld

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Kasachstan *Admin. Zuordnung* Oblastj Pawlodar/Rayon Tas-Kuduk

Gründungsjahr 1906 *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 14; J-4 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession* mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 115 km im SW von Slawgorod. (HB 1964, S. 98)

Ortsname Steinfeld

Weitere Ortsnamen Kodischi

Gebietsbezeichnung Südkaukasus *Admin. Zuordnung* Georgien/Rayon Assureti

Gründungsjahr 1922 *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 8; J-6 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 95 (1926) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 20 km im SW von Tiflis. Sie wurde 1922 neu gegründet. (HB 1961, S. 163)

Ortsname Steinfeld

Weitere Ortsnamen Kamenopolje, Schlachtling

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Dnjepropetrowsk/
Rayon Kriwoj Rog

Gründungsjahr 1874 *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 6; B-5 *Landfläche/-nutzung* 2.082 Desj.

Einwohnerzahl 422 (1911), 350 (1918), 519 (1919), 531 (1926), 936 (1941)

Konfession mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 30 km im NO von Kriwoj Rog. 1941 lebten 329 Deutsche in 104 Familien im Ort. Hinzu kamen 602 Ukrainer in 114 Familien und 5 Russen in einer Familie. Steinfeld wurde als Tochterkolonie des Chortitzaer Gebietes gegründet. 2.000 Desjatinen Land wurden vom Gutsbesitzer Schljachtin für 40 Rbl je Desj. gekauft und die Kolonien Steinfeld und Grünfeld angelegt. Steinfeld lag zunächst am Fluss Sagsagan, aber bereits nach einem Jahr wurde sie wegen permanenter Überschwemmung auf eine Anhöhe verlegt. Bis 1938 gab es eine 4-klassige Dorfschule, die in eine 7-klassige Schule umgewandelt wurde. Da nicht genügend Schulraum vorhanden war, musste der Unterricht zwei-

schichtig erteilt werden. Bis auf Geografie, Geschichte und Russische Sprache wurden bis 1918 alle Fächer in Deutsch unterrichtet. Ab 1938 war Russisch alleinige Unterrichtssprache. Deutsch wurde als Fremdsprache ab der 5. Klasse unterrichtet. In den Familien wurde überwiegend ein plattdeutscher Dialekt gesprochen. Wechselstrom war vorhanden. 1918 wurden 2.180 ha von 40 Höfe bewirtschaftet. Der Kolchos bewirtschaftete 1.765 ha. Hinzu kamen noch 51 ha Hofland für 40 Höfe und 60 Kleinhöfe. Im Ort gab es fünf Brunnen mit Trinkwasser und 10 Brunnen mit Brauchwasser. Auf 60 ha wurde Gemüse, auf 12 ha Obst und auf 2 ha Wein angebaut. In den Jahren 1937-40 wurden versuchsweise 4 - 10 ha Reis angebaut. Die aus Lehm erbauten Wohnhäuser stammen noch aus der Zeit der Ansiedlung. Bis 1930 gab es eine Dampfmühle und eine Ölpressen im Ort. In den Gebäuden wurde vom Sowchos ein Ledigenheim eingerichtet. Ein kleines E-Werk versorgte das Dorf bis 1929 mit Strom, es wurde dann abgebrochen. Bis 1925 gab es eine Ziegelbrennerei für Steine und Dachziegel. Von den ehemaligen 40 Großbauern lebte 1942 keiner mehr im Dorf. Sie waren geflohen (einigen gelang 1929 die Flucht in die USA) oder mit den Familien verbannt worden. (HB 1958, S. 190; Stumpp-Erhebungen 1942-43)

<i>Ortsname</i>	Steinfeld		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Kaminzi		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Odessa/Rayon Bratzkoje
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyp</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 2; F-2	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	120 (1943)	<i>Konfession</i>	katholisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 10 km im O von Bratzkoje. (HB 1956, S. 191)		

<i>Ortsname</i>	Steinfeld		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Kamenistoje		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Saporoshje/Rayon Molotschansk
<i>Gründungsjahr</i>	1857	<i>Kolonietyp</i>	Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 4; F-9	<i>Landfläche/-nutzung</i>	2.021 Desj.
<i>Einwohnerzahl</i>	218 (1864), 323 (1914), 327 (1919), 305 (1926)	<i>Konfession</i>	mennonitisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 33 km im SO von Halbstadt. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Alexanderkron. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule und einen Konsumladen/verein. (HB 1957, S. 245; Mertens, S. 512)		

<i>Ortsname</i>	Steinfeld Nr. 14		
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Kamenka		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Nikolajew/Rayon Kronau
<i>Gründungsjahr</i>	1879	<i>Kolonietyp</i>	Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 3; J-3	<i>Landfläche/-nutzung</i>	567 ha (1918)
<i>Einwohnerzahl</i>	86 (1918), 144 (1926), 82 (1941)	<i>Konfession</i>	mennonitisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 30 km im W von Kronau. Bahnstation: Nikolo-Koselsk 12 km. Sie gehörte zu den insgesamt 28 Siedlungen (17 menn./11 ev. bzw. kath.), die auf den 21.276 Desj. entstanden, die von Molotschnaer Kolonien vom Fürsten Kotschubei für Landlose gekauft wurden. Zahl der deutschen Einwohner: 1896: 134; 1905: 159; 1911: 110; 1919: 99; 1926 144; 1941 82 in 19 Familien, 176 Ukrainer in 37 Familien, 5 gemischte Ehen. Die Siedler kamen aus der		

S

Kolonie Blumenort im Nikolajewer Kreis. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Altonau. Vor 1941 gab es eine 4-klassige Gemeindeschule, an der zwei russische Lehrer unterrichteten. 1942 war hier ein deutscher Lehrer tätig, der 17 Schüler betreute. Im Alltag wurde Deutsch mit Danziger Dialekt gesprochen. 1918 wurden 567 ha von 16 Wirtschaftshöfen bearbeitet. Es gab acht Brunnen mit Trinkwasser, sonst auf jedem Hof Brauchwasserbrunnen. Auf 7,2 ha wurde Obst und auf 1,75 ha Wein angebaut. Neben dem Schulgebäude gab es noch ein Kollektivistenheim mit Bibliothek und einen Kindergarten, den Kinder bis zum 7. Lebensjahr besuchen konnten. Dies war aber nur im Sommer möglich. Es gab eine Schmiede und eine Tischlerei/Wagnerei. Im Ort gab es nur Feldwege. (HB 1958, S. 195; Stumpp - Erhebung 1941-1942; Stumpp, Kronau-Orloff, S. 24)

Ortsname Steingut
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Nikolajew
Gründungsjahr 1860 *Kolonietyt* Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 3; G-4 *Landfläche/-nutzung* 1.664 Desj.
Einwohnerzahl 100 (1912) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 40 km im N von Nikolajew am Fluss Ingul. (HB 1958, S. 196)

Ortsname Steinhauer
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Mariental
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 1; E-3 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 20 km im SW von Mariental, südlich der Eisenbahnlinie Engels-Urbach (Station Bahnhof Titorenko) auf der Wiesenseite. (HB 1955, S. 121)

Ortsname Steinreich
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Rostow
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar.

Ortsname Stengel
Weitere Ortsnamen Stengle
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Marxstadt
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 1; F-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 40 km im O von Marxstadt auf der Wiesenseite. (HB 1955, S. 121)

Ortsname Stengelgraben

Weitere Ortsnamen Stenglegraben

Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD
Kanton Marxstadt

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 1 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession*

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 20 km im SW von Basel auf der Wiesenseite. (HB 1955, S. 121; Göttingen, S. 94)

Ortsname Stepanowka

Weitere Ortsnamen Adolfsfeld, Sturpelz

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa/Rayon Triaspol

Gründungsjahr *Kolonietyt* Tochterkolonie

Topografische Lage Karte 2; B-6 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 400 (1918) *Konfession* katholisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 10 km im SW von Rasdelnaja. Sie lag in der Nähe der Eisenbahnstation Kutschurgan. 1920 wurde ein staatliches Weingut eingerichtet. 1942 übernahm dieses Weingut die Volksdeutsche Mittelstelle der SS in Transnistrien. (HB 1956, S. 191; HB 1957, S. 191)

Ortsname Stepanowka

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Orenburg *Admin. Zuordnung*

Gründungsjahr 1895 *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 15; E-4 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 242 (1926) *Konfession* mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 65 km im NW von Orenburg. Sie gehörte zu den zwischen 1894 und 1903 gegründeten „Orenburger Dörfern“. 1926 hatte sie 242 Einwohner. (HB 1964, S. 26)

Ortsname Stephan

Weitere Ortsnamen Stefan, Wodjanoi Bujerak, Wodnobujeratschnoje

Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Saratow/ASSRdWD/
Kanton Kamenka

Gründungsjahr 1767 *Kolonietyt* Mutterkolonie

Topografische Lage Karte 1; C-6 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 144 (1773), 1.713 (1857), 1.607 (1897), 2.910 (1912), 1.660 (1926)

Konfession evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 23 km im SO von Kamenka auf der Bergseite. 1773 lebten 32 Familien in Stephan. Ihren Ortsname erhielt die Kolonie nach dem Vorsteher Adreas Friedrich Ste-

S

phan. 1771 wurde das Kirchspiel Stephan gegründet. 1905 gehörten ihm 15.162 Eingepfarrte an. 1926 war der Ort Sowjetsitz und es gab eine 4-klassige Schule sowie einen Konsumverein/-laden. (HB 1955, S. 121; Kirche, ev. Teil, S. 193; Mertens, S. 512)

Ortsname Stepnoj
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Kasachstan *Admin. Zuordnung* Oblastj Kustanaj/Rayon Adajewsk
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 13; C-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 353 (1928) *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 380 km im SW von Kurgan, Oblastj Kustanaj. 1928 hatte sie 353 Einwohner. (HB 1964, S. 98)

Ortsname Stepnoj
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Taschkent
Gründungsjahr 1892 *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 13; D-4 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 70 km im N von Taschkent, Oblastj Taschkent. (HB 1964, S. 98)

Ortsname Stepnoje
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Slawgorod
Gründungsjahr 1909 *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 14; K-3 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 231 (1928) *Konfession* mennonitisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im N von Slawgorod, Oblastj Slawgorodt. 1928 hatte sie 231 Einwohner. (HB 1964, S. 98)

Ortsname Stepnoje
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung*
Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 13; C-1 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 40 km im SW von Kurgan.

Ortsname Steppental
Weitere Ortsnamen

<i>Gebietsbezeichnung</i>	<i>Admin. Zuordnung</i>
<i>Gründungsjahr</i>	<i>Kolonietyt</i>
<i>Topografische Lage</i>	<i>Landfläche/-nutzung</i>
<i>Einwohnerzahl</i>	<i>Konfession</i>

Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (HB 1997/98, S. 257)

<i>Ortsname</i>	Stern
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Chutor Müller

<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i>	Gebiet Odessa
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 2; C-7	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	202 (1943)	<i>Konfession</i>	evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 20 km im SO von Rasdelnaja. (HB 1956, S. 191)

<i>Ortsname</i>	Sternberger
<i>Weitere Ortsnamen</i>	

<i>Gebietsbezeichnung</i>	Nordkaukasus	<i>Admin. Zuordnung</i>	
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>	Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 8; F-2	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>		<i>Konfession</i>	

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 70 km im NO von Krapotkin. Nördlich von Stawropol; Gouv. Stawropol.

<i>Ortsname</i>	Stolpeckoje
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Stolpetzkaja

<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolhynien	<i>Admin. Zuordnung</i>	Rayon Emiltschin.
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>	
<i>Topografische Lage</i>	Karte 10; D-3	<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	160 (1904)	<i>Konfession</i>	evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 8 km im SSO von Belokorowitsch. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Emiltschin. (HB 1962, S. 156)

<i>Ortsname</i>	Stolpno
<i>Weitere Ortsnamen</i>	

<i>Gebietsbezeichnung</i>	Gouv. Kiew	<i>Admin. Zuordnung</i>	Wolhynien
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyt</i>	Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>		<i>Landfläche/-nutzung</i>	
<i>Einwohnerzahl</i>	92 (1904)	<i>Konfession</i>	evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Sie ist nach 1914 erloschen. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Radomyschl. (HB 1962, S. 156; Mertens, S. 513)

<i>Ortsname</i>	Straßburg
-----------------	-----------

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa/Rayon Friedrich Engels

Gründungsjahr 1808 *Kolonietyp* Mutterkolonie

Topografische Lage Karte 2; B-7/C-7 *Landfläche/-nutzung* 3.667 Desj. (1918)

Einwohnerzahl 2.367 (1918), 1.363 (1926), 2.118 (1943) *Konfession* katholisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 30 km im SW von Triaspol. Von den 61 Gründerfamilien kamen 14 aus Württemberg und 47 aus dem Elsass. Die Herkunft einer Familie ist unbekannt. Neben der bei der Gründung zur Verfügung gestellten Landfläche wurden noch 3.004 Desj. gekauftes Land genutzt. Die Kolonie gehörte bis 1938 dem deutschen Rayon Friedrich Engels an, ehemals Wolost Selz. Die Katholische Gemeinde gehörte zum Dekanat Odessa. 1867 wurde die Pfarrei Straßburg gegründet. Filialen waren Stepanowka, Andrjaschowka (Schössel), Miroljubowka und Marjanowka. Außerdem gehörten noch folgende Siedlungen, Chutore und Eisenbahnstationen zur Pfarrei: Elisawetpol, Mikolski, Werowka, Lischinsk, Sachalsk, Hetmanski, Kraus, Rosariewka, Germanzy, Trubatschowka, Runowka, Schatz-Diminsk, Kartamyschewka, Anastasiewka, Harpuny, Bogdanowl, Wischina, Wesolj-Kut, Rasdelnaja und Birsula. Das erste Bethaus wurde 1818 errichtet. Der Bau der Pfarrkirche wurde 1863 vollendet. 1935 wurde die Kirche geschlossen, die Glocke entfernt und der Kirchturm abgerissen. Das Gebäude wurde für Tanz- und Theaterveranstaltungen genutzt. 1912 gab es im Ort eine 4-klassige Schule, an der fünf Lehrer 185 Schülern unterrichteten, einen Konsumverein/-laden und eine Gegenseitige Kreditgesellschaft. In den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts gab es drei, später zwei Dampfmühlen. Neben 15 Schmieden gab es im Ort noch sechs Wagenbauer und eine Ziegelei. 1926 gab es in der Kolonie eine 4-klassige Schule, einen Konsumladen und ein Bauernheim. Die Kolonie gehörte zum so genannten Kutschurganer Gebiet, zu dem neben Straßburg noch Selz, Elsass, Kandel, Mannheim und Baden zählten. Hinzu kamen noch die Tochterkolonien Georgental (1857) und Johannestal (1864). Bedingt durch die geographischen Gegebenheiten - durch den Wind wird der Sand aus dem ehemaligen Flussbett des Kutschurgan über weite Flächen geweht, so dass die Bodenqualität leidet (50 – 60 % Sand)- spielte in diesem Siedlungsgebiet neben dem Ackerbau vor allem der Obst- und Weinanbau eine wesentliche Rolle. Bei den Kolonien handelte es sich bis auf eine Ausnahme (Selz) um geschlossene, rein katholische Siedlungen. Sämtliche Dörfer im Kutschurganer Tal, einschließlich Selz, wurden unter der persönlichen Leitung von Herzog Richelieu angelegt. Aus diesen Kolonien wanderten viele Einwohner nach Nordamerika aus, besonders in den Bundesstaat Dakota. Davon zeugen die Dörfer, die die gleichen Namen wie die Kolonien tragen. (Bosch/Lingor, S. 397 f; HB 1956, S. 6 ff und S. 191; Kirche, kath. Teil, S. 160 und S. 200; Trauerbuch, S. 66 ff)

Ortsname Strassburg

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Alt Samara *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/Rayon Melekes

Gründungsjahr 1859/1863 *Kolonietyp* Tochterkolonie

Topografische Lage Karte 15; A-2 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 446 (1912), 597 (1926) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 95 km im N von Samara. Sie wurde von evangelisch-mennonitischen Siedlern aus dem Schwarzmeergebiet und von evangelischen Fabrikarbeitern aus Polen gegründet. Bei der Gründung erhielt jede Familie 40 Desj. Land. Die Siedler hatten keine Sonderprivilegien. Das Dorf war Sowjetsitz und hatte eine 4-klassige Schule. Das Siedlungsgebiet Alt-Samara wurde wegen akuter Landnot in Danzig-Westpreußen durch die dort lebenden Mennoniten

Mitte des 19. Jahrhunderts erschlossen. Die ersten Kolonien im Gouv. Samara wurden 1854 am sogenannten „Salztrakt“ die ersten Kolonien gegründet. In der zweiten Etappe wurden ab 1859 ein etwa 120 km im N von Samara liegendes Gebiet besiedelt. Es umfasste etwa zunächst 10.000 Desj. Land. Bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges wurden weitere 10.000 Desj. Land gekauft. Jedes der gegründeten Dörfer hatte 25 Hofstellen mit 65 Desj. Land. Neben dem Ackerbau spielte die Vieh- und Pferdezucht im Siedlungsgebiet eine große Rolle. Neben den Mennonitenkolonie entstanden im Siedlungsgebiet auch evangelische Gemeinden. Die Siedler kamen zumeist aus Polen und flohen vor der Polnischen Revolution (1863). Oft waren es Handwerker oder Arbeiter, die wenig Erfahrung mit der Landwirtschaft besaßen und sich diese erst aneignen mussten. In diesen Kolonien wurden den einzelnen Höfen nur 40 Desj. Land zugeteilt. Während und nach der Oktoberrevolution sind zahlreiche Kolonien erloschen. (HB 1964, S. 24 f)

<i>Ortsname</i>	Strassburg	
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Straßburg	
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolgagebiet	<i>Admin. Zuordnung</i> Gouv. Samara/ASSRdWD/ Kanton Kukkus
<i>Gründungsjahr</i>	1864	<i>Kolonietyp</i>
<i>Topografische Lage</i>	Karte 1; E-4	<i>Landfläche/-nutzung</i>
<i>Einwohnerzahl</i>		<i>Konfession</i> evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 45 km im O von Kukkus auf der Wiesenseite in der Mennonitensiedlung „Am Trakt“. (HB 1955, S. 122)	

<i>Ortsname</i>	Straßburg am Torgun	
<i>Weitere Ortsnamen</i>	Strassburg, Romaschek, Romaschki	
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Wolgagebiet	<i>Admin. Zuordnung</i> Gouv. Samara/ASSRdWD/ Kanton Pallasowka
<i>Gründungsjahr</i>	1860	<i>Kolonietyp</i> Tochterkolonie
<i>Topografische Lage</i>	Karte 1; E-8	<i>Landfläche/-nutzung</i>
<i>Einwohnerzahl</i>	1.695 (1897), 2.360 (1904), 2.518 (1912), 2800 (1926)	<i>Konfession</i> evangelisch
<i>Zusatzinformationen</i>	Die Kolonie lag etwa 25 km im NW von Neu-Galka am Fluss Jama auf der Wiesenseite. Sie wurde auf Kronsland gegründet. Ihre Bewohner kamen aus den Kolonien Ust-Kulalinka, Schtscherbakowka, Werchnjaja, Grjasnucha, Bujdakow Bujerak, Werchnjaja Kulalinka, Nishnjaja Dobrinka, Golyi Karamysch. Nach 1915 lautete der Name Romaschek, heutiger Name Romaschki. 1926 war der Ort Sowjetsitz und es gab eine Schule mit den Klassenstufen 1 bis 4 und eine Schule mit den Klassenstufen 5 bis 9. Außerdem gab es eine Lesehalle und einen Konsumverein/-laden. (HB 1955, S. 122, Mertens, S. 513)	

<i>Ortsname</i>	Straßburg Chutor	
<i>Weitere Ortsnamen</i>		
<i>Gebietsbezeichnung</i>	Schwarzmeergebiet	<i>Admin. Zuordnung</i> Gebiet Dnjepropetrowsk
<i>Gründungsjahr</i>		<i>Kolonietyp</i>
<i>Topografische Lage</i>	Karte 6; F-4	<i>Landfläche/-nutzung</i>
<i>Einwohnerzahl</i>		<i>Konfession</i> evangelisch

S

Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Sie ist in der Sowjetzeit erloschen. (HB 1958, S. 190)

Ortsname Straßendorf
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Krasny-Kut

Gründungsjahr 1855 *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 1; F-4/F-5 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 795 (1912), 556 (1926) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 22 km im NO von Krasny-Kut auf der Wiesenseite. Der Ort war 1926 Sowjetsitz und es gab eine 4-klassige Schule und eine Lesehalle. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Hoffental. (HB 1955, S. 122)

Ortsname Strasserfeld I
Weitere Ortsnamen Straßendorf 1; Saburowka 1
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Feodorowka

Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 1; F-3 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 332 (1926) *Konfession*

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im NW von Feodorowka am Fluss Metschetka auf der Wiesenseite. Der Ort war 1926 Sowjetsitz und es gab eine 4-klassige Schule sowie einen Konsumverein/-laden. (HB 1955, S. 122)

Ortsname Strasserfeld II
Weitere Ortsnamen Straßendorf 2; Saburowka 2
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Feodorowka

Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 1; F-3 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 120 (1926) *Konfession*

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im NW von Feodorowka am Fluss Metschetka auf der Wiesenseite. (HB 1955, S. 122)

Ortsname Strasserfeld III
Weitere Ortsnamen Straßendorf 3; Saburowka 3
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Feodorowka

Gründungsjahr *Kolonietyt*
Topografische Lage Karte 1; F-3 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 50(1926) *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im NW von Feodorowka am Fluss Metschetka auf der Wiesenseite. (HB 1955, S. 122)

Ortsname Strasserfeld IV
Weitere Ortsnamen Straßendorf 4; Saburowka 4
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
 Kanton Feodorowka
Gründungsjahr *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 1; F-3 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 75 (1926) *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im NW von Feodorowka am Fluss Metschetka auf der Wiesenseite. (HB 1955, S. 122)

Ortsname Straßenheim
Weitere Ortsnamen Strassenheim
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
 Kanton Seelmann
Gründungsjahr *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 1; D-5 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 15 km im N von Seelmann auf der Wiesenseite am Fluss Bisjuk. (HB 1955, S. 122)

Ortsname Straub
Weitere Ortsnamen Skatowka, Wiesental
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
 Kanton Kukkus
Gründungsjahr 1767 *Kolonietyp* Mutterkolonie
Topografische Lage Karte 1; D-5 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 209 (1773), 1.171 (1857), 2.050 (1897), 3.735 (1912), 2.005 (1926)
Konfession evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im O von Kukkus auf der Wiesenseite am Fluss Tarlyk. Die Mutterkolonie wurde 12.05.1767 von den Lokatoren Le Roy und Pictet gegründet. Die Kolonie lag auf der Hochterrasse der Wolga durch ein etwa 4 km breites Überschwemmungsgebiet vom eigentlichen Wolgaufer getrennt. Südlich lag die Kolonie Warenburg, nördlich Dinkel. 1773 lebten hier 51 Familien mit 209 Angehörigen. Im Zentrum des Dorfes befand sich eine Kirche mit einem Glockenturm und das Schulgebäude wo ein Lehrer (der Kirchendiener) die Kinder der Kolonie unterrichtete. 1926 war der Ort Sowjetsitz und es gab eine 4-klassige Schule. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Warenburg. (HB 1955, S. 122; Mertens, S. 514)

Ortsname Strauchdorf

S

Weitere Ortsnamen Jewgenjewka

Gebietsbezeichnung Nordkaukasus

Admin. Zuordnung Rayon Chasaw-Jurt

Gründungsjahr

Kolonietyp Tochterkolonie

Topografische Lage Karte 8; L-4

Landfläche/-nutzung

Einwohnerzahl 250 (1918)

Konfession mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 10 km im N von Chasaw-Jurt. Sie ist nach 1920 neu gegründet worden. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Wladikawkas. (HB 1961, S. 160)

Ortsname Streckerau

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Wolgagebiet

Admin. Zuordnung Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Seelmann

Gründungsjahr 1863

Kolonietyp Tochterkolonie

Topografische Lage Karte 1; D-5

Landfläche/-nutzung

Einwohnerzahl 1.897 (1897), 2.392 (1912), 1.132 (1926) *Konfession* katholisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im NO von Seelmann auf der Wiesenseite am Fluss Bisjuk. Die Gründerfamilien kamen aus den Mutterkolonien Kamenka, Pfeiffer, Seewald, Rohleder, Schuck, Leichtling, Husaren, Vollmer, Marienfeld, Josephtal, Hildmann, Göbel, Rothammel, Semenowka, Dehler und Neu-Kolonie. Die Gemeinde gehörte zum Dekanat Seelmann. 1903 wurde die Pfarrei Streckerau gegründet. 1875 wurde eine hölzerne Kirche erbaut, die Anfang der 30er Jahre geschlossen wurde. Die Kolonie hatte 265 Höfe und eine Schule. (HB 1955, S. 122; Kirche, kath. Teil, S. 273)

Ortsname Streit

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Wolgagebiet

Admin. Zuordnung Gouv. Saratow/ASSRdWD/Kanton Balzer

Gründungsjahr

Kolonietyp

Topografische Lage Karte 1; B-4

Landfläche/-nutzung

Einwohnerzahl

Konfession

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 25 km im O von Frank auf der Bergseite. (HB 1955, S. 122)

Ortsname Streitgraben

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Wolgagebiet

Admin. Zuordnung Gouv. Saratow/ASSRdWD/Kanton Balzer

Gründungsjahr

Kolonietyp

Topografische Lage Karte 1

Landfläche/-nutzung

Einwohnerzahl

Konfession

Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr nachweisbar. Sie lag auf der Bergseite (HB 1955, S. 122)

Ortsname Strelna

Weitere Ortsnamen Deutsche Kolonie, Nemezkaia, Neudorf, Strelnaja Kolonie

Gebietsbezeichnung St. Petersburg

Admin. Zuordnung

Gründungsjahr 1812 *Kolonietyp* Mutterkolonie
Topografische Lage Karte 9; D-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 323 (1848), 405 (1857), 581 (1926) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Mutterkolonie lag etwa 15 km im SW von Petersburg. Strelna besteht aus 2 Dörfern: Neudorf und Neuhausen. Die Gründerfamilien kamen ursprünglich aus Baden, Württemberg und Preußen. Sie siedelten zunächst Iswar (siehe dort). Das Kirchspiel Strelna wurde 1812 gegründet. 1904 zählte es 1.070 deutsche und 60 estnische Eingepfarrte. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule. In Strelna findet sich noch ein Friedhof mit den Gräbern der hier früher lebenden Russlanddeutschen. Die Grabinschriften geben Auskunft über ihre Herkunft. (HB 1962, S. 9 und S. 13 ff; Kirche, ev. Teil, S. 206)

Ortsname Stribisch
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Pulin
Gründungsjahr *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 10; D-5 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 285 (1904) *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 8 km im SW von Pulin. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Shitomir. (HB 1962, S. 156)

Ortsname Strojewka
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Wolhynien *Admin. Zuordnung* Rayon Radomysl
Gründungsjahr *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 10; F-5 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 165 (1904) *Konfession* evangelisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 15 km im SWW von Makaroff. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Radomysl. (HB 1962, S. 156)

Ortsname Stuckert
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Pallasowka
Gründungsjahr *Kolonietyp*
Topografische Lage Karte 1; E-7 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 125 (1926) *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 35 km im N von Neu-Galka auf der Wiesenseite, östlich der Eisenbahnlinie Urbach-Astrachan (2 km vom Bahnhof Gmelinskaja). (HB 1955, S. 122)

Ortsname Studjonyj Kljutsch
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Alt Samara *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/Rayon Melekes

S

Gründungsjahr Kolonietyp Tochterkolonie
Topografische Lage Karte 15; A-2 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 401 (1926) *Konfession*

Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Die Kolonie gehörte zum Siedlungsgebiet „Alt-Samara“ und hatte 1926 eine 4-klassige Schule. Das Siedlungsgebiet Alt-Samara wurde wegen akuter Landnot in Danzig-Westpreußen durch die dort lebenden Mennoniten Mitte des 19. Jahrhunderts erschlossen. Die ersten Kolonien im Gouv. Samara wurden 1854 am sogenannten „Salztrakt“ die ersten Kolonien gegründet. In der zweiten Etappe wurden ab 1859 ein etwa 120 km im N von Samara liegendes Gebiet besiedelt. Es umfasste etwa zunächst 10.000 Desj. Land. Bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges wurden weitere 10.000 Desj. Land gekauft. Jedes der gegründeten Dörfer hatte 25 Hofstellen mit 65 Desj. Land. Neben dem Ackerbau spielte die Vieh- und Pferdezucht im Siedlungsgebiet eine große Rolle. Neben den Mennonitenkolonie entstanden im Siedlungsgebiet auch evangelische Gemeinden. Die Siedler kamen zumeist aus Polen und flohen vor der Polnischen Revolution (1863). Oft waren es Handwerker oder Arbeiter, die wenig Erfahrung mit der Landwirtschaft besaßen und sich diese erst aneignen mussten. In diesen Kolonien wurden den einzelnen Höfen nur 40 Desj. Land zugeteilt. Während und nach der Oktoberrevolution sind zahlreiche Kolonien erloschen. (HB 1964, S. 24 f)

Ortsname Stumpf

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk

Gründungsjahr *Kolonietyp*

Topografische Lage Karte 14; E-2 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Das Vorwerk lag etwa 15 km im SSW von Omsk. (HB 1964, S. 98)

Ortsname Suchaja Balka

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Kasachstan *Admin. Zuordnung* Oblastj Semipalatinsk/
Rayon Proletarskaja

Gründungsjahr *Kolonietyp*

Topografische Lage Karte 13; G-5 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 280 (1928) *Konfession*

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 140 km im SO von Semipalatinsk. (HB 1964, S. 98)

Ortsname Suhezskaja

Weitere Ortsnamen Suhezkoje

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Stalino

Gründungsjahr 1889 *Kolonietyp*

Topografische Lage Karte 5; B-4 *Landfläche/-nutzung* 1.050 Desj.

Einwohnerzahl 138 (1918) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 30 km im SW von Konstantinowka. Die Gemeinde gehörte

zum Kirchspiel Schidlowo. (HB 1959, S. 154)

Ortsname Sudak

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Krim *Admin. Zuordnung* Gouv. Taurien/Rayon Feodossia

Gründungsjahr 1805 *Kolonietyp* Mutterkolonie

Topografische Lage Karte 7; E-5 *Landfläche/-nutzung* 964 Desj.

Einwohnerzahl 168 (1859), 237 (1918), 276 (1926) *Konfession* evangelisch/katholisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 40 km im SW von Feodossia. Die 16 Gründerfamilien kamen alle aus Württemberg. Es handelte sich um eine Winzerkolonie. Die evangelische Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Zürichtal. Die katholische Gemeinde gehörte zur Pfarrei Herzenberg (Dekanat Simferopol). Der Ort war 1926 Sowjetsitz und es gab eine 4-klassige Schule, eine Lesehalle sowie einen Konsumverein/-laden. Die medizinische Versorgung wurde durch einen Arzt und ein Hospital im Ort sichergestellt. (HB 1960, S. 189)

Ortsname Sudaki

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Nikolajew

Gründungsjahr *Kolonietyp*

Topografische Lage Karte 3; J-6 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession*

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 105 km im SO von Nikolajew und 10 km im S von Berlislaw. (HB 1958, S. 196)

Ortsname Sudicha Nr. 3

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Charkow

Gründungsjahr 1889 *Kolonietyp* Tochterkolonie

Topografische Lage Karte 6; F-1 *Landfläche/-nutzung* 1.500 Desj.

Einwohnerzahl 300 (1898), 378 (1905), 285 (1911), 300 (1918) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 15 km im SO von Konstantinowka. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Poltawa. 1926 gab es im Ort eine 4-klassige Schule. (HB 1959, S. 155; Mertens, S. 516)

Ortsname Sudilkow

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Wolhynien *Admin. Zuordnung*

Gründungsjahr *Kolonietyp*

Topografische Lage Karte 10; B-6 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 330 (1904) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 5 km im NOO von Schepetowka. Die Gemeinde gehörte

zum Kirchspiel Shitomir. (HB 1962, S. 156)

Ortsname Sulshinowka

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Wolhynien

Admin. Zuordnung Rayon Pulin

Gründungsjahr

Kolonietyt

Topografische Lage Karte 10; D-6

Landfläche/-nutzung

Einwohnerzahl 350 (1904)

Konfession evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 15 km im NOO von Romanow. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Shitomir. (HB 1962, S. 156)

Ortsname Sultan-Basar

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Krim

Admin. Zuordnung

Gründungsjahr

Kolonietyt Tochterkolonie

Topografische Lage Karte 7

Landfläche/-nutzung

Einwohnerzahl 139 (1926)

Konfession

Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. 1926 lebten in dem Dorf 120 deutsche Einwohner.

Ortsname Sultan-Botschala

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Krim

Admin. Zuordnung Gouv. Taurien/Rayon Dshankoj

Gründungsjahr 1903

Kolonietyt Tochterkolonie

Topografische Lage Karte 7; D-2

Landfläche/-nutzung 2.000 Desj.

Einwohnerzahl 18 (1918)

Konfession evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 15 km im W von Dshankoj. Die Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Hochheim. (HB 1960, S. 189)

Ortsname Sulz

Weitere Ortsnamen Malaschewskoje

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet

Admin. Zuordnung Gebiet Odessa/Rayon Landau

Gründungsjahr 1809

Kolonietyt Mutterkolonie

Topografische Lage Karte 2; E-5

Landfläche/-nutzung 4.402 Desj. (1918)

Einwohnerzahl 1.821 (1912), 1.837 (1915), 1.821 (1918), 2.476 (1926), 1.922 (1943)

Konfession katholisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 45 km im SW von Beresowka. Die 73 Gründerfamilien kamen aus Baden (5), aus der bayrischen Pfalz (43) und dem Elsass (25). Unter den Kolonisten gab es zahlreiche Handwerker. Dies wurde anlässlich einer Inspektion durch einen Kolonialinspektor deutlich. Es gab Strumpfweber, Seifensieder, Seidenweber, Kürschner, Fassbinder und andere Gewerke. Die Gemeinde gehörte zum Dekanat Nikolajew. 1896 wurde die Pfarrei Sulz gegründet, der 1919

insgesamt 2.051 Eingepfarrte angehörten. Die erste Kirche wurde 1819 erbaut. Der Bau einer neuen Kirche wurde 1863 abgeschlossen. 1912 gab es im Ort eine Volksschule an der vier Lehrer 188 Schülern unterrichteten. Daneben gab es noch einen Konsumverein/-laden. Neben dem Gemeindeland (4.402 Desj.) bewirtschafteten die Kolonisten noch 40.000 Desj. angekauftes Land. IM August 1941 wurde der Ort von deutschen und rumänischen Truppenbesetzt. Im März 1944 wurde die Bevölkerung nach Polen („Warthegau“) evakuiert. Von dort erfolgte nach Kriegsende die Repatriierung in Sondersiedlungen in Sibirien. Die Kolonie gehörte zusammen mit den Kolonien Karlsruhe, Katharinental, Landau, München, Rastatt, Rohrbach, Speyer, Johannestal, Waterloo und Worms zum Beresaner Gebiet. Es liegt entlang des Steppenflusses Beresan, der aber nur im Unterlauf das ganze Jahr Wasser führt. Das Beresaner Tal ist sehr fruchtbar und daher dicht besiedelt. Die meisten deutschen Aussiedler, die hier 1809/1810 siedelten kamen aus den durch die Napoleonischen Kriege verheerten Rheinprovinzen. Die Kolonisten gelangten über Böhmen, Schlesien, Mähren und Galizien bis zur Grenzstation Radzwillio. Von dort ging es über Odessa ins eigentliche Siedlungsgebiet. Im Beresaner Tal wurden die katholischen Kolonien Speyer, Landau und Sulz, im Fuchstal, einem Seitental des Beresan wurde die katholische Kolonie Karlsruhe gegründet. Im Tschitschekleja wurden Rastatt und München angesiedelt. Die beiden evangelischen Kolonien Rohrbach und Worms wurden in einem Nebental des Tilgul gegründet. 1818 wurden noch die katholische Kolonie Katharinental im Fuchstal, die evangelische Kolonie Waterloo am Ursprung des Beresan und die evangelische Kolonie Johannestal am Sasik gegründet. Alle Kolonien gehörten ursprünglich zum Groß-Liebentaler Gebiet. Aber seit 1813 bildeten sie das Beresaner Siedlungsgebiet, dass eine Landfläche von 55.597 Desj. umfasste und seinen Verwaltungssitz in Landau hatte. Die Besiedlung des Gebietes (und nicht nur dieses) mit ausländischen Kolonisten wurde notwendig, nachdem alle Versuche, das nach dem Friedensschluss vom 29.12.1791 zwischen Russland und der Türkei an Russland gefallene Land mit Einheimischen zu besiedeln, gescheitert waren. (HB 1956, S. 7 ff und S. 191; Kirche, kath. Kirche, S. 228; Trauerbuch, S. 94)

Ortsname Sumke

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Tscheljabinsk/Rayon Troitzk

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 60 (1928) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag in Sibirien, Oblastj Tscheljabinsk. (HB 1964, S. 98)

Ortsname Surikowskij

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Kasachstan *Admin. Zuordnung* Oblastj Kustanaj/Rayon Adajewka

Gründungsjahr *Kolonietyt*

Topografische Lage Karte 13; C-2 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 223 (1928) *Konfession* evangelisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 280 km im SW von Kurgan, Oblastj Kustanaj. 1928 hatte sie 223 Einwohner. (HB 1964, S. 98)

Ortsname Surowo Chutor

Weitere Ortsnamen

Gebietsbezeichnung Ufa *Admin. Zuordnung* Baschkirien/Gebiet Ufa/
Wolost Dawlekanowo

S

Gründungsjahr 1894 *Kolonietyp* Tochterkolonie

Topografische Lage Karte 15; E-2 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 130 (1926) *Konfession* mennonitisch

Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. Das Vorwerk lag in der Nähe von Dawlekanowo. Es gehörte zu den Siedlungen, die 1894 auf ehemaligen Weideland (10.000 Desjatinen) nomadisierender Baschkiren angelegt wurde. Das Land wurde von den Siedlern gekauft. Neben Getreide- und Gemüseanbau wurde auch Viehzucht betrieben. Wasser- und Dampfmühlenindustrie im Siedlungsgebiet. Mitte der 20 Jahre des 20. Jahrhunderts wanderten zahlreiche Kolonisten aus. (HB 1964, S. 28)

Ortsname Susannental

Weitere Ortsnamen Sosnowka, Winkelmann

Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Marxstadt

Gründungsjahr 1767 *Kolonietyp* Mutterkolonie

Topografische Lage Karte 1; F-1 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl 98 (1767), 632 (1857), 1.032 (1897), 1.915 (1912), 1.036 (1926)

Konfession evangelisch/katholisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 14 km im NO von Marxstadt und 2 km von der Wolga auf der Wiesenseite. Bei Gründung wurden 36 Familien mit 98 Angehörigen angesiedelt. Ihren Namen erhielt die Kolonie vom Lokator de Beauregard nach seiner Ehefrau. Zwischen Susannental und Woskresenskoje am anderen Ufer der Wolga verkehrte eine Fähre. 1926 war der Ort Sowjetsitz und es gab eine 4-klassige Schule. Die evangelische Gemeinde gehörte zum Kirchspiel Nüb. (HB 1955, S. 122; HB 1995/96, S. 281)

Ortsname Susly

Weitere Ortsnamen Süsly

Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
Kanton Marxstadt

Gründungsjahr *Kolonietyp*

Topografische Lage Karte 1; E-2 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession*

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 6 km im SO von Marxstadt auf der Wiesenseite. Sie bildete mit der Kolonie Kano (Kaneau) einen Verbund. (HB 1955, S. 122)

Ortsname Sussanowka

Weitere Ortsnamen Susannendorf, Milliardowka

Gebietsbezeichnung Schwarzmeergebiet *Admin. Zuordnung* Gebiet Odessa/Rayon Groß-Liebental

Gründungsjahr *Kolonietyp*

Topografische Lage Karte 2; D-6 *Landfläche/-nutzung*

Einwohnerzahl *Konfession* katholisch

Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 35 km im N von Odessa. (HB 1956, S. 191)

Ortsname Suworowka
Weitere Ortsnamen Bessagatsch
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Slawgorod/Rayon Grischkowka
Gründungsjahr 1911 *Kolonietyyp*
Topografische Lage Karte 14; K-3 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 219 (1928) *Konfession* mennonitisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 35 km im NW von Slawgorod. (HB 1964, S. 98)

Ortsname Suworowka
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Orenburg *Admin. Zuordnung* an der mittleren Wolga
Gründungsjahr 1901 *Kolonietyyp*
Topografische Lage Karte 15; E-4 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl 204 (1926) *Konfession* mennonitisch
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 75 km im NW von Orenburg. Sie gehörte zu den zwischen 1894 und 1903 gegründeten „Orenburger Dörfern“. (HB 1964, S. 26)

Ortsname Swersda
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
 Kanton Erlenbach
Gründungsjahr *Kolonietyyp*
Topografische Lage Karte 1; B-7 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 40 km im SW von Kamenka auf der Bergseite. (Mertens, S. 517)

Ortsname Swesda
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Wolgagebiet *Admin. Zuordnung* Gouv. Samara/ASSRdWD/
 Kanton Erlenbach
Gründungsjahr *Kolonietyyp*
Topografische Lage Karte 1; B-7 *Landfläche/-nutzung*
Einwohnerzahl *Konfession*
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr nachweisbar. Sie lag auf der Bergseite (HB 1955, S. 122)

Ortsname Swistunowo
Weitere Ortsnamen
~~*Gebietsbezeichnung* Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Slawgorod~~

S

Gründungsjahr
Topografische Lage Karte 14
Einwohnerzahl
Zusatzinformationen Die Kolonie ist geographisch nicht mehr eindeutig nachweisbar. (Mertens, S. 517)

Kolonietyyp
Landfläche/-nutzung
Konfession mennonitisch

Ortsname Swonarjew-Kut
Weitere Ortsnamen Stahl
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Omsk/Rayon Sosnowka
Gründungsjahr 1897
Topografische Lage Karte 14; E-2
Einwohnerzahl 8809 (1928)
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa 35 km im S von Omsk. Sie wurde von Wolgadeutschen gegründet. (HB 1964, S. 98)

Kolonietyyp
Landfläche/-nutzung
Konfession evangelisch

Ortsname Swonarjew-Kut
Weitere Ortsnamen
Gebietsbezeichnung Sibirien-Mittelasien *Admin. Zuordnung* Oblastj Slawgorod
Gründungsjahr
Topografische Lage Karte 14; K-4
Einwohnerzahl 234 (1926)
Zusatzinformationen Die Kolonie lag etwa im 25 km im SW von Slawgorod. (HB 1964, S. 98)

Kolonietyyp
Landfläche/-nutzung
Konfession evangelisch
